



Erkenntnisfortschritt
durch Wissenstransfer

Jahresbericht 2009

Impressum

Herausgeber



Neuhofstraße 9
64625 Bensheim

Tel.: 06251 / 9845295, Peter Lindner
Tel.: 06251 / 9845296, Martina Rochel
Fax: 06251 / 9845297
Email: info@agi-online.de
Web: www.agi-online.de

Satz & Layout

Jünger Werbeagentur
www.juenger-werbeagentur.de

Titelbild: Porsche AG

AGI JAHRESBERICHT 2009

Vorwort



Thomas Brandin, Vorsitzender des AGI Vorstands

► 2009 war für die AGI ein bewegtes Jahr voller Veränderungen und Impulse. Am 23./24. April 2009 fand bei SFS Intec in Heerbrugg/Schweiz die Mitgliederversammlung und Fachtagung statt zum Thema „Ökologisch – energetische Abbildung von Industriestandorten und Immobilien“. Die Inhalte werden unter dem Leitthema „Nachhaltiger Industriebau“ auf der Frühjahrstagung am 22./23. April 2010 bei Vattenfall in Cottbus fortgeführt.

Das 9. Herbstfachforum fand am 19. November 2009 bei Roche Diagnostics GmbH in Mannheim statt. Tagungsinhalte waren aktuelle Berichte aus den Arbeitskreisen, die strategische Neuausrichtung der AGI sowie die zum 7. Mal mit dem Förderpreis prämierten Hochschulabschlussarbeiten. Ausgezeichnet wurden die Themen Energieeffizienzsteigerung, Gebäudezertifizierung für nachhaltiges Bauen, Umbau von Aufzugsanlagen in explosionsgeschützten Räumen.

Im September wurde die Geschäftsstelle von Hannover nach Bensheim verlegt. Für viele Mitglieder aus Süd- und Westdeutschland ist sie nun schneller erreichbar. Auch Arbeitskreistreffen sind in den hellen freundlichen Räumen möglich. Nachdem sich Herr Borowski entschlossen hatte, in den Ruhestand zu gehen, übernahm Herr Lindner als neuer

Geschäftsführer zum 1. Oktober 2009 die Leitung. Als Dank für sein fast 10-jähriges Engagement in der AGI wurde Herrn Borowski während des Herbstfachforums der „Seniorenförderpreis“ überreicht und seine Verdienste gewürdigt. 2000, zu Beginn seiner Tätigkeit, hatte die AGI 102 Mitglieder. Zum Zeitpunkt seiner Verabschiedung waren es 120. Unserem neuen Geschäftsführer Herrn Lindner wünschen wir eine ebenso erfolgreiche Arbeit.

Sinkende Produktionszahlen und sich weltweit verändernde Märkte fordern an vielen Industriestandorten Anpassungen an die Flächenauslastung und den Energieverbrauch. Ausserdem sind unsere Mitgliedsunternehmen mit Rohstoffverknappung, steigenden Energiepreisen und den Folgen der Klimaveränderung konfrontiert. Für ihre Standorte benötigen sie Konzepte, mit denen sie auf die Themen Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und weltweite CO₂ Bilanzierung reagieren können. Der 2009 in einem Workshop aktuell erarbeitete Leitfaden zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Industriebau, bietet eine gute methodische Grundlage, diese Themen standortspezifisch aufzuarbeiten.

Sehr erfolgreich ist es der Mitgliedergemeinschaft gelungen, die 2008 aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der AGI,

angestossenen Erneuerungen voranzutreiben. Mit dem Ziel, die AGI für das nächste Jahrzehnt strategisch neu auszurichten, wurden kollegiale Werte, Mitgliedererwartungen und Wissensbedarf im Industriebau auf den Prüfstand gestellt und auf breiter Basis diskutiert. Mit 96% Zustimmung auf der Frühjahrstagung 2009, wurde der neue inhaltliche Kurs von den Mitgliedern bestätigt und zeitnah erste Veränderungsschritte eingeleitet.

Auf dieser gemeinsamen Position sehen sich unsere rund 120 Mitgliedsfirmen als die maßgebliche Interessenvertretung industrieller Bauherren in Deutschland. Diese Position ist belegt durch den einmaligen interdisziplinären Erfahrungsaustausch und branchenübergreifenden Wissenstransfer. Dadurch sichert die AGI in allen Bereichen des internationalen Industriebaus die Kompetenzen ihrer Mitgliedsfirmen zukunftsorientiert. Um diesen Wissensvorsprung weiter auszubauen, wurde mit der Straffung der internen Organisation begonnen, ein Konzept zur Förderung der interaktiven Kommunikation zwischen den 18 Arbeits- und Regionalkreisen erstellt sowie die Voraussetzung für eine „Open Source Gemeinschaft“ für alle Partner im Netzwerk geschaffen.

Mit der Überzeugung, dass wir auf dem 2009 begonnenen Weg unserem Anspruch „die AGI: Nummer 1 im Industriebau Know How“ weiterhin gerecht werden, danken Vorstand, Hauptausschuss und Geschäftsstelle allen Kolleginnen und Kollegen in den Mitgliedsunternehmen sowie allen unseren Partnern im Netzwerk für ihr ausgezeichnetes Engagement. ■

Thomas Brandin

Thomas Brandin, Vorsitzender des AGI Vorstands

Bensheim im März 2010

Inhalt

Personelles

Vorstand	5
Hauptausschuss	5
10-jähriges Arbeitsjubiläum.....	5
Geschäftsstelle.....	6
Mitgliederentwicklung	6
Austritt aus dem aktiven Geschehen	6
Änderungen Firmenbezeichnungen.....	6

Mitgliederarbeit

Neue AGI-Mitglieder	7
Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn	9
Porsche Museum Stuttgart: Weiß in weiß.....	10
Abschied von Ulrich Borowski	12
Neuer AGI-Geschäftsführer	12
Strategische Neuausrichtung.....	13
Integraler Planungsprozess.....	14
Stahlgigant unter der Haube	16
Standortplanung für die Zukunft.....	20
Flachdachkonstruktionen	25

Arbeitsgremien

Aufgaben und Ziele des Lenkungsgremiums	28
---	----

Regionalkreise

RheinMain	29
RheinRuhr.....	31
NordOst.....	32
Süd.....	33

Regionalkreistätigkeit

Regionalkreistagung bei Deutsche Rockwool GmbH.....	34
Energieeinsparung	36
Wölfe in der Lausitz	37
Lean Management.....	38
Photovoltaik.....	40

Arbeitskreise

Industrieböden.....	41
Unternehmenssicherheit	41
Industriedächer.....	42
Baulicher Brandschutz im Industriebau	43
Gebäudebewirtschaftung.....	44
Korrosionsschutz/Betonschutz.....	45
Dämmarbeiten an betriebstechnischen Anlagen.....	46
Standortentwicklung/Baurecht	47
Säureschutzbau	48
Instandhaltung Kanalisationssysteme	49
Innovative Gebäudetechnik.....	50
Gebäudehülle	51
PKM- und CAFM-Systeme.....	52
Angewandtes Bauvertragsrecht.....	53

Arbeitskreistätigkeit

Erdbeben und Sonderbauten	54
Gebäudebewirtschaftung.....	54
Nachhaltigkeit im Industriebau.....	54

Veranstaltungen

Frühjahrstagung in Walzenhausen.....	55
Neuntes Herbstfachforum der Arbeits- und Regionalkreise.....	56

Arbeitsblätter

Neuerscheinungen	58
------------------------	----

Mitglieder

Gesamtliste.....	59
------------------	----

Personelles

Vorstand

Dipl.-Ing. Thomas Brandin, Vorsitzender
Andreas Stihl AG & Co. KG

- Vertretung der AGI nach außen
- Organisation Mitgliederversammlungen mit Fachtagung, thematisch
- Betreuung Geschäftsstelle, Personal

Dr.-Ing. Franz-Josef Frey, stellvertretender Vorsitzender
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG

- Zusammenarbeit mit Hochschulen, Nachwuchsförderung
- Zusammenarbeit mit Fachverbänden, -ausschüssen, Ministerien/Behörden

Dipl.-Ing. Peter Lindner, stellvertretender Vorsitzender
Freudenberg Immobilien Management GmbH

- Koordination des Lenkungsgremiums
- Vorbereitung Herbstfachforum, thematisch
(bis 28.02.2009)

Dipl.-Ing. Rolf Rapp, stellvertretender Vorsitzender
Robert Bosch GmbH

- Koordination des Lenkungsgremiums
- Vorbereitung Herbstfachforum, thematisch
(ab 23.04.2009)

10-jähriges Arbeitsjubiläum von Martina Rochel

► Am 2. März 2010 überreichte der Geschäftsführer der AGI, Herr Peter Lindner, Frau Martina Rochel einen Präsentkorb. Er beglückwünschte sie, auch im Namen des AGI-Vorstandes, und bedankte sich bei ihr für die langjährige Treue zur AGI.

Martina Rochel wurde am 1. März 2000 als Sekretärin des AGI-Geschäftsführers in Nachfolge zu Frau Lamm in Hannover eingestellt. Kurz zuvor war Herr Ulrich Borowski als Nachfolger für Herrn Kleine eingestellt worden.

Damals war die Geschäftsstelle von Köln nach Hannover verlegt worden, weil sie in den Büros des Vincent-Verlages untergebracht werden konnte. Der Vincent-Verlag war Herausgeber der Fachzeitschrift INDUSTRIEBAU. Schon bald danach verkaufte der Vincent-Verlag u.a. auch die Zeitschrift INDUSTRIEBAU an den Callwey-Verlag, München, und verließ auch die Büroräume in Hannover.

Als im Jahr 2009 mit dem Wechsel des Geschäftsführers der AGI auch ein Umzug der Geschäftsstelle an einen etwas zentraleren Ort in Deutschland geplant wurde, überlegte Martina Rochel nicht lange, sondern erklärte der AGI auch weiter die Treue zu halten und suchte sich in Bensheim an der Bergstraße eine neue Wohnung.

Seit 1. Oktober 2009 arbeitet sie nun gemeinsam mit Peter Lindner in der neuen Geschäftsstelle in Bensheim.

Für die Zukunft wünschen wir Frau Rochel alles Gute. Li ■

Hauptausschuss

- **Dipl.-Ing. Ralf Appel**, Evonik Degussa AG, Leiter des AK Korrosionsschutz/Betonschutz
- **Dipl.-Ing. Thomas Brandin**, Andreas Stihl AG & Co. KG, Vorsitzender des Vorstandes der AGI
- **Dr.-Ing. Franz-Josef Frey**, Infraser GmbH & Co. Höchst KG, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der AGI, Leiter des AK Baulicher Brandschutz im Industriebau
- **Dipl.-Ing. Rolf Giani**, Merck KGaA, Leiter des RK RheinMain (bis 23.04.2009)
- **Dipl.-Ing. Michael Juhr**, Juhr Architekturbüro für Industriebau und Gesamtplanung, Leiter des RK RheinRuhr
- **Dipl.-Ing. Burkhard Kalk**, Daimler AG
- **Dipl.-Ing. Peter Lindner**, Freudenberg Immobilien Management GmbH, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der AGI, Leiter des AGI-Lenkungsgremiums (bis 28.02.2009)
- **Dipl.-Ing. Michael Pitzer**, Industriepark Wolfgang GmbH (ab 23.04.2009)
- **Dipl.-Ing. Rolf Rapp**, Robert Bosch GmbH, Leiter des RK Süd
- **Dipl.-Ing. Jürgen Sautter**, Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
- **Dipl.-Ing. Rainer Weber**, BMW GROUP
- **Prof. Dipl.-Ing. Martin Weischer**, Fachhochschule Münster (ab 23.04.2009)



Martina Rochel und Peter Lindner bei der Übergabe des Präsentkorbes

Foto: Dirk Jünger

Geschäftsstelle

Dipl.-Ing. Ulrich Borowski (bis 30.09.2009)

Dipl.-Ing. Peter Lindner (ab 01.10.2009)

Martina Rochel, Sekretariat



Aussenansicht der AGI-Geschäftsstelle in Bensheim

Foto: Dirk Jünger

Austritt aus dem aktiven Geschehen

- Rudolf Gnegel
RWE Systems AG
- Rudolf Grassel
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG
Leiter AK Unternehmenssicherheit
- Alfons Hiergeist
Bayer Schering Pharma AG
- Arno Riede
STRABAG Property and Facility Services GmbH
- Aloys Schaaf
BASF SE

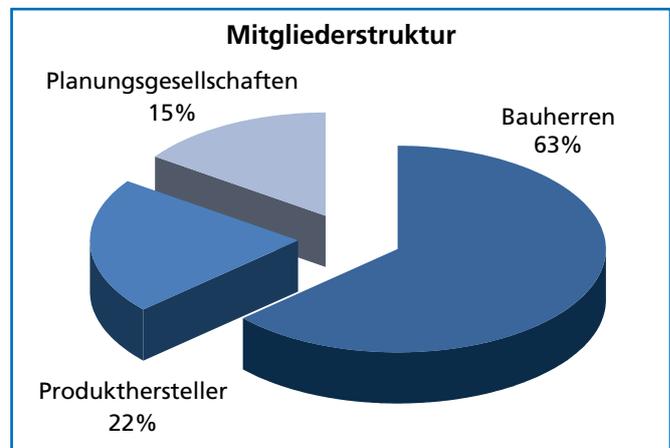
Mitgliederentwicklung

Ausgetreten zum 31.12.2009

- Abbott GmbH & Co. KG
- Festo AG & Co. KG
- Fischerwerke GmbH & Co. KG
- IKB Immobilien Management GmbH
- KCH Industrial Surface Protection GmbH
- Universität Leipzig
- UBS Real Estate

Neue Mitglieder 2009

- ArcelorMittal Germany Services GmbH
- BAUAKADEMIE, Gesellschaft für Forschung, Entwicklung und Bildung mbH
- GETRAG Hermann Hagenmeyer GmbH & Cie KG
- Kopf Holding GmbH
- Nordex AG
- RWTH Aachen, Lehrstuhl für Stahlbau und Leichtmetallbau
- Pepperl + Fuchs GmbH
- Probis GmbH



Änderungen in den Firmenbezeichnungen der AGI-Mitgliedsfirmen bzw. Übergang der Mitgliedschaften

bisher

- ACERPLAN Planungsgesellschaft mbH
- HSG Zander D.I.B.
- Schaeffler KG
- Vattenfall Europe Hamburg AG

neu

- Hyder Consulting Deutschland
- HSG Zander GmbH
- Schaeffler Technologies GmbH & Co. KG (ab 01.02.2010)
- Vattenfall Europe Business GmbH

MITGLIEDERARBEIT

Neue AGI-Mitglieder

GETRAG GmbH & Cie KG & GETRAG Innovations GmbH

▶ Die Getrag-Gruppe ist als Automobilzulieferer Systemlieferant und Integrationspartner für Getriebe- und Antriebsstrangsysteme.

Das Unternehmen – ein schwäbisches Familienunternehmen mit Sitz in Untergruppenbach – wurde 1935 in Ludwigsburg gegründet und ist seit Anfang der 80er Jahre mit dem Aufbau einer Produktion in den USA international tätig.

Der Umsatz 2007 belief sich auf 2,6 Mrd. Euro mit 13600 Mitarbeitern, davon 5700 im Inland. Das Unternehmen hat 19 Produktionsstandorte, davon 7 im Inland.

Die für das Bauen in der GETRAG-Gruppe zuständige Abteilung WZB (W-Kreis Zentrales Bauen) mit aktuell 5 Mitarbeitern ist zuständig für alle Bauvorhaben und Projekte in Europa und den USA. Neben vielen kleineren Projekten wie zum Beispiel Erweiterungen, Umbauten, Modernisierungen, Messen, Veranstaltungen und Erschließungen realisierte die Abteilung WZB mehrere größere Projekte in jüngster Vergangenheit:

In der AGI wird GETRAG durch den Leiter der Abteilung WZB, Herrn Alexander Lenk, vertreten.

ArcelorMittal Building & Construction Support

ArcelorMittal ist das weltgrößte Stahlunternehmen mit 326000 Mitarbeitern in mehr als 60 Ländern. ArcelorMittal ist Vorreiter in der Neuordnung/Konsolidierung der Stahlindustrie und ist als Marktführer in allen bedeutenden globalen Teilmärkten, zum Beispiel Autoindustrie, Bauwirtschaft, Haushaltsgeräte- sowie in der Verpackungsindustrie vertreten und gilt als einziger globaler Stahlerzeuger.

Der Umsatz belief sich 2007 auf 105,2 Mrd. US\$, die Rohstahlproduktion betrug 116 Mio. Tonnen, das heißt zirka zehn Prozent der Weltstahlproduktion.

Der Konzern ist 2006 aus der spektakulären Übernahme von Arcelor durch die indische Mittal-Gruppe hervorgegangen.

In die AGI wurde als neues Mitglied der Bereich Building & Construction Support mit Sitz in Ratingen mit zurzeit 5 Mitarbeitern aufgenommen. Dieser Unternehmensteil ist die Bauabteilung des ArcelorMittal Distribution Center Europe, einem Teilkonzern innerhalb von ArcelorMittal, der den lagerhaltenden Stahlhandel in Europa und in der Türkei betreibt.

Building & Construction Support ist zuständig für alles was ArcelorMittal Distribution Center Europe in Deutschland, Schweiz und Österreich außerhalb der eigentlichen Stahlproduktion plant und baut. Dies sind im Wesentlichen Logistikeinrichtungen und Betriebe, in denen die Stahlerzeugnisse konfektioniert werden (Spaltbetriebe) sowie Bürogebäude und Distributionszentren. In diesem Bereich ist Building & Construction Support auch für Umbau und größere Instandhaltungsmaßnahmen zuständig.

In der AGI wird ArcelorMittal durch den Leiter der Abteilung Building & Construction Support, Herrn Mathias Beuster, vertreten.

Kopf Holding GmbH

Im Jahre 1973 wurde der Grundstein der heutigen Kopf-Gruppe gelegt. Mit einer Drei-Meter-Anlage hat der Firmengründer, Willi Kopf, den Betrieb einer Feuerverzinkung in Göppingen aufgenommen. Bis heute sind aus 3 Mitarbeitern über 2000 geworden. Aus dem kleinen Betrieb in Göppingen sind 38 Standorte in 9 Ländern auf 3 Kontinenten erwachsen. Die Gruppe wird bis heute von dem Unternehmensgründer geleitet und bietet neben Dienstleistungen im Korrosionsschutzbereich wie Feuerverzinken, Galvanik und Pulverbeschichtungen auch die Produktion von Gussteilen in Zink, Aluminium und Magnesium an.

In Deutschland beschäftigt das Unternehmen zirka 1000 Mitarbeiter an 21 Standorten. Der langjährige Expansionskurs wird durch die Planung weiterer

Werke in Zentraleuropa konsequent weiter verfolgt.

Entsprechend dem Selbstverständnis als „grüner Verzinker“ legt die Kopf-Gruppe großen Wert auf sorgsam und bewussten Umgang mit Ressourcen. Deshalb werden eigene Umweltstandards gesetzt, die in allen Unternehmen und Projekten konsequent angewandt werden. So spielen erneuerbare Energien und innovative Nutzungskonzepte eine zentrale Rolle bei Neu- und Umbaumaßnahmen.

Die Zentrale Bauabteilung betreut die gesamten Bauaktivitäten und wird in der AGI durch ihren Leiter, Herrn Dipl.-Ing. Michael Biendara, vertreten.

Lehrstuhl für Stahlbau und Leichtmetallbau, RWTH Aachen

Der Lehrstuhl für Stahlbau und Leichtmetallbau der RWTH Aachen ist national und international in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Aus- und Weiterbildung, Dienstleitung für Industrie und Verwaltung und Normung aktiv. Die Forschungsschwerpunkte sind Stahlbau, Verbundbau, Leichtbau, Glasbau, Windingenieurtechnik, Bauphysik und Nachhaltigkeit.

Der Lehrstuhl beschäftigt sich mit der Erforschung und Entwicklung von Tragwerken, Brücken und Gebäuden in Stahl, Stahlverbund, Glas und Kunststoffen. Ziel sind neue Entwürfe und Bemessungsverfahren, die zu Bauwerken mit verbesserten Eigenschaften führen, größere Spannweiten, höhere Belastbarkeiten, verbesserte Dauerhaftigkeiten, einfachere Fertigung, verbesserte bauphysikalische Eigenschaften etcetera aufweisen und erhöhte architektonische Anforderungen erfüllen. Ein wesentlicher Punkt ist die Entwicklung neuer Konzepte und Produktlösungen. Hierbei spielen neben den Verbundwerkstoffen Beton, Glas oder Kunststoffen auch andere Metalle, zum Beispiel Aluminium, eine Rolle.

In allen Bereichen führt der Lehrstuhl Grundlagenforschung, Arbeiten in der

Entwicklung der nationalen und internationalen Normung, Produktentwicklung, Gutachten für Zustimmung im Einzelfall oder bauaufsichtliche Zulassungen sowie technische Beratung zur Planung und Ausführung durch. Vor allem die Themen „Erhalt bestehender Tragwerke“ und „Nachhaltigkeit“ sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit – etwa mit der Werkstoffwissenschaft – gewinnen immer mehr an Bedeutung. Den Lehrstuhl leitet Univ. Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann.

Bauakademie Gesellschaft für Forschung, Entwicklung und Bildung mbH, Institut an der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Seit ihrer Gründung im Jahr 1990 hat sich die Bauakademie mit Bildungs-, Beratungs-, Forschungs- und Serviceleistungen bundesweit als kompetenter Partner für Eigentümer, Nutzer, Betreiber und Dienstleister im Umfeld von Immobilien, baulichen Anlagen und technischen Systemen profiliert. Gestützt auf langjährige Erfahrungen bietet die Akademie eine breit gefächerte Palette an Beratungs- und wissensbasierten Dienstleistungen an.

Für Unternehmen der Industrie stehen die Geschäftsprozesse beim Planen, Bauen, Instandhalten und Betreiben der Bauwerke und technischen Infrastruktursysteme im Mittelpunkt.

Die Spannweite der Beratungsleistungen reicht von der Analyse und Konzipierung von Neugestaltungsprozessen bis zur Umsetzungsbegleitung in den Bereichen des Bau- und Facility-Managements.

Neben der Beratungskompetenz verfügt die Bauakademie über umfangreiche Erfahrungen in der Kompetenzerfassung und -entwicklung. Dazu zählen unter anderem Konzeptentwicklungen für Inhouse-Schulungen und berufsbegleitende Zertifikatslehrgänge. Hinzu kommen Fernstudiengänge in Kooperation mit der Beuth Hochschule für Technik Berlin.

Zu den Kunden gehören eine Vielzahl von Unternehmen der Industrie, der Immobilien- und Dienstleistungsbranche, Banken, Wohnungsgesellschaften, öffentliche und private Institutionen sowie Fach- und Unternehmensverbände.

METRO Group Asset Management

Die METRO Group Asset Management führt verantwortlich die Immobilienaktivitäten der METRO Group und ihrer Vertriebsmarken. Mit mehr als 700 Handelsstandorten in 32 Ländern ist das Immobilieneigentum der METRO Group weltweit das internationalste Groß- und Einzelhandelsportfolio. Kompetentes Immobilienmanagement ist ein bedeutender Erfolgsfaktor von Handelsunternehmen. Die METRO Group Asset Management betreut die Immobilienaktivitäten der METRO Group und ihrer Vertriebsmarken Metro Cash & Carry, Real, Media Markt, Saturn und Galeria Kaufhof.

Die METRO Group Asset Management ist verantwortlich für das aktive Management des Immobilienportfolios in 32 Ländern in Europa und Asien sowie für die Entwicklung und den Bau von Handelsimmobilien und das Management von 70 Centerstandorten in Deutschland, Polen und der Türkei. Umfassende Facility Leistungen werden für rund 1700 Handels-, Verwaltungs- und Lagerstandorte erbracht. Im Jahr 2008 erzielte das Immobiliensegment der METRO Group ein EBITDA von über 900 Millionen Euro.

Die Immobiliengesellschaft des Handelskonzerns verfolgt dabei ein zukunftsweisendes Konzept: Aktives und Wert steigendes Portfoliomanagement der Immobilien, die visionäre Entwicklung, den Bau und das Management von Shopping Centern sowie maßgeschneiderte Facility Services und ein kompetentes Energiemanagement.

Das Leistungsspektrum umfasst die Profitcenter: Real Estate Management, Center International, Facility Services sowie das Energie- und Ressourcen-Management.

Pepperl+Fuchs GmbH

Pepperl+Fuchs wurde 1945 von Walter Pepperl und Ludwig Fuchs als Reparaturwerkstatt für Rundfunkgeräte gegründet. Bereits 1948 erweiterte Pepperl+Fuchs seine Tätigkeit auf die Fertigung elektronischer Komponenten, was 1958 zur Entwicklung des ersten Näherungsschalters und des ersten Transistorverstärkers mit eigensicherer Schaltung führte.

Pepperl+Fuchs ist heute ein führender Hersteller im Bereich der Sensortechnologie sowie bei eigensicheren Komponenten und Technologien für explosionsgefährdete Bereiche. Hinter Pepperl+Fuchs stehen weltweit 3700 Mitarbeiter an mehr als 80 Standorten und Fertigungseinrichtungen in Deutschland, den USA, Singapur, Ungarn, China, Vietnam und Indien.

Der Geschäftsbereich Fabrikautomation ist ein führender Hersteller industrieller Sensoren, die weltweit an ganz gezielten Marktanforderungen ausgerichtet sind. Pepperl+Fuchs bietet ein umfassendes Programm an induktiven, kapazitiven, optoelektronischen und Ultraschall-Sensoren, ergänzt durch Identifikationssysteme, Barcode- und Kamerasysteme, Drehgeber, Positionier-Systeme, Kabelsätze und sonstiges Zubehör.

Der Geschäftsbereich Prozessautomation ist Marktführer bei Explosionsschutz durch Eigensicherheit und Schutz von Anwendungen in explosionsgefährdeten Bereichen. Pepperl+Fuchs bietet umfassende, applikationsorientierte Systemlösungen für die Verfahrenstechnik. Hierzu steht eine große Auswahl an Komponenten aus den verschiedenen Produktlinien zur Verfügung.

Die zentrale FM- und Bauabteilung des Unternehmens in Mannheim wird durch Herrn Ralf Buchhold geleitet. Die Mannheimer Zentrale betreut sowohl alle internationalen Neubauprojekte als auch die Bewirtschaftung der europäischen Liegenschaften. ■

Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn

► Zum 125-jährigen Callwey-Jubiläum stellt die industrieBAU-Redaktion in jeder Ausgabe einen bedeutenden Architekten vor. Nach Peter Behrens, Walter Gropius und Philipp Jakob Manz, präsentieren wir in dieser Ausgabe Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn, der 1947 als Sohn des Architekten Walter Henn in Dresden geboren wurde. Neben dem Studium der Architektur und des Bauingenieurwesens in Zürich, Berlin und München, promovierte er 1975 an der Technischen Universität München. Seit 1979 besteht das Büro Henn Architekten in München. Die Tätigkeit Gunter Henns als planender Architekt wird seit dem Jahre 2000 durch eine Professur am Lehrstuhl für Industriebau der Technischen Universität Dresden, Fakultät Architektur sowie eine

Gastprofessur am MIT Cambridge, USA, ergänzt. Seine Entwürfe für Forschung und Lehre, Produktion und Entwicklung, Verwaltung und Corporate Architecture machten ihn früh international bekannt. Zu den bedeutendsten Projekten zählen beispielsweise das Forschungs- und Innovationszentrum der BMW Group in München, die Gläserne Manufaktur in Dresden, die Autostadt Wolfsburg, das Audiforum in Ingolstadt oder Institute für die Max-Planck-Gesellschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft. Ebenso stammen der MobileLifeCampus, Wolfsburg sowie die Beijing International Automotive Expo aus der Feder des Büros. Ein weiteres aktuelles Beispiel ist das Centrum für Intelligentes Bauen in Weimar, in dem bestehende Forschungseinrichtungen und

die Materialforschungs- und prüfanstalt der Bauhaus-Universität unter einem Dach vereint werden (siehe Seiten 18-21). 2010 sollen der Huawei Forschungs- und Entwicklungspark in Hangzhou oder das International Business Centre Zhi Yuan in Suzhou, beide in China, fertiggestellt werden. Für 2010 ist die Umsetzung des Dubai Businessparks in den Vereinigten Arabischen Emiraten geplant, für 2011 die der Capricorn Unternehmenszentrale in Düsseldorf. Henn Architekten verfügen heute über Büros in München, Berlin, Peking, Shanghai und Dubai.

„We are building for people, to build people“ lautet einer der Leitsätze von Gunter Henn. *mm* ■



Die Gläserne Manufaktur, Volkswagen AG, in Dresden befindet sich auf dem ehemaligen Ausstellungs- und Messegelände



Foto: H. v. Heydenaber

Prof. Dr.-Ing. Gunter Henn studierte Architektur und Bauingenieurwesen. 1975 promovierte er an der TU München

Foto: H. G. Esch

Literaturtip: Henn Architekten 2008, Jahrbuch, ISBN 978-3-00-0266355, bestellung.jahrbuch2008@henn.com



Foto: H. G. Esch

Der Standort verfügt über eine Bruttogeschossfläche von 81600 Quadratmetern

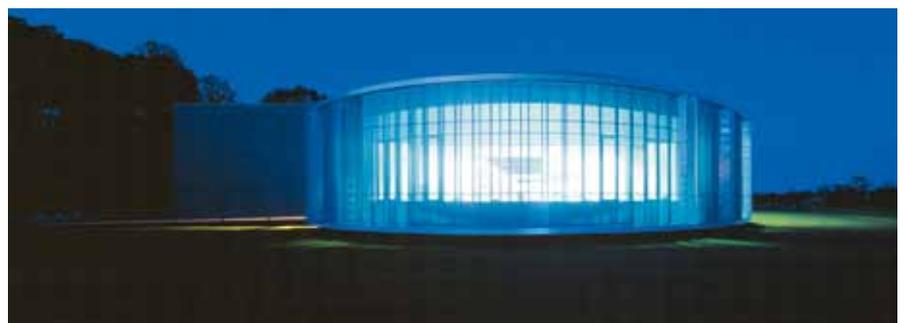


Foto: H. G. Esch

Bugatti in Molsheim, Frankreich: Das ovale Ateliergebäude mit den drei eingestellten Prüfmodulen misst in der Länge 76 Meter. Der Baukörper ruht auf einem durchgehenden Sockel

PORSCHE MUSEUM, STUTTGART

Weiß in weiß

Am 31. Januar 2009 wurde das neue Porsche Museum nach über dreijähriger Bauzeit am Stammsitz des Sportwagenherstellers in Stuttgart-Zuffenhausen eröffnet.

TEXT: ANNETTE GALINSKI



Das Museum soll laut Architekt mit seinen Spitzen und Kanten im Gegensatz zu den eher runden Formen des Porsche-Designs stehen

► Strahlend weiß reckt sich der neue Museumsbau aus dem von Industrie geprägten, heterogenen Umfeld heraus. Mit seinen Spitzen und Kanten sollte das Museum im Gegensatz zu den eher runden Formen des Porsche-Design stehen, sagt Architekt Roman Delugan. In einem Planungs- und Kraftakt ohne Gleichen wurde das 35000 Tonnen schwere polygonale Raumgebilde,

das 80 Fahrzeugen auf 5600 Quadratmetern Platz bietet, auf drei Betonkerne aufgelagert, davon zwei als V-Stützen ausgebildet. Sie nehmen die immensen Kräfte des 50 Meter frei auskragenden „Fliegers“ über das Basement zum Porsche-Platz hin auf. Bis zu acht Zentimeter verformt sich hier der Baukörper und nur mit Techniken aus dem Brückenbau war diese statische

Herausforderung zu meistern.

Die beiden Baukörper, Basement und Ausstellungskörper, wurden aus dem inhaltlichen Konzept des Museums entwickelt. Als Fundament fest verankert im Boden, nimmt das Basement die Erfahrung und Tradition von Porsche auf. Hier gruppieren sich um das zentrale Foyer museumsübliche Funktionen wie Besucherres-

restaurant, Ticketschalter, Museumsshop und Coffee-Bar. Ein Autoregal an der Stirnseite gibt gefilterte Blicke auf das Herzstück des Museums frei: die rund 1000 Quadratmeter große Classic-Werkstatt, in der historische Kunden- und Museumsfahrzeuge restauriert werden. In Sichtbeziehung zum Foyer befindet sich im ersten Geschoss das umfangreiche Unternehmensarchiv und eine Bibliothek.

Über den sogenannten „Pin“, der wie eine einstechende Nadel das Basement mit dem Ausstellungskörper verbindet, ge-

langt man über eine rund 32 Meter lange Rolltreppe nach oben und taucht in einen auffallend introvertierten Raum ein. Hier soll dem Besucher die sinnliche Erfahrbarkeit des Kosmos Porsche und die Entwicklung des Unternehmens vermittelt werden. Vom Boden über die Wände bis zur Decke ist auch im Inneren des Baukörpers alles weiß gehalten. Bis auf eine umlaufende schwarze Nische, in der Fahrzeuge aufgereiht stehen – und auch hängen. Den einzigen Blick vom Ausstellungsraum nach draußen ermöglicht ein schlitzarti-

ges Fenster, das den Porsche-Motoren als Schaufenster dient. Eine Spirale mit Rampen, Galerien und Plätzen erschließt den Raum – die Straße wird quasi ins Gebäude geholt und bis ganz nach oben auf die Dachterrasse geführt. Der Blick von dort aus ist allerdings dem Konferenzbereich und der Edelgastronomie vorbehalten. ■



Fotos: Porsche AG

Vom Boden bis zur Decke ist im Inneren alles ganz in Weiß gehalten. Die Exponate sollen ohne Inszenierung für sich sprechen können



Imposante Deckenansicht: Die rund 32 Meter lange Rolltreppe verbindet das Foyer mit dem räumlich abgesetzten Ausstellungsteil

Annette Galinski ist Architektin und Inhaberin der Agentur Architekturtext Ludwigsburg.
www.architekturtext.de

AGI-INTERN

Wechsel in der AGI-Geschäftsführung

Abschied von Ulrich Borowski

► Am 1. Oktober 2009 trat Herr Ulrich Borowski nach fast 10-jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer für die AGI in den Ruhestand.

Aus diesem Anlass gab es am 18. November 2009 im Kreis der Mitglieder des Lenkungsgremiums im Weinkeller Bacchus in Bensheim eine Abschiedsfeier, an der auch sein Vorgänger Fritz Kleine und sein Nachfolger Peter Lindner teilnahmen.

Herr Thomas Brandin, Vorsitzender der AGI, würdigte Herrn Borowskis Verdienste um die AGI und dankte ihm im Namen aller dafür.

In Herrn Borowskis Amtszeit fielen zwei Umzüge der Geschäftsstelle. Ganz zu Beginn wurden die Geschäfte nach Hannover verlagert und ganz am Ende hieß es noch einmal packen und den Auszug aus den Räumen in Hannover zu organisieren.

In seinen Jahren bei der AGI hatte Herr Borowski eine Reihe von Änderungen umzusetzen. Nachdem Regionalkreis Süd wurden noch weitere drei eingerichtet und



Von links nach rechts: Ulrich Borowski, Peter Lindner, Fritz Kleine

die jeweiligen Leiter waren zu unterstützen. Der Internetauftritt der AGI war zu organisieren und zu gestalten. Gemeinsam mit zwei jungen Diplomandinnen dachten die Verantwortlichen über eine neue Marketing-Strategie der AGI nach. Einige dieser Ergebnisse waren dann umzusetzen, z.B. die Modernisierung unserer Internet-Plattform und die Einführung

von Forum und Fachartikel für registrierte Mitglieder.

Wir wünschen Herrn Borowski für seinen Ruhestand alles Gute vor allem eine gute Gesundheit und noch viele interessante Gespräche bei Veranstaltungen der AGI. *Li* ■

Neuer AGI-Geschäftsführer

► Die AGI hat einen neuen Geschäftsführer. Ulrich Borowski geht Ende September 2009 nach über neun Jahren als AGI-Steuermann in den Ruhestand.



Ab 1. Oktober 2009 neuer Geschäftsführer der AGI: Peter Lindner

Sein Nachfolger Peter Lindner ist AGI-Mitgliedern kein Unbekannter. Er engagierte sich in den Arbeitskreisen Kanalsanierung und Instandhaltung Bauten und Anlagen, später leitete er den AK Gebäudebewirtschaftung. Im März 2000 wurde er in den Hauptausschuss gewählt und 2004 in den Vorstand.

Peter Lindner wurde 1953 in Viernheim geboren und schloss sein Studium als Bauingenieur 1980 an der Technischen Hochschule in Darmstadt ab. Anschließend arbeitete er bis 1986 bei der BilfingerBerger Bau AG als Bauleiter. 1986 wechselte Lindner zur Unternehmensgruppe Freudenberg in Weinheim, wo er seit 1994 als Prokurist Leiter des Bereichs Bautechnik war.

Besonderes Augenmerk möchte Peter Lindner in Zusammenarbeit mit den AGI-Gremien zukünftig auf die Nachwuchsar-

beit für Industriebau an den Hochschulen legen, um die Disziplin voran zu bringen. Ein weiterer wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt seiner Arbeit wird die Vertretung der Bauherreninteressen bei Verbänden und Behörden sein. Auch Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung sollen nicht zu kurz kommen. Peter Lindner wird die Stelle zum 1. Oktober 2009 antreten.

Die industrieBAU-Redaktion wünscht Herrn Lindner viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe. Dem scheidenden Geschäftsführer Ulrich Borowski danken wir schon jetzt für die immer gute Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute im wohl verdienten Ruhestand. *uf* ■

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG

AGI: Die Nummer 1 im Industriebau Know how

TEXT: THOMAS BRANDIN

Die Arbeitsgemeinschaft Industriebau (AGI) ist die Plattform für interdisziplinären Erfahrungsaustausch und unternehmensübergreifenden Wissenstransfer. Im Sommer beschloss der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Industriebau, sich mit der strategischen Neuausrichtung und der Weiterentwicklung der Arbeitsinhalte zu beschäftigen. Auslöser war die Feier zum 50-jährigen Bestehen, bei der Themen wie die weltweite aktuelle wirtschaftliche Lage der Mitgliedsunternehmen, Nachhaltigkeitsüberlegungen, Ressourcenverknappung, Energieeffizienz und soziale Verantwortung die Gesprächsinhalte bestimmt hatten. Wesentliches Ziel war es, zu diesen zentralen Fragestellungen eine hohe Akzeptanz bei unseren Mitgliedern zu erreichen.

Wir stellten miteinander ein Gesamtkonzept auf, das von einem durchgängigen Dialog geprägt ist. In mehreren intensiven Gesprächsrunden, an denen Vorstand, Hauptausschuss, Arbeitskreis- und Regionalkreisleiter beteiligt waren, wurden die unterschiedlichen vorhandenen Werte, Erwartungen, Interessen und Bedürfnisse herausgearbeitet und die daraus resultierenden Schwerpunktthemen für die weitere Arbeit abgeleitet. Diese



Vorstand und Geschäftsführung nehmen Stellung zur Neuausrichtung. V. l. n. r.: Michael Fuchs (ProAccom), Peter Lindner, Ulrich Borowski, Rolf Rapp, Dr. Franz-Josef Frey, Thomas Brandin

Ergebnisse stellte der Vorstand während der AGI-Frühjahrstagung bei der Firma SFS Intec AG in Heerbrugg den Mitgliedern vor.

Der Einstieg in das Thema erfolgte mit einem Interview, in dem Vorstand und Geschäftsführung eine klare Stellung zu angestrebten gemeinsamen Position der AGI-Mitglieder sowie über die Bedeutung der strategischen Neuausrichtung bezogen. Diese sieht die Arbeitsgemeinschaft Industriebau als die Interessenvertretung industrieller Bauherren in Deutschland mit einer unverwechselbaren Plattform für den interdisziplinären Erfahrungsaustausch und unternehmensübergreifenden Wissenstransfer mit Behörden, Verbänden, Hochschulen, Planern und Produktherstellern. Hierbei entwickelt und sichert die AGI ihre Kompetenzen zukunftsorientiert in allen Bereichen des nationalen und internationalen Industriebaus weiter. Das Wertebewusstsein innerhalb der AGI ist geprägt durch einen offenen, ehrlichen und vertrauensvollen Umgang miteinander.

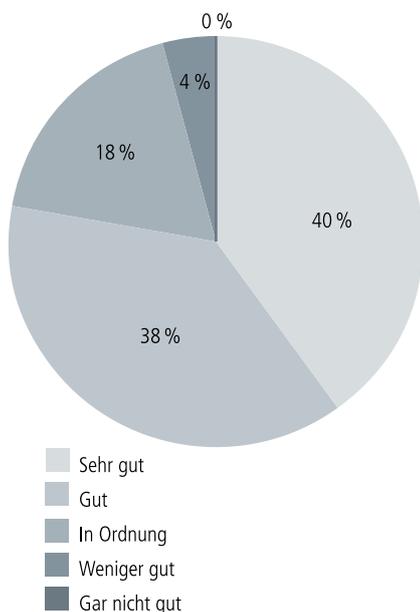
Nach der Präsentation der Ergebnisse befragten wir unsere Mitglieder zu den Ergebnissen der strategischen Neuausrichtung. In einer eigens dafür eingerichteten

Galerie konnten die Mitglieder eine individuelle Bewertung vornehmen sowie Kommentare und Anregungen formulieren. Die Auswertung ergab eine Zustimmung von 96 Prozent zu den folgenden Kernzielen:

- Die AGI unterstützt Standortentwicklungen als Wertschöpfungsbeitrag
- Die AGI fördert wirtschaftliches Bauen, Betreiben, Verwerten von Immobilien
- Die AGI trägt zu effizienten, revisions- und rechtssicheren Prozessabläufen bei
- Die AGI setzt Maßstäbe für energieoptimierte und umweltgerechte Industriestandorte
- Die AGI fördert die Hochschularbeit und die Weiterbildung ihrer Mitglieder
- Die AGI verstärkt ihre Außenwirkung als Kompetenz- und Know-how-Träger im Industriebau

Bis zum Herbstfachforum der AGI sollen erste konkrete Maßnahmen in den Regionalkreisen operativ umgesetzt werden. Ich bin überzeugt, dass wir mit unseren Mitgliedern den begonnenen Weg in engem Dialog erfolgreich weiter gehen werden.

Unser besonderer Dank gilt der ProAccom GmbH, die uns in unserer Aufgabenstellung intensiv unterstützt und begleitet hat. ■



Auswertung der Befragung zur Akzeptanz der Strategie-Kernziele

ATP ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

Integraler Planungsprozess

Während die Industrie alle Möglichkeiten simultaner Kreativität auslotet, um bei ständig verkürzten Abläufen ein Maximum an Qualität zu erreichen, praktiziert das Planungs- und Baugewerbe noch weitgehend eine arbeitsteilige Arbeitsweise in hierarchischen, auf Abgrenzung bedachten Strukturen.



Boehringer Ingelheim Austria: Labor- und Verwaltungstrakt des Forschungsgebäudes Biologie lassen in der Nutzung eine hohe Flexibilität zu

▶ ATP Architekten und Ingenieure wählen, entgegen den Branchengepflogenheiten und aufgrund der Erfahrungen mit visionären industriellen Bauherren, für sich einen eigenen Weg. ATP CEO Christoph M. Achammer: „In einer Zeit komplexer Herausforderungen, auf die nur mit kooperierenden Netzwerken reagiert werden kann, ist die integrale Planung eine adäquate Antwort unserer Zunft und die Voraussetzung für nachhaltige Gebäude.“

Integrale Planung

Achammer, der auch an der Technischen Universität Wien den Lehrstuhl für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung innehat, beschäftigt sich ebenda insbesondere mit nachhaltigen Systemlösungen und Planungsprozessen für Produktion und Logistik unter besonderer Berücksichtigung des entscheidenden Einflusses der ersten Planungsphasen.

Einer der Schlüsselmomente für ATP in der Entwicklung zum integralen Gesamtplaner war der Auftrag Mitte der 1980er Jahre, Masterplan und Gebäudeplanung mit einem der weltweit ersten, von der TU-Wien (Prof. H. Weseslindtner) erstellten Computer Aided Manufacturing (CIM)-

System für die Maschinenfabrik Engel konzeptionell zu verzahnen. Engel ist heute Weltmarktführer für Spritzgussmaschinen und die letzte Baustufe dieses immer noch gültigen Masterplanes wird gerade realisiert. Diese intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit von Architekten mit Bauingenieuren, Maschinenbauern und Haus Technikern führte zu der Entscheidung, im eigenen Haus, parallel zur Architektur, alle notwendigen Ingenieurabteilungen aufzubauen, um die Kernprozesse der Auftraggeber schneller, besser und nachhaltiger unterstützen zu können. Heute erbringt ATP als Gesamtplaner alle wesentlichen Planungsleistungen im eigenen Haus, von der Projektidee bis zum fertigen Gebäude.

Zusammenarbeit

Die Kultur der simultanen und interdisziplinären Zusammenarbeit wird wesentlich dadurch beeinflusst, dass Architekten und Ingenieure unter einem Dach jahrelang gemeinsam an spezifischen Aufgaben arbeiten. ATP-Architekten führen den Gesamtprozess der integralen Planung. Ihre enge Zusammenarbeit mit ATP-Ingenieuren führt zu Innovationen in allen Planungsphasen was zur nach-

haltigen Qualität der Gebäude beiträgt. Dieses geübte Zusammenspiel kreativer Leistungen aller wesentlichen Disziplinen bestand seine Bewährungsprobe Anfang der 90er Jahre, als ATP beauftragt wurde, im „fast-track-modus“ ein Chipwerk für Siemens in Dresden zu planen. Mit einem Zeithorizont von 15 Monaten zwischen ersten Planungsüberlegungen und „ready for equipment“ wurde mit SIMEC ein zeitlicher Weltrekord aufgestellt.

Kernkompetenz Industriebau

ATP ist heute mit mehr als 400 Architekten und Ingenieuren an acht europäischen Standorten in den fünf Bereichen Produktion, Logistik, Handel, Office, Health/Tourismus erfolgreich tätig. Die Planung für die Industrie steht zu Beginn der Entwicklungsgeschichte vom Ein-Mann-Architekturbüro (1951) zum international tätigen Corporate Office. Firmengründer und Vater von CEO Christoph, Architekt Fred Achammer, erkannte



Produktionsgebäude Rexam Ludesch: Anlage zur Produktion von Getränkedosen

Foto: A. Koller

Foto: Th. Jantscher



Gerätewerk Matrei am Brenner: Der Produktionsstandort wurde im Sinne einer Corporate Architecture neu konzipiert

Foto: A. Köller



Edeka Rheinstetten: Standort für Fleisch- und Wurstwarenproduktion mit angeschlossenem Logistikzentrum

Visualisierung: ATP Architekten und Ingenieure

die Notwendigkeit, sich nicht nur mit dem Produkt des Kunden vertraut machen zu müssen, sondern auch intensiv mit den Themen Warenfluss und Logistik. So kam es, dass Achammer zum Miterfinder der Europalette wurde. Aus der umfassenden Beschäftigung mit dem Prozess des Kunden resultierten eine Reihe industrieller Masterplanungen in den 60er und frühen 70er Jahren, die in mehreren Bauabschnitten umgesetzt, über zwei Jahrzehnte den Änderungen des Marktes und der Technologie standgehalten haben. Dies führte zu langjährigen Kundenbeziehungen, von denen einige bis heute andauern.

„Wir haben gelernt,“ so Christoph M. Achammer, „dass wir zuerst den Kernprozess unseres Kunden intensiv verstehen müssen. Erst dann können wir diesen mit dem Gebäude maximal unterstützen, und zwar sowohl in tangiblen als auch, was immer wichtiger wird, in intangiblen Dimensionen.“ Durch zahlreiche konzeptuelle Gesamtlösungen für die Kernprozesse der Bauherren wurde ATP bald mit umfangreichen Bauaufgaben im Lebensmittelgroßhandel und in der Lebensmittelindustrie betraut. Die Erfahrungen in der Reinraumplanung für die Mikroelektronikindustrie und das Knowhow für die noch höheren baulichen Anforderungen in der Lebensmittelerzeugung führte zur europäischen Marktführerschaft des „Kompetenzzentrums für fleischverarbeitende Industrie“ am Innsbrucker Standort.

Rund um eine kreative Kernmannschaft wurde über die Jahre eine Corporate Structure entwickelt. Diese wird heute von einer AG geführt, an welcher die Partner beteiligt sind. Etwa 30 Prozent der Mitarbeiter/-innen bestimmen und tragen als Partner, Associate Partner und Associates wesentliche strategische Entscheidungen mit. Es gibt nur tätige Mitglieder der Partnerschaft, keine Finanzinvestoren.

„Ziel ist es, Mitglieder der Partnerschaft lebenslang im Unternehmen zu halten. Mit 60 kann, mit 65 muss man, unter Abgabe seiner Anteile an die verbleibenden Partner, das Unternehmen verlassen,“ so Achammer.

Integrale Planung und Nachhaltigkeit

ATP ist nach ISO 9001 zertifiziert und Gründungsmitglied der DGNB (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e.V.). Im Bereich Retail wurde ATP 2009 mit dem weltweit höchsten Preis der Branche ausgezeichnet. Das Shopping Center Atrio gewann den ICSC Best-of-the-Best Award/Sustainability und wurde Shopping Center of the World. Mit dem im Herbst 2009 eröffneten Erweiterungsbau des Hilti-Werkes 4 möchte ATP einen ersten DGNB-zertifizierten Industriebau schaffen.

„Wir wollen unsere Welt mit hervorragenden Gebäuden positiv verändern.“ So lautet die Vision der ATP Architekten

und Ingenieure. Dabei orientieren sie sich an der holistischen Definition der Nachhaltigkeit, die auf drei gleichwertigen Säulen basiert. Während die ökonomische Säule Kostenoptimierung bezogen auf die Bestandsdauer der Gebäude verlangt, fordert die Ökologie Gestaltungskraft zur Entwicklung von ressourcenminimierten Lösungen. Die soziale Säule schließlich verpflichtet die Planer, mit ihren Bauten die Benutzer, die Betrachter und die betroffenen urbanen Strukturen zufriedener zu machen. Achammer: „Das kreative Zusammenwirken von Architekten und Ingenieuren von Beginn an und die Begeisterung, eine bessere Umwelt für unsere Kinder zu gestalten, sind Voraussetzung für das Erreichen dieser Ziele.“ ■



Produktions- und Logistikgebäude Hilti Thüringen: Die Erweiterung des Werkes 4 orientiert sich an Niedrigenergiestandards

Foto: Th. Jantscher

NEUES PORSCHE-MUSEUM, STUTTGART

Stahlgigant unter der Haube

Wie ein Porsche-Motor verborgen hinter der glänzenden Karosserie seine Talente ausspielt, macht die hochkomplexe Konstruktion hinter der weißen High-End-Fassade des Neuen Porsche-Museums das schier Unmögliche möglich.

TEXT: ANNETTE GALINSKI

► Vor einigen Jahren hätte das im Januar 2009 eröffnete Porsche-Museum in Stuttgart so noch nicht gebaut werden können. Seine gewagte Konstruktion brachte Planungsbeteiligte und Computertechnik an die Grenzen der Machbarkeit. Und für Porsche war die Umsetzung eine der größten Herausforderungen in der Unternehmensgeschichte.

Eine lebendige kulturelle Einrichtung, die das gesamte historische und zeitgenössische Wissen um das Thema Porsche bündelt und den Dialog mit der Öffentlichkeit sucht – mit diesem Ziel für das neue Museumsgebäude hatte der ehemalige Porsche-Vorstandsvorsitzende Dr. Wiedeking 2004 den internationalen Wettbewerb ausgerufen. 170 Architekturbüros bewarben sich,

zehn davon aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden schließlich zum Wettbewerb geladen. Gewonnen hat im Januar 2005 der Entwurf des Wiener Büros Delugan Meissl Associated Architects mit einstimmiger Entscheidung der Jury. Wie die Porsche-Philosophie in eine angemessene Architektursprache zu übersetzen sei, beschrieben die Architekten in ihrem Erläuterungsbericht so: „Wissen, Glaubwürdigkeit und Entschlossenheit sind ebenso Teil der Philosophie wie Mut, Begeisterung, Kraft und Unabhängigkeit. Jede Idee wird als Chance verstanden, sich offensiv neuen Herausforderungen zu stellen, Grenzbereiche auszuloten und sich dennoch treu zu bleiben. Alles das soll sich in diesem Museum widerspiegeln.“

Nun bestand die Herausforderung für Porsche darin, aus der faszinierenden

Skulptur eine realisierbare Gebäudekonzeption zu entwickeln, ohne die gewünschte architektonische Wirkung zu mindern. Und Spezialisten zu finden, die ein derart komplexes Konstrukt berechnen können. Denn wie sollten drei, teils geneigte Stützen die gewichtige Stahlkonstruktion tragen und zusätzlich in ihrem Innern sämtliche Versorgungsleitungen aufnehmen? Und wie muss der aufgesetzte Baukörper konstruiert sein, damit er trotz seiner Länge und Auskragungen sowie der großen Abstände zwischen den Stützen seine Form behält? Dazu kam ein zeitlich eng gesteckter Rahmen, der den Druck auf die internen Planer sowie externen Dienstleister enorm erhöhte. Bereits im Oktober 2005, das heißt gerade einmal neun Monate nach dem Wettbewerbsentscheid, erfolgte der Spatenstich auf dem



Zwei Baukörper, Basement und Ausstellungsbereich, bestimmen die Geometrie des Museums. Die 160 Meter lange räumliche Stahlkonstruktion des Ausstellungsbereichs schwebt über der Basis



Links: Auf 6000 Tonnen bringen es die Stahl-Fachwerkträger des Museumskörpers

Rechts: Der Entwurf des Wiener Büros Delugan Meissl Associated Architects gewann einstimmig den internationalen Wettbewerb

7872 Quadratmeter großen Grundstück und ehemaligen Parkplatz am Firmensitz von Porsche in Stuttgart-Zuffenhausen. Während der Unterbau – eine kombinierte Pfahl-Plattengründung – eingebracht wurde, befand sich der Oberbau noch in der Planungsphase. Er musste in seiner Statik immer wieder neu überdacht, zwischen den zahlreichen Fachplanern abgestimmt und angepasst werden. Während der Bauphase waren bis zu 100 Firmen vor Ort. Die reibungslose Verzahnung der verschiedenen Gewerke – eine logistische Meisterleistung.

Architektur

Zwei Baukörper bestimmen das weiße Gesamtkunstwerk. Das Basement, als Stahlbetonkonstruktion fest im Boden verankert, steht für die Erfahrung und Tradition von Porsche. Der Ausstellungskörper, eine räumliche Stahlkonstruktion von 160 Metern Länge, „schwebt“ über der Basis, aufgelagert auf drei Kernen, von denen zwei als asymmetrische Y-Stützen ausgebildet sind. Der so genannte „Flieger“ vermittelt die sinnliche Erfahrbarkeit des Kosmos Porsche, die Entwicklung des Unternehmens. Spannend verbindet der nicht tragende „Pin“ die beiden Bauteile. In seinem Inneren lässt er die Besucher über die sehr steile Haupttreppe sowie eine knapp 32 Meter lange Rolltreppe von der Basis in die oberen Sphären des Museums eintauchen.

Während die Seitenwände des Fliegers mit weiß lackierten Stahlblechrauten überzogen sind, ist die komplette Untersicht mit polierten Edelstahlrauten verkleidet. Sie manipulieren die Wahrnehmung auf „leicht“ und nehmen die Umgebung in bewegten Bildern auf. Eine spinnennetzartige Konstruktion überzieht die Dachfläche des Foyers, in den „Adern“ verlaufen Lichtbänder und Wasser. Im Foyer bieten die verglasten Zwischenräume des Netzes einen sich je nach Standort verändernden Durchblick auf die verspiegelte Unterseite

des Ausstellungskörpers: Beim Eintreten in das Gebäude wirkt die Deckenfläche so gut wie geschlossen und öffnet sich bis zur frontalen Aufsicht komplett, so dass sich der Besucher in der Spiegelung selbst im Museum erleben kann.

Überhaupt ist das Agieren der Gebäude mit der Umgebung ein wichtiger Bestandteil der Philosophie von Delugan Meissl Associates Architects: Ein Gebäude wird zum Objekt, wenn es sich in die Landschaft einfügt, wenn Außenräume und Innenräume fließend ineinander übergehen. Damit verbunden ist die Rückwirkung der Räume auf den Menschen. Die Dynamik des Gebäudes lässt sich im Schnitt sowie im Grundriss wahrnehmen: Die von Weite auf Enge gerichteten Flächen des Ausstellungsbereiches und der Rampe fangen ein, der Schritt beschleunigt sich auf der absteigenden Fläche. Der Eingangsbereich verlangt eine Verlangsamung. Beim Eintreten in das Foyer wandern die Blicke und ziehen in das Gebäude – bis zur Werkstatt am Ende des Foyers, an der erneut verlangsamt und ein Stopp zum Beobachten des Geschehens hinter der Glaswand eingelegt wird.

Um in den Ausstellungsbereich zu gelangen, bedarf es eines Richtungswechsels und schon wird man über die Rolltreppe nach oben beschleunigt. Gleich einer Straße mit Plätzen zum Verweilen und vielfältigen Blickbeziehungen, erschließt sich dann die Erkundung der Porsche-Geschichte auf einer 550 Meter langen Spirale, die sich in einem veränderlichen Trapez zum Höhepunkt entwickelt. Die rund dreiprozentige Rampensteigung wurde dem Landschaftsbau entlehnt, über 360 Grad wird ein gesamtes Geschoss beinahe unmerklich überwunden. So dient der Weg dem Erleben des Raumes.

Funktionsbereiche

Im Basement befinden sich ein Besucherrestaurant mit Blick auf den Porscheplatz, der Ticketschalter, sanitäre Anlagen,

etwas zu knapp bemessene Garderobenschränke in schwarz-weißer Optik, eine Coffee-Bar sowie ein Museumsshop. Die Einblicke vom Foyer aus in das so genannte „Fundament der Erfahrung“ – die Werkstatt im Erdgeschoss und das Archiv im ersten Geschoss – sind bewusst geplant. Elementarer Bestandteil der Museumsphilosophie ist die Integration der Classic-Werkstatt. Es werden dort sowohl Museums- als auch historische Kundenfahrzeuge gewartet und restauriert. Ein Autoaufzug bringt die Fahrzeuge in die Ausstellungsräume und bis auf die Dachterrasse. Gefilterte Einblicke in die Werkstatt gibt das zweigeschossige Fahrzeugregal frei. Ohne die Gastronomie, die sich davor mit ihren Stehtischen ausgebreitet hat, kämen die gestapelten Porsches allerdings weitaus besser zur Geltung.

Hinter dem schräg verlaufenden Fensterband an der Gebäudelängsseite befindet sich die Verwaltung. Mit dem Neubau wurden die Museumsverwaltung und das historische Archiv mit Bibliothek an einem Ort vereint. Ebenfalls im ersten Geschoss bietet das Exklusivrestaurant den Blick durch einen Teil des rund 500 Quadratmeter großen Fensters auf den belebten Porscheplatz. Hier hatten die Architekten keinen Einfluss auf die innenräumliche Ausgestaltung im Sinne einer einheitlichen Architektursprache. Der Konferenzbereich mit der vorgelagerten Terrasse im obersten Geschoss verfügt über umfassende technische Ausstattung auf 650 Quadratmetern Fläche für Events aller Art.

Konstruktion

Je weiter die mit einem Träger zu überwindende Distanz, um so größer dessen Konstruktionshöhe – normalerweise. Da beim Porsche-Museum das enorme Kräfte und Momente aufnehmende Tragwerk in die von der Architektur vorgegebene Kubatur eingepasst werden musste, blieb nur die Erhöhung seines Gewichts. Aus Fachwerkträgern mit 6000 Tonnen Stahl



Fotos: Porsche AG

Ausstellungsbereiche: Präsentationsflächen sind bodenbündig von Schienen begrenzt, die als Träger für die Ausstellungshilfsmittel (Texttafeln, Medien, Passmarken) dienen

ist der Museumskörper zusammengesetzt – im Wettbewerb war noch von 1850 Tonnen die Rede, im Verlauf der Planung von 3500 Tonnen. Die Fachwerkträger sind zu Trägerrosten zusammengefasst und stellen ein sich stabiles System dar – vergleichbar einer Schachtel, bei der alle sechs Seiten eine aussteifende Funktion übernehmen. Da es sich um ein polygonales Raumgebilde handelt, bei dem so gut wie keine rechten Winkel oder Symmetrien anzutreffen sind, gibt es kaum Bauteile, die sich in ihren Dimensionen wiederholen.

Mit einem Gesamtgewicht von 35000 Tonnen, eingerechnet Verkehrs- und Ausbaulasten, ist der Flieger ohne Dehnfugen oder Verschiebelager mit den drei Stahlbetonkernen verbunden. Wanddicken der Kerne von bis zu 75 Zentimetern und eine Bodenplattenstärke von bis zu drei Metern darunter waren nötig, um die hohe Beanspruchung aufzunehmen. In den Kernen stecken – vergleichbar dem Bau von Spannbetonbrücken – vorgespannte Spannglieder in selbstverdichtendem Beton. Als einzige Verbindung zwischen dem unteren und dem oberen Bauteil, nehmen die Kerne zudem Strom- und Wasserleitungen, das Lüftungssystem und alle übrigen technischen Anlagen auf.

Über den Betonstützen wurde die Stahlkonstruktion auf einem Gerüstsystem aufgebaut, bis das Tragwerk komplett montiert war und seine endgültige statische Funktion übernommen hatte. In dieser Phase mussten die Verformungen bedacht werden, die sich aus den Lasten und Temperaturschwankungen ergeben und die Probleme bei der Passgenauigkeit der tonnenschweren Einzelteile mit sich bringen. Dabei biegen sich die Träger und manche drehen sich um bis zu 0,5 Grad.

Im November 2007 war es dann soweit: Die Stahlkonstruktion wurde mit Hilfe von Hydraulikpressen mit einer Tragkraft von 400 bis 1000 Tonnen auf seine endgültigen Stützpunkte abgesenkt. Armin Wagner, Projektleiter Bau bei Porsche, versucht, das Verformungsverhalten des Fliegers innerhalb seiner Position bildhaft zu beschreiben: „Wenn an der Ostspitze, das heißt in der Motorengalerie, 400 Personen stünden, würde sich das Gebäude um zehn Zentimeter verformen. Merken würde das aber keiner.“

Innenausbau

Möbeleinbauten und Ausstellungsmöbel im Porsche-Museum sind integraler Bestandteil der Architektur. Ihre Oberflächen strahlen eine besondere Homogenität aus, sind bündig verarbeitet und wirken wie aus einem Guss. Zerklüftungen in den Flächen wie die Architekten sie nennen, beispielsweise beim Shop, können durch verschiebbare Wandelemente geschlossen werden. Die im weiß-weißen Ausstellungsbereich kontrastierend schwarz gehaltene Wandnische für die Präsentation der Produktgeschichte ist ebenso Teil des Ganzen wie die Präsentationsflächen der Themenarrangements. Sie sind bodenbündig von Schienen begrenzt, die als Träger für die Ausstellungshilfsmittel (Texttafeln, Medien, Passmarken) dienen.

Alle vertikalen Elemente sind aus LG Hi-Macs, einem acrylgebundenen Mineralwerkstoff, gefertigt. Um die homogene Anmutung zu erreichen, wurden die 90 x 180 Zentimeter großen Platten auf Holzwerkstoffuntergrund durch einen Klebstoff verbunden und mit einem Spezialgerät „gerüttelt“, so dass sich die Fugen, die

nicht für die Bewegung des Stahlbaus notwendig sind, unsichtbar verschließen. Um das Weiß langfristig zu erhalten, wird ein spezieller Reiniger eingesetzt, bei tieferen Verschmutzungen kann das Material geschliffen werden. Für die Coffee-Bar im Foyer fungiert der Werkstoff perforiert und stimmungsvoll hinterleuchtet als Rückwand.

Im Gegensatz zu den mattierten Wandoberflächen sollte der Boden ultraglatt und glänzend wirken. Da Beschichtungen auf die Weichmacher aus den Autoreifen reagieren und eine Schichtstoffplatte den Anforderungen an die Wirkung nicht gerecht wurde, kam ein erstmals in dieser Form verwendetes Bodenelement mit dem Kunststein Ceraclac White Stone zum Einsatz. Die 90 mal 180 Zentimeter großen Elemente sind leider inzwischen zu rund 50 Prozent von Rissen durchzogen und müssen innerhalb des nächsten Jahres bei laufendem Betrieb ausgetauscht werden. Einbestellte Gutachter konnten sich nicht endgültig auf die Ursache(n) festlegen – sicher ist aber, dass der Verbund aus Trägerplatte und Kunststein aufgrund unterschiedlichen Zugverhaltens nicht funktioniert hat. Der Hersteller bemüht sich momentan, eine Alternative mit der gewünschten Anmutung im kleineren Plattenmaß mit 60 mal 120 Zentimetern zu entwickeln.

Technische Gebäudeausstattung

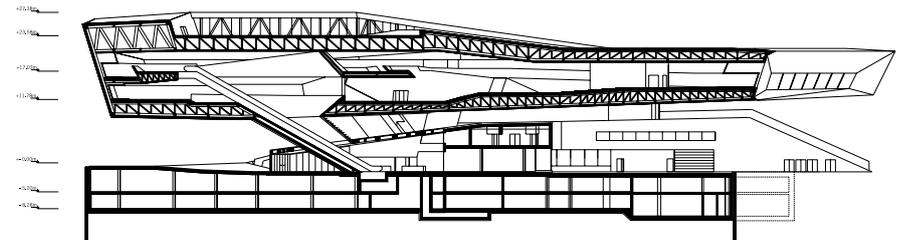
Beheizt wird das Museum über die Fernwärme des Porsche-Areals, die Be- und Entlüftung erfolgt mechanisch. Kühldecken bilden den oberen Raumabschluss. Sie werden auf Temperaturen unterhalb der Raumtemperatur gebracht und gehalten, so dass keine separate Klimatisierung notwendig ist. Gelochte Gipskartonplatten nehmen die Abwärme der im Raum befindlichen Personen sowie die des Kunstlichts auf und dämmen den Schall. Die Lichttöpfe liegen zwischen dem Stahlbauraster und enthalten bis zu fünf verschiedene Kunstlichtkanonen, die die Exponate ohne Streuverluste in Szene setzen.

Durch einige Kunstgriffe musste der Ausstellungsraum nicht in Brandabschnitte gegliedert werden. Im Brandfall rollt sich eine Schürze unterhalb der Decke des Foyers über die Rolltreppenöffnung, die verbleibenden Freiräume wirken mit den

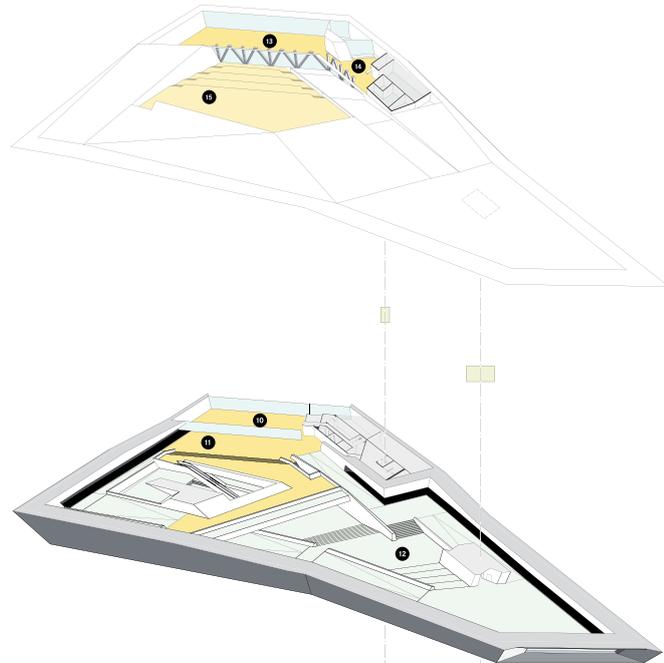
sich öffnenden Fensterklappen wie ein Kamin. Zusätzlich sind in den Lichttöpfen der Hauptdecke Brandrauchentlüfter untergebracht. Insgesamt vier Treppenhäuser dienen als Fluchtwege.

Immer wieder neu

Gut drei Jahre hat es insgesamt gedauert, bis die rund 80 Fahrzeuge und 200 sonstigen Ausstellungsstücke einziehen konnten. Das Porsche-Museum besitzt heute rund 400 historische Fahrzeugexponate, die nach dem eigens entwickelten Ausstellungskonzept des „rollenden Museums“ im Wechsel präsentiert werden. Rund 80 Prozent der Fahrzeuge sind fahrbereit und tun regelmäßig das, wofür sie gebaut wurden: Sie fahren. Und zwar weltweit bei historischen Rennen, auf Oldtimerveranstaltungen und im Rahmen von Fahrzeugpräsentationen. So verändert sich das Bild der bunten Akzente in der weißen Architektur regelmäßig und will immer wieder aufs Neue entdeckt werden. ■



Schnitt



Namen und Daten

Projekt:	Porsche-Museum, Stuttgart-Zuffenhausen
Bauherr:	Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
Architekten:	Delugan Meissl Associated Architects
Projektleiter:	Martin Josst
Ausstellungsgestaltung:	HG Merz Architekten Museumsgestalter
Ausführungsplanung:	Wenzel + Wenzel Architekten
Bauleitung:	Gassmann + Gassmann Baumanagement GmbH
Tragwerksplanung:	Leonhardt, Andrä und Partner Beratende Ingenieure VBI, GmbH
Technische Gebäudeausrüstung:	Interplan Gebäudetechnik GmbH Jürgensen + Baumgartner Ingenieurbüro für Versorgungstechnik GmbH
Bauphysikalische Planung:	IFB Wolfgang Sorge IB für Bauphysik GmbH, Beratende Ingenieure VBI
Bauzeit:	Oktober 2005 bis Dezember 2008
Grundstück:	7.872 m ²
Bruttogrundrissfläche:	25.800 m ²
Ausstellung:	ca. 5.600 m ²
Classic-Werkstatt:	ca. 1.000 m ² Historisches Archiv: ca. 700 m ² (Flächenangaben inkl. Nebenräume)
Baukosten:	ca. 100 Mio. Euro

- 01 Eingang
- 02 Vorplatz
- 03 Besucherrestaurant
- 04 Foyer
- 05 Coffee-Bar
- 06 Garderoben/Sanitäre Anlagen
- 07 Classic-Werkstatt
- 08 Zufahrt Tiefgarage/Classic Werkstatt
- 09 Shop
- 10 Exklusivrestaurant
- 11 Präsentationsfläche Ausstellung/Höchster Punkt der Spirale
- 12 Aktionsfläche Ausstellung/Autoaufzug
- 13 Konferenzbereich
- 14 Vorbereich Konferenz/Pantry
- 15 Dachterrasse
- P Parken
- H Haltestelle S-Bahn
- I Information/Ticket-Schalter

Annette Galinski ist Architektin und Inhaberin der Agentur Architekturtext Ludwigsburg
www.architekturtext.de

HUAWEI FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPARK, HANGZHOU, CHINA

Standortplanung für die Zukunft

Das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum des Technologieunternehmens Huawei ist ein Ensemble aus elf Baukörpern, die einen Wissenspark in pittoresker Landschaft bilden.

TEXT: HENN ARCHITEKTEN



Das rund 190 Kilometer südlich von Shanghai liegende Hangzhou gehörte im Mittelalter mit seinem Seehafen zu einer der größten Städte

► Huawei Technologies erforscht, entwickelt und produziert Telekommunikations- und IT-Produkte als ein führendes Unternehmen. Der mit der wirtschaftlichen Entwicklung einhergehende wachsende Platzbedarf im Bereich der Forschung macht den Neubau für die Millionenstadt Hangzhou notwendig und sinnvoll. Verschiedene Einheiten der Huawei Technologies können an einem Standort zusammengeführt und die Konkurrenzfähigkeit des Technologieunternehmens für die Zukunft sicherstellt werden. Nach der Fertigstellung wird das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum etwa 8000 Mitarbeitern einen neuen Arbeitsplatz bieten.

Standortanalyse

Hangzhou ist eine Stadt mit einer großen Geschichte, deren Einfluss auf die kulturelle Entwicklung Chinas bis in die Zeit vor viereinhalb tausend Jahren zurückreicht. Im Mittelalter gehörte Hangzhou mit seinem damaligen Seehafen zu einer der größten Städte der Welt. Heute hat das wohlhabende Hangzhou über 4,3 Millionen Einwohner und ist zugleich die Hauptstadt der Provinz Zhejiang an der Mündung des Flusses Qiantang, wohin auch früher der historische Kaiserkanal reichte. Hangzhou liegt rund 190 Kilometer südlich von Shanghai. Die Vegetation der Region ist üppig und fruchtbar und

das Klima ist mild. Hangzhou weist als eine der sechs alten Hauptstädte des Landes eine große Zahl kulturell reizvoller Stätten auf. Durch den Neubau der fast 36 Kilometer langen Überseebrücke über die Hangzhou-Bucht wird die Stadt als wichtige Station zwischen Shanghai und Ningbo vom Verkehr entlastet. Eine der stadträumlich wichtigsten Elemente und gleichzeitig eine große Sehenswürdigkeit stellt der mehrere Quadratkilometer große Westsee dar. Der See entstand im achten Jahrhundert, ist im Zusammenhang mit der hohen Symbolkraft des Wassers in der chinesischen Kultur zu sehen und wurde im Laufe der Jahrhunderte vielfach nachempfunden.



Das Grundstück mit einer zu bebauenden Fläche von etwa 230000 m² befindet sich im Hightech Park im Binjian Distrikt der Stadt Hangzhou



Der Wissenspark soll nach der Fertigstellung unter Einbeziehung der landschaftlichen Qualitäten eine perfekte Umgebung für Forschung und Arbeiten darstellen

Grundstück

Das Grundstück befindet sich im Hightech Park im Binjian Distrikt der Stadt Hangzhou. Begrenzt wird es durch die Binkangstraße, die Jianghong- und die Jianghuistraße. Letztere sind Hauptverkehrsstraßen der Stadt Hangzhou. Auf ehemaligem Ackerland entsteht der Wissenspark der Huawei Technologies. Die zu bebauende Grundstücksfläche beträgt zirka 230000 Quadratmeter unter Berücksichtigung der aufzulassenden Straße und dem öffentlichen Grünstreifen im Norden des Hauptgrundstücks.

Konzept

Der Leitgedanke des Gesamtkonzeptes ist es, einen Wissenspark unter Einbeziehung der landschaftlichen Qualitäten zu schaffen, der eine perfekte Umgebung für

Forschung und Arbeiten darstellt. Vorbild für die gestalterische Entwicklung des Grundstücks und den zentralen, im landschaftlichen Kontext eingebetteten See ist der berühmte West Lake in Hangzhou. Dieser See war es auch, der in größerem Maßstab für die Stadt Hangzhou die Entwicklung beeinflusste. Die Architektur versinnbildlicht die fortschrittliche Technik und Innovationskraft des Unternehmens und ist von einer Ästhetik geprägt, die zugleich offen und rational ist, aber immer auch wirtschaftlich bleibt.

Entlang des zwischen den beiden Grundstücken diagonal verlaufenden Sees, dessen ausgreifende Uferlinie vielfachen Mäandern unterworfen ist, sind sechs Forschungsgebäude angeordnet, die aus der Vogelperspektive eine unendliche Acht bilden. Der Zugang zum Grundstück erfolgt durch zwei Eingangsgebäude. Im Mittelpunkt des Geländes und auf der

Achse der Haupteerschließung befindet sich als zentraler Ort die Kantine.

Die heterogene Form der Forschungsgebäude und der ebenfalls mäandrierende Rand der Bebauung entlang der Grundstücksgrenze ermöglichen ein Wechselspiel von Architektur und Landschaft. Alle Gebäude erhalten durch ihre Lage einen Bezug zur Parklandschaft und dem zentral gelegenen Landschaftssee. Die Aufständigung der Gebäude ermöglicht Durchblicke und Bezüge zur Parkmitte. Unterschiedlich gestaltete offene Innenhöfe verflechten Innenraum und Landschaft. Sanfte Hügel, liches und dichtes Grün schaffen reizvolle Perspektiven und räumliche Tiefe. Die modulare Gebäudestruktur ermöglicht Flexibilität und macht die Veränderbarkeit in der Nutzung jederzeit möglich.

Die Lage der Hauptgebäude mit grünen Innenhöfen greift die topographische Bewegung des Landschaftsparks auf, sie schaffen einen gestaffelten Wahrnehmungsraum, bei dem die Büros in die Parklandschaft integriert sind. Beidseits einer schräg durch den Park verlaufenden Wasserfläche sind sechs Forschungsgebäude mit Labors und Büros gruppiert, die von zwei kleineren Modulen für Verwaltung und Service sowie durch eine zentrale Kantine als kommunikativem Kristallisationspunkt komplettiert werden. Transparente Gebäudesockel schaffen einen fließenden Übergang von Architektur und Landschaft, so dass ein harmonisches Ganzes mit vielfältigen Perspektiven zur Parkmitte entsteht. Die Wege durch den autofreien Landschaftspark lassen diffe-

renzierte räumliche Qualitäten entstehen, die Natur und Technik in einer rhythmisch strukturierten Einheit erlebbar machen.

Architektur und Funktionen

Wichtigster Teil der Anlage sind die sechs Forschungsgebäude, die im Grundriss eine Acht bilden oder, je nach Lesart, auf zwei zusammengesetzten Quadraten mit Innenhof basieren. Die Acht liegt in einem fiktiven Quadrat von 120 Metern Kantenlänge. Jedes Forschungsgebäude hat oberirdisch fünf Geschosse und bleibt so unter der Hochhausgrenze. Die Traufhöhe des äußeren Dachrandes liegt bei 23,75 Metern über der Oberkante des Fertigfußbodens. Die Geschosshöhe beträgt üblicherweise 4,50 Meter, das Erdgeschoß ist leicht überhöht. Unterirdisch sind jeweils zwei Forschungsgebäude über eine Tiefgarage verbunden. Die lichte Höhe der Zirkulationsstrassen in der Tiefgarage beträgt, wegen der geforderten Befahrbarkeit mit Lieferwägen, 2,80 Meter. Im Untergeschoss befinden sich außerdem die notwendigen Technikflächen. Die Höhe des Untergeschosses hängt von den jeweiligen technischen Anforderungen ab. Die Erschließung der Forschungsgebäude erfolgt über den Innenhof. Zentrale Eingangsbereiche mit Treppenhaus und Aufzugsgruppe stellen die vertikale Erschließung dar. Insgesamt haben die Gebäude fünf notwendige Treppenräume. Labore und Büroflächen bilden die Hauptnutzungsbereiche der Forschungsgebäude.



Im Mittelpunkt des Geländes und auf der Achse der Haupteerschließung befindet sich die Kantine als zentraler Ort und kommunikativer Kristallisationspunkt

Die Kantine ist das Zentrum des Forschungsparks und im Grundriss ein Quadrat. Die Außenabmessungen betragen jeweils 72,80 Meter, die Traufkante liegt bei 14,50 Metern über der Oberkante des Geländes. Das Eingangsniveau der Kantine ist 1,50 Meter über das Gelände angehoben. Die zwei oberirdischen Geschosse mit einer Höhe von 6,50 Metern bieten Raum für zirka 3000 Essensplätze, die Mitarbeiter können hier in zwei Schichten speisen. Die Anlieferung der Kantine erfolgt komplett über den an der Ostseite liegenden Tiefhof. Das Untergeschoss nimmt neben den Haustechnikflächen zwei Hauptküchen, Vorbereitungsräume, Lagerflächen und die Personalräume auf. Erschlossen

wird das Gebäude über vier notwendige Treppenräume.

Die Gebäude in der Nähe des Eingangs, die Verwaltung und das Konferenzgebäude, markieren die Lage des westlichen Hauptzugangs und umschließen die große Piazza. Die versetzte Lage der Gebäude zueinander thematisiert das Konzept des Gesamtmasterplans. Die Außenabmessungen der Gebäude betragen jeweils 36,4 auf 36,4 Meter, die Traufhöhe liegt bei 16,62 Metern über der Oberkante des Fertigfußbodens. Die Geschosshöhe beträgt üblicherweise 4,08 Meter, auch hier ist das Erdgeschoss leicht überhöht.

Im Untergeschoss sind beide Gebäude über eine Tiefgarage miteinander ver-



Der Eingangsbereich der Kantine strahlt Klarheit und Offenheit aus. Unterschiedliche Sichtbezüge ermöglichen die Orientierung



Die großzügig gestalteten Bereiche laden zu Kommunikation und Verweilen ein

bunden. Der nördliche Teil des Untergeschosses weist nach den Vorschriften des Zivilschutzes eine Bunkerfläche aus. Jedes Gebäude ist mit zwei notwendigen Treppenträumen ausgestattet.

Weitere bauliche Maßnahmen sind die zwei kleinen Empfangsgebäude mit einer Grundfläche von 11,20 auf 16,80 Metern am jeweiligen Zugang auf der westlichen Seite eines jeden Teilgrundstücks. Die Traufhöhe liegt bei 6,00 Metern über dem Gelände. Die zwei Gebäude stehen auf einer über dem Gelände zu schwebenden Sockelplatte und ermöglichen den Empfang der Gäste sowie den Aufenthalt des Wachpersonals.

Verkehrsplanung

Die Haupteinschließung des Forschungsgeländes erfolgt auf der Westseite in der Mittelachse über die Jianghongstrasse. Mit Ausnahme der Feuerwehrezufahrten wird das Innere des Parks vom Autoverkehr freigehalten. Ein Fußgängerweg verbindet das östliche und westliche Grundstück. Über die Haupteinschließung im Westen erreichen die Mitarbeiter nach der Sicherheitskontrolle die zentrale Piazza. Die Mitte des Forschungszentrums mit dem See ist ausschließlich Fußgängern vorbehalten. Ein Brückensystem über das Wasser verbindet Haupteingang, Kantine und den Ostzugang miteinander. An diesen drei

Orten sind große befestigte Flächen geplant, die Raum zum Verweilen bieten. Ein Sekundärnetz mit geschwungenen Wegen verbindet die Hauptverkehrsknotenpunkte und die Vorplätze der Forschungsgebäude.

Im Bereich der Zufahrt springt der notwendige Sicherheitszaun zurück und ermöglicht einen großzügigen und offenen Vorbereich. Südlich der Haupteinschließung ist eine Bushaltestelle entlang der Jianghongstrasse geplant. Jenseits der Pforte verzweigt sich die ringförmige Straße nach Süden und Norden und ermöglicht eine Umfahrung des gesamten westlichen Grundstücks. Die Straßenbreite ist auch für Gegenverkehr ausgelegt. Entlang der ringförmigen Erschließung liegen im Bereich der Gebäude zusätzliche oberirdische Parkplätze. Die Vorplätze der Gebäude sind jeweils mit dieser Ringstrasse verbunden und ermöglichen Anfahrt und Anlieferung. Über die ringförmige Erschließung sind auch die Tiefgaragen angeschlossen. Die Zufahrt ist über eine Schrankenanlage geregelt. Ein interner Shuttle-Bus verkehrt auf der Ringstraße und hält an vorgesehenen überdachten Plätzen. Im Osten des Grundstücks ist für die Anlieferung der Kantine eine eigene Zufahrt über die Mittelstraße geplant. Über diese Straße erhält auch der östliche Teil des Technologieparks eine eigene Zufahrt. Die ringförmige Erschließung in diesem Bereich ist teilweise als grüne,

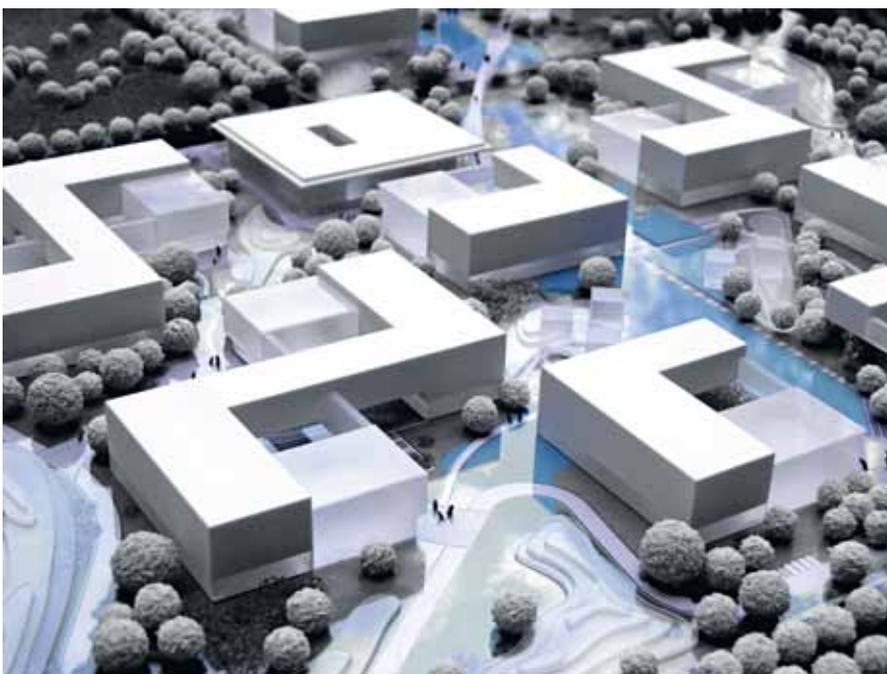
befestigte Fläche ausgebildet.

Auf dem westlichen Grundstück ist die Zahl der oberirdischen Parkplätze stark reduziert, pro Gebäude sind jeweils in der Nähe des Zugangs fünf Stellplätze vorgesehen, insgesamt also 35 Stück. Diese sind ausschließlich für hochrangige Besucher und Mitarbeiter mit Behinderung reserviert. Mitarbeiter parken ihre Fahrzeuge in einer der vier Tiefgaragen, die jeweils getrennte Zu- und Abfahrten haben und jeweils zwei Gebäude unterirdisch miteinander verbinden. Derzeit liegen zwei Optionen für die Planung der Tiefgaragen vor. Option 1 sieht 1362 Stellplätze vor, bei angenommenen 8000 Mitarbeitern entspricht das einer Quote von 17 Prozent. Option 2 sieht 1600 Stellplätze vor, das bedeutet, dass für 20 Prozent der Mitarbeiter ein Stellplatz zur Verfügung steht.

An drei Orten sind unterirdische Fahrradstellplätze in Fahrradkellern mit eigenem Zugang vorgesehen. Die Gesamtfläche der Fahrradkeller beträgt etwa 1800 Quadratmeter. Das entspricht einer Stellfläche für 1200 Fahrräder und damit für 15 Prozent der Mitarbeiter.

Landschaftsplanung

Bewaldete Berge und Seen prägen die Landschaft um Hangzhou. Die Ästhetik der Topographie bildet die Grundlage des landschaftlichen Konzeptes für das Huawei Research Centre. Die Gebäude, Freiflächen und das Netzwerk der Verbindungsstraßen und Wege antworten auf diesen natürlichen Reichtum mit ihrem Design und ihrer räumlichen Anordnung. Die Erschließung für Verkehr und Fußgänger integriert sich wie selbstverständlich in das Terrain. Die Wasserflächen sind nicht nur eine optische Aufwertung, sondern auch Teil eines durchdachten Wasser-Management-Systems, das das Regenwasser sammelt, reinigt und in die Zirkulation einfließen lässt. ■



Aufsicht Modell Masterplan: Das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum soll etwa 8000 Mitarbeitern einen neuen Arbeitsplatz bieten

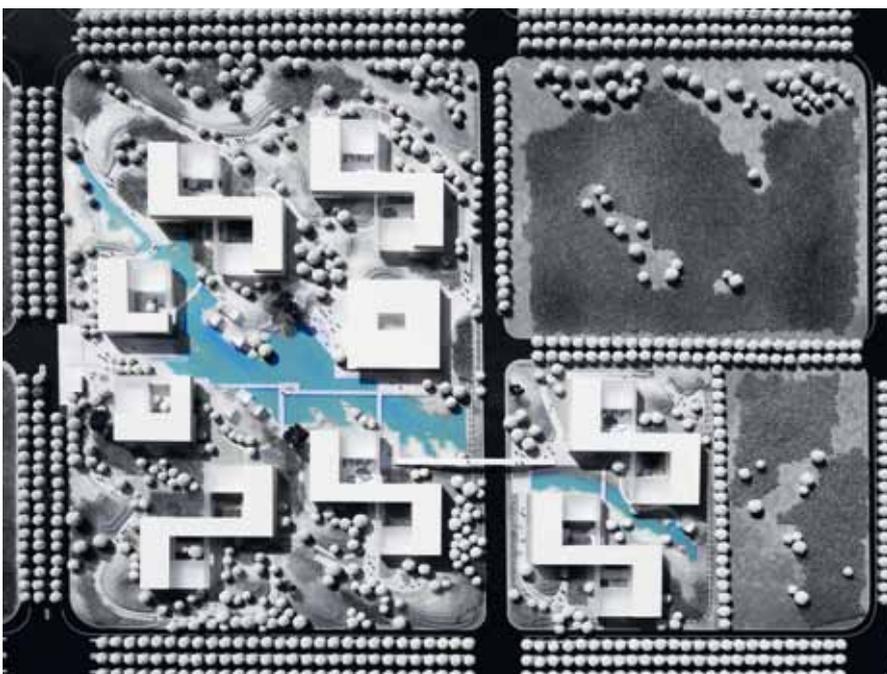


Lageplan: Die Forschungsgebäude mit Labors und Büros sind jeweils beidseits der schräg durch den Park verlaufenden Wasserfläche gruppiert



Grundriss Regelgeschoss

Foto: J. Vogt



Aufsicht Modell Masterplan: Das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum soll etwa 8000 Mitarbeitern einen neuen Arbeitsplatz bieten

Namen und Daten

Projekt:	Huawei Forschungs- und Entwicklungspark
Standort:	Hangzhou, China
Bauherr:	Huawei Technologies Co. Ltd.
Architekten:	Henn Architekten, Augustenstr. 54, 80333 München, Leistungsphasen Gesamtplanung, HOAI 1 – 9
Technische Gebäudeausrüstung:	Zibell Willner & Partner, Buelowstrasse 66, Aufgang D3, 10783 Berlin
Lichtplanung:	Lumen3, Entenbachstrasse 25, 81541 München
Tragwerksplanung:	Werner Sobek Ingenieure, Albstraße 14, 70597 Stuttgart
Landschaftsgestaltung:	Atelier Dreiseitl, Nußdorfer Straße 9, 88662 Überlingen
Lokaler Partner vor Ort:	ECADI - East China Architectural Design & Research Institute, 151 Hankou Road, 200002 Shanghai, China
BGF:	225.000 m2
Planung:	2006 – 2007
Bauzeit:	2008 – 2010

Pläne und Visualisierungen: Henn Architekten

FLACHDACHKONSTRUKTIONEN

TYPOLOGIEN UND STAND DER TECHNIK

Technologisch-konstruktive Lösungen für funktionelle Betriebsabläufe und die Architektur ergänzen sich und steigern die Werthaltigkeit der Investition. Ein hohes Maß an gestalterischer Qualität, kosten- und termingerechtes Bauen sowie ökologische Verträglichkeit schließen sich dabei nicht aus.

TEXT: MATTHIAS BÖHME



Ansicht der neuen Industrieanlage der Ferag Verfahrenstechnik GmbH in Leipzig-Plaußig

► Das Dach schließt das Gebäude räumlich ab und definiert die Gebäudehülle. Der Industrie- und Gewerbebau ist zunehmend von leichten Dachkonstruktionen geprägt, die wirtschaftlich und schnell zu erstellen sind. Insbesondere bei Produktionshallen bewegen sich die Dachneigungen oft zwischen 2,5 und 5 Prozent, also knapp über dem in den Fachregeln geforderten Regelgefälle von 2 Prozent. Die Vielzahl von Normen und Regelwerken bei der Planung von Flachdächern muss ständig beachtet und der aktuelle Stand überprüft werden.

Der Ruf von Flachdächern ist in jüngster Vergangenheit besser geworden. Die ehemals verbreitete Meinung, dass diese Dächer schwierig abzudichten seien, ist zurückgegangen.

Am wichtigsten ist es, die Flachdächer entsprechend umsichtig zu planen und auszuführen.

Speziell im Industriebau fällt die Entscheidung zugunsten eines Flachdaches in der Regel aus praktischer und wirtschaftlicher oder ästhetischer Sicht. Bei den in den letzten drei Jahren geplanten und ausgeführten Industriebauvorhaben der IPRO DRESDEN, aus denen die Details stammen, mussten die Aspekte Praktika-

bilität, niedrige Kosten und Garantie der Ästhetik umgesetzt werden.

Eine Attika-Lösung als oberer Abschluss eines Produktionshallenkomplexes wurde von allen Bauherren als architektonisch notwendig und anspruchsvoll angesehen, ein giebelseitiges Zeigen des Gefälleverlaufes der Dachkonstruktion als ästhetisch minderwertiger abgelehnt.

Dabei spielen die Gesamtkonstruktion der Hallen und eine mögliche Erweiterung, das heißt das unkomplizierte spätere Andocken von weiteren Hallenschiffen eine große Rolle.

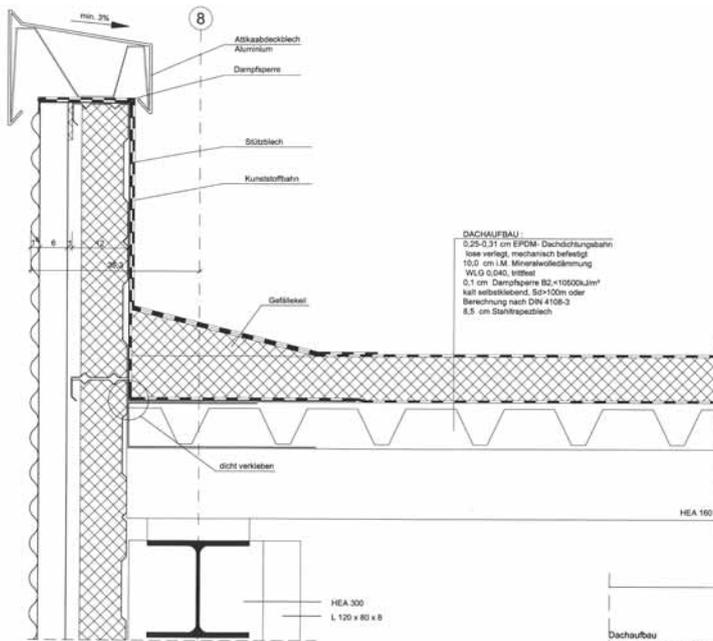
Die hier angeführten Beispiele können als typisch für Industriedächer gelten. Nach der Tragkonstruktion, das heißt den Bindern und Pfetten, folgt in der Regel ein statisch bemessenes Trapezblech, teilweise schallabsorbierend gelocht mit einer Sickenfüllung. Darauf liegen die Dampfsperre, die Wärmedämmung, gemäß bauphysikalischer Berechnung, und die Dachdichtungsbahn. Die Wahl der Materialien für das Flachdach hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Architekten und Planer sind nicht nur angehalten gemäß den Regeln der Technik und Normen dem Bauherren Lösungen anzubieten, sondern auch beratend tätig

zu sein. Zunehmend müssen die veränderten Klimabedingungen, unter anderem mit häufigeren und extremen Hagelschlägen, welche die Dächer belasten, berücksichtigt werden. Nur hochwertige Abdichtungsbahnen bieten auf Dauer sicheren Schutz. Hier kann eine langfristig wirtschaftliche Lösung gegebenenfalls mit höheren Investitionskosten verbunden sein. Dies ist ein Abwägungsprozess mit dem Bauherrn, damit sich die Lösung immer auf der technisch sicheren Seite bewegt. Weiterhin sind bei der Materialwahl Faktoren wie beispielsweise der Brandschutz, die Begehrbarkeit, die Dachaufbauten oder die Dachinstallationen wichtig.

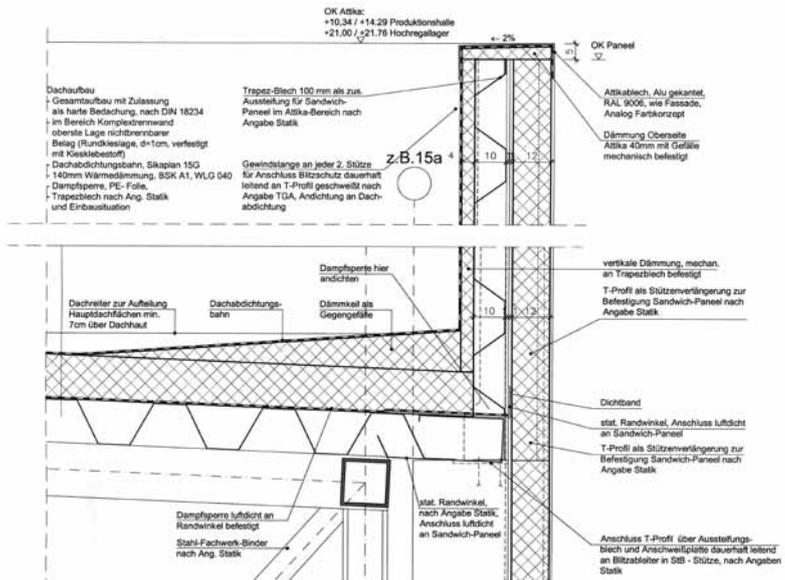
Brandschutz

Brandschutz muss bei Industriedächern zwingend als vorbeugende Maßnahme erfolgen. Alle Baustoffe sind dafür hinsichtlich ihres Brandverhaltens in Baustoffklassen eingestuft. Damit werden Begriffe wie „nicht brennbar“ oder „normal entflammbar“ in den entsprechenden Vorschriften definiert und können dementsprechend in der Planung eingesetzt werden.

Die meisten Landesbauordnungen fordern für Dächer neben der allgemeinen



Variante einer Attika-Ausbildung, Ferag Verfahrenstechnik GmbH, Leipzig

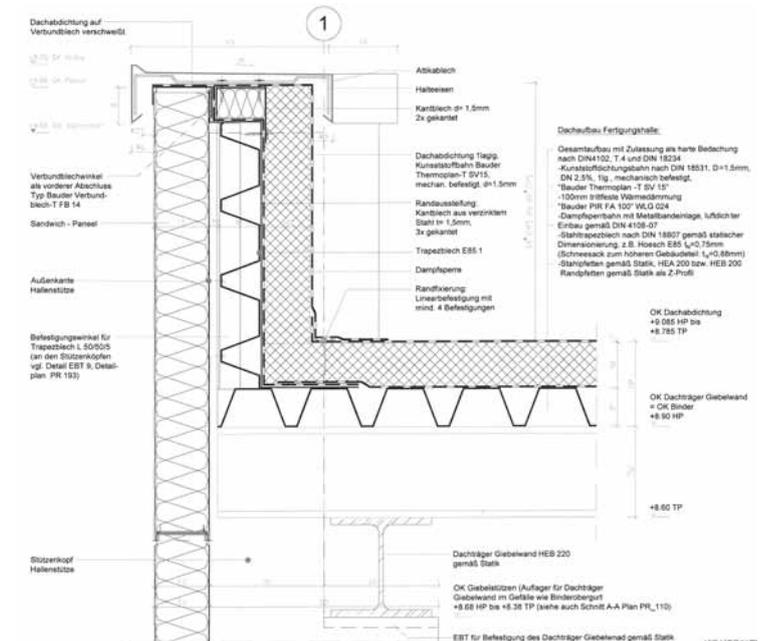


Variante einer Attika-Ausbildung, Future Electronics GmbH, Leipzig

Klassifizierung eine „harte Bedachung“ zur Verhinderung der Brandausbreitung durch Flugfeuer und strahlende Wärme. Eine übliche und einfache Erreichbarkeit der Forderung wird mit einer mindestens fünf Zentimeter dicken Kiesschüttung erzielt. Bei Brand- und Komplextrennwänden, die grundsätzlich über die anschließenden Dachflächen zu führen sind, ist zusätzlich zu beachten, dass konstruktive Dachbauteile aus brennbaren Baustoffen sowie Wärmedämmstoffe und Abdichtungen nicht über oder durch diese Art von Trennwänden zu führen sind.

Flachdachentwässerung

Bei der Flachdachentwässerung von Industriedächern ist bereits bei der Planung eine intensivere Detailarbeit notwendig. Kleine Versäumnisse können hier große Schäden hinterlassen. Neben der grundsätzlichen Planung der Regenentwässerung entsprechend der Normen (DIN EN 12056-3 und 1986-100) sind die Abdichtungsnormen (DIN 18531 und 18195) sowie die Flachdachrichtlinie zu beachten. Ein Mindestgefälle, egal ob konstruktiv oder als Gefälledämmung, von zwei Prozent ist unbedingt einzuhalten. Die

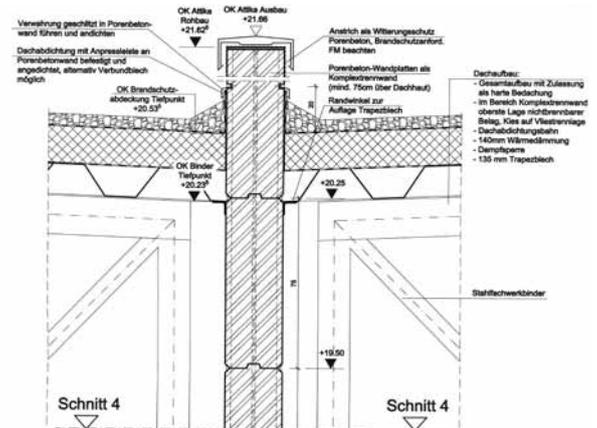


Variante einer Attika-Ausbildung, Paul Bauder GmbH & Co. KG, Schwepnitz

Gullys der Dachentwässerung sind immer in den Tiefpunkten anzuordnen. Bei den häufig vorkommenden leichten Konstruktionen kommen die Industriedächer bei Starkregen schnell an ihre statischen Grenzen. Aus diesem Grund sollte neben einer Hauptentwässerung eine Notentwässerung vorgesehen werden. Entsprechend des speziellen Falles des betreffenden Industriedaches muss die Entscheidung für den Notablauf als Freispiegelentwässerung fallen oder die Dachentwässerung als Druckströmungssystem geplant werden, sodass die Gullys mit entsprechenden Anstauerelementen die Notentwässerung übernehmen.

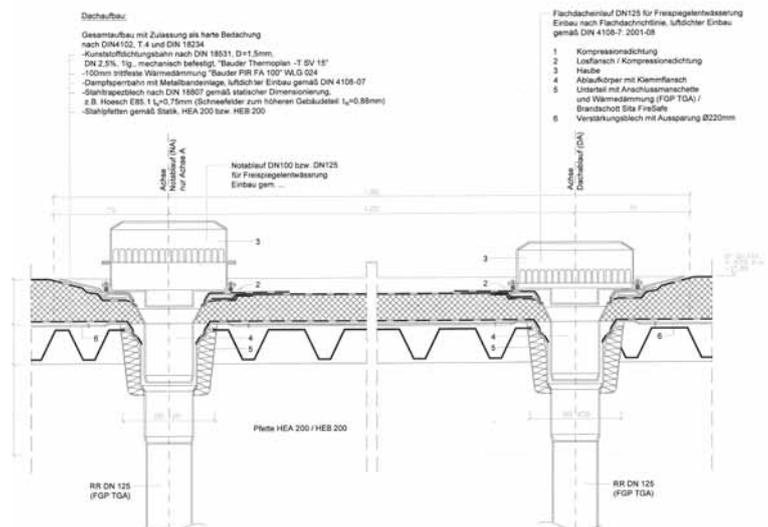
Die Beispiele für die Lösungen der hier angesprochenen und angerissenen Aufgabenstellungen zum Flachdach im Industriebau stammen aus den Projekten Ferag Verfahrenstechnik GmbH Produktionshalle, Leipzig, Paul Bauder GmbH & Co. KG Werksanlage, Schwepnitz, und Future Electronics GmbH Logistikzentrum, Leipzig.

Flachdächer im Industriebau stellen immer eine besondere Herausforderung für Architekten und Ausführende dar, große Schäden als Folge kleiner Versäumnisse sind nicht selten. Deshalb sind für dauerhaft funktionsfähige Flachdächer tiefgründige Planungen bis ins Detail erforderlich. Dieses weit ins Detail gehende Planen ist neben einer fachgerechten Ausführung der Garant für ein fehlerfreies Industrieflachdach. ■

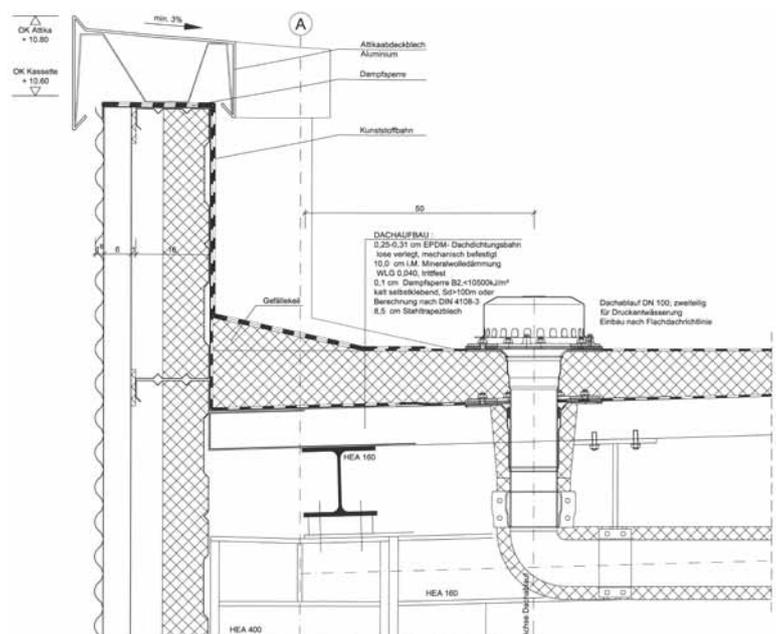


Ausbildung einer Brandschutzbedachung, Future Electronics GmbH, Leipzig

Detail Dachablauf / Freispiegelentwässerung Achse A und F (dargestellt Achse A)
Detail Notablauf / Freispiegelentwässerung nur Achse A



Flachdach-Freispiegelentwässerung, Paul Bauder GmbH & Co. KG, Schwepnitz



Dachablauf für Druckentwässerung, Ferag Verfahrenstechnik GmbH, Leipzig

Dipl.-Ing. Architekt Matthias Böhme ist Büroleiter Architekt und Hochbau bei der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft. www.ipro-dresden.de

AGI-ARBEITSGREMIEN

Aufgaben und Ziele des Lenkungsgremiums

- Unterstützung der AGI-Mitglieder bei Standortentwicklung als Wertschöpfungsbeitrag
- Förderung des wirtschaftlichen Bauens, Betreibens und Verwertens von Immobilien
- Beiträge erarbeiten zu effizienten, revisions- und rechtssicheren Prozessabläufen bei Planung und Ausführung von Industriebaumaßnahmen
- Setzen von Maßstäben für energieoptimierte und umweltgerechte Industriestandorte
- Förderung der Hochschularbeit und der Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der AGI-Mitglieder
- Verstärkung der Außenwirkung als Kompetenz- und Know-How-Träger im Industriebau

Leiter Lenkungsgremium: Dipl.-Ing. Peter Lindner, Freudenberg Immobilien Management GmbH (bis 28.02.2009)
Dipl.-Ing. Rolf Rapp, Robert Bosch GmbH (ab 23.04.2009)

ARBEITSKREISE (AK)

■ Industrieböden und Verkehrsflächen

Dipl.-Ing. Wolfgang Huth,
m-tec mathis technik gmbh

■ Industriedächer

Josef Löcherbach,
alwitra GmbH & Co. Flachdachsysteme

■ Baulicher Brandschutz im Industriebau

Dipl.-Ing. Franz-Josef Frey,
Infraserv GmbH & Co. öchst KG (bis 22.10.2009)
Dipl.-Ing. Dietrich Bank,
Robert Bosch GmbH (ab 22.10.2009)

■ Gebäudebewirtschaftung

Dipl.-Ing. Michael Pitzer,
Industriepark Wolfgang GmbH

■ Korrosionsschutz/Betonschutz

Dipl.-Ing. Ralf Appel,
Evonik Degussa AG

■ Dämmarbeiten an betriebstechnischen Anlagen

Dipl.-Ing. Harald Manfraß-Holtkamp,
Infracor GmbH

■ Unternehmenssicherheit

Rudolf Grassel,
Infraserv GmbH Co. Höchst KG (bis 16.09.2009)

■ Standortentwicklung/Baurecht

Dipl.-Ing. Heike Pohl,
Merck KGaA

■ Säureschutzbau

Dipl.-Ing. Christobal Garrido Segura,
BASF SE

■ Instandhaltung Kanalisationssysteme

Dipl.-Ing. Wolfgang Vogel,
Bayer Real Estate GmbH

■ Innovative Gebäudetechnik

Dipl.-Ing. Helmut Ast,
Hochschule Biberach

■ Systemlösungen Gebäudehüllen

Dipl.-Ing. Max Gölkel,
Ingenieurgemeinschaft Gölkel IGG

■ PKM-CAFM-Systeme

Dipl.-Ing. Gerold Hug,
EnBW SIS GmbH

■ Angewandtes Bauvertragsrecht

Rechtsanwalt Martin Furthmüller,
Daimler AG

REGIONALKREISE (RK)

■ RheinMain

Dipl.-Ing. Volkmar Metzler,
Merck KGaA

■ RheinRuhr

Dipl.-Ing. Michael Juhr,
Juhr Architekturbüro für Industriebau und Gesamtplanung

■ NordOst

Dipl.-Ing. Claus Petraschk,
IPRO Dresden Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft

■ Süd

Dipl.-Ing. Rolf Rapp,
Robert Bosch GmbH (bis 15.10.2009)
Dipl.-Ing. Sebastian Illig,
Daimler AG (ab 15.10.2009)

Regionalkreis RheinMain

1. RK-Treffen RheinMain

- Es war eine Premiere: Am 3. Februar 2009 trafen sich die Mitglieder der Regionalkreise (RK) RheinRuhr und RheinMain zum ersten Mal zu einer gemeinsamen Tagung in Gladbeck. Gastgeber war die Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH, Veranstaltungsort das Schulungszentrum des Steinwolleherstellers. Nach der Begrüßung durch den Leiter des RK RheinRuhr, Michael Juhr, stellte Axel Marschke das gastgebende Unternehmen vor. Die Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH gehört zur dänischen Rockwool International A/S und ist der weltweit größte Hersteller von Dämmstoffen aus Steinwolle. Die fachlichen Schwerpunkte der Tagung bildeten die Themen Energieeinsparung, REACH, die VOB/B und das Umweltmanagement bei John Deere.

Energiesparprojekt „enerCare“ der Merck KGaA

- Die Energiekosten explodieren – trotz gleichbleibenden oder gar sinkenden Verbrauchs. Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, hat die Merck KGaA das Energiesparprojekt „enerCare“ entwickelt. Ziel ist, wie Volkmar Metzler, Merck KGaA, berichtete, den Energieverbrauch um 10% zu senken. Bei der erfolgreichen Umsetzung von „enerCare“ spielen zwei Aspekte eine wesentliche Rolle: Transparenz bei der Energienutzung und die Motivation der Mitarbeiter. Die Transparenz schafft Merck mit Hilfe des Energie-Information-Systems. Damit werden die Verbräuche erfasst und den Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung gestellt.

REACH

- Über REACH referierte Dr. Peer Heine, MC-Bauchemie. REACH steht für Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals und ist die Abkürzung für eine Chemikalienverordnung der EU, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist und bis 2018 umgesetzt wird. Ziel der Verordnung ist, Mensch und Umwelt zu schützen und die Nutzung der Stoffe über die ganze Wertschöpfungskette – vom Rohstoffproduzenten über den Hersteller, Importeur, Weiterverarbeiter und Händler bis hin zum Verbraucher – zu erfassen und festzulegen.

VOB/B-Verträge

- „VOB/B-Verträge als Allgemeine Geschäftsbedingungen – Möglichkeiten der Privilegierung und Individualisierung“ lautete das Thema, zu dem Rechtsanwalt Dr. Harald Brock, Kapellmann und Partner, referierte. Nach der Definition der Allgemeinen Geschäftsbedingungen machte er in seinem Vortrag deutlich, dass die VOB vom Grundsatz her ein ausgewogenes Regelwerk darstellt, das sowohl die Interessen des Auftraggebers, als auch die Interessen des Auftragnehmers angemessen berücksichtigt.

Umweltmanagementsystem

- Über das ganzheitliche Umweltmanagement bei John Deere berichtete Hartmut Bauer, John Deere. Generell haben Umweltüberlegungen bei allen Geschäftsplanungen und –entscheidungen Vorrang. Sämtliche Produkte und Unterneh-

mensteile müssen Umweltschutzleistungen entsprechen, die Weltklasse-Standards erfüllen. Die Basis dafür bildet ein Umweltmanagementsystem, dessen Umsetzung weltweit in jeder John-Deere-Einheit erfolgt. Es beinhaltet neben rechtlichen Rahmenbedingungen wie REACH und ISO 14001 natürlich auch die Optimierung der Energieverbräuche und -kosten. Hinzu kommen Aspekte wie die Effizienz von Verkehrsträgern und ein konzernweiter Nachhaltigkeitsindex. 52 Teilnehmer konnte die erste gemeinsame Tagung der beiden Regionalkreise verzeichnen. Sie empfanden die Premiere als gelungen und begrüßten den Vorschlag, eine solche Veranstaltung im nächsten Jahr zu wiederholen.

2. RK-Treffen RheinMain

- Das 2. RK-Treffen RheinMain fand am 27.10.2009 in Wachenheim/Weinstraße im Weingut Bürklin-Wolff statt. In seiner Begrüßung bedankte sich der Leiter des RK RheinMain, Volkmar Metzler, bei den Referenten und dem Gastgeber. Ein besonderer Willkommensgruß gilt dem neuen Geschäftsführer der AGI, Herrn Peter Lindner.
- Zu folgenden Fachthemen wurde jeweils sehr informativ referiert:
 - Photovoltaik für Dächer mit Abdichtung
Hr. Koon von der Firma Alwitra berichtet über die Wettbewerbsprodukte und über oft anzutreffende mangelhafte Ausführung. Das Produkt von alwitra (Evalon-Solar) besteht u.a. aus drei Schichten Photovoltaik-Modulen, um durch die Nutzung von drei Wellenlängen des Lichtes eine effizientere Stromerzeugung zu erreichen. Außerdem wird ein neues System vorgestellt von dem Hersteller Solyndra. Hier handelt es sich um zylindrische Photovoltaik-Module, die auch auf einem Dach ohne Gefälle montiert werden können. Die Dachbahn soll dann aber einen sehr guten Reflexionsgrad haben, damit auch reflektiertes Licht durch das Modul in Strom umgewandelt werden kann.
 - Passivhäuser in Modulbauweise
In dem Vortrag von Herrn Ruf (Fa. Kleusberg) wurde dargestellt, wie sich im Lauf der Jahre die gesetzlichen Anforderungen an den Energieverbrauch eines Gebäudes verschärft haben. Wohnhäuser kommen heute schon mit einem Heizölverbrauch von 1,5l/m²*a aus. Auch bei Bürogebäuden der Firma Kleusberg, die in Modulbauweise gefertigt und montiert werden, ist ein sehr niedriger Heizenergieverbrauch zu erreichen.
 - Bauprozessmonitoring
Prof. Runge von der Bauakademie Berlin gibt den Teilnehmern einen Überblick über die Anforderungen an eine klassische Bau- und Immobilienabteilung bei der Planung, Errichtung und dem Betrieb eines Gebäudes. Hier wird besonders auf die betriebswirtschaftlichen Belange der Bedarfsermittlung, der Budgetierung und der Kostenkontrolle im laufenden Betrieb eingegangen.

Aktuelles aus der AGI

- Herr Lindner berichtet, dass die Übergabe der Geschäftsführung stattgefunden hat und dass die Geschäftsstelle nach Bensheim umgezogen ist. Auf die verschiedenen bevorstehenden Tagungen wird hingewiesen, insbesondere auf das Herbstfachforum am 19. 11. 2009 bei Roche in Mannheim.

Ausblicke und neue Themen 2010

- Themen der AGI-Strategie

Termine 2010

- 2 Regionalkreistreffen: 1. Treffen am 9. März 2010 bei der Merck KGaA in Darmstadt

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen:

- Alle Vorträge werden in das AGI-Internet eingestellt und sind dort von registrierten AGI-Mitgliedern abrufbar.

Hinweise/Bemerkungen

- Aufbau Themenspeicher für 2010

Regionalkreisleiter: Volkmar Metzler, Merck KGaA**Mitglieder**

- Knut Bischof, Sto Verotec GmbH
- Benno Blessenohl, Infracore GmbH & Co. Höchst KG, Geschäftsfeld Facilities
- Stefan Blöcker, Deutsche Rockwool Mineralwool GmbH & Co. OHG
- Markus Brenk, Deere & Company European Office
- Karl-Heinz Bretfeld, Evonik Röhm GmbH
- Thomas Brodehl, Evonik Röhm GmbH
- Ralf Brück, G + H Isolierung GmbH
- Dr. Karl-Heinz Dunker, STEULER Industriewerke GmbH
- Volker Eisenbeis, WPW INGENIEURE GmbH
- Gerhard Faust, Adam Opel GmbH
- Reinhard Flöck, Evonik Degussa GmbH
- Franz Joachim Gleuwitz, Mainsite GmbH & Co. KG Industrie Center Obernburg
- Gerd Hecker, Henkel KGaA WOLFIN + Teroson Bautechnik
- Reinhard Heinecke, c/o Xella Aircrete Systems GmbH
- Eberhard Henschel, Heraeus Liegenschafts- und Facility Management GmbH & Co. KG
- Norbert Junk, Juwi Solar
- Dr. Dietrich Kappler, KAPPLER Architekten Gesamtplaner GmbH
- Volkmar Metzler, Merck KGaA
- Uwe Nachstedt, FlachdachTechnologie GmbH & Co. KG
- Günther Niemann, R+V Versicherungsgruppe
- Christopher Peters, ABB Grundbesitz GmbH
- Thomas Retzer, Schaeffler KG
- Ludwig Ritzinger, Lindner AG
- Volkmar Roth, Imtech Deutschland GmbH
- Dieter Rother, Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG
- Gerhard Saueracker, Lahmeyer Rhein-Main GmbH Lahmeyer International Gruppe
- Larry Schmid, alwitra GmbH & Co. Klaus Göbel Flachdachsysteme
- Stefan Schrag, SFS intec GmbH FasteningSystems
- Alois Seul, KCH Industrial Surface Protection GmbH
- Manfred Sippel, BASF AG
- Hendrik Trute, DIL Deutsche Baumanagement GmbH
- Peter Weisenburger, Roche Diagnostics GmbH
- Sven Windhausen, Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Regionalkreis RheinRuhr

Zielsetzung

- Erkennen von zukünftigen Erfordernissen im Industriebau und der Standortbewirtschaftung
- Prüfung der Nutzwerte und Umsetzbarkeit in den Mitgliedsunternehmen
- Generieren von Themen für die Arbeitskreise
- Erfahrungs- und Wissensaustausch
- Sicherstellung von anerkannten Schulungen der Architekten- und Ingenieurkammern

Sitzungen und Themen 2009

- Sitzung am 3. Februar 2009 bei Rockwool in Gladbeck, (52 Teilnehmer), Gemeinsame Sitzung mit dem RK RheinMain
Leitthema: Umweltmanagement
 - Energiesparprojekt „enerCare“ bei Merck KgaA
 - REACH – Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals
 - VOB/B-Verträge als Allgemeine Geschäftsbedingungen
 - Umweltmanagementsysteme bei John Deere
- Sitzung am 16. Juni 2009 beim Institut Feuerverzinken GmbH in Gelsenkirchen (34 Teilnehmer)
Leitthema: Aktuelle Gesetzesänderungen
 - Chancen in der Weltwirtschaftskrise
 - Anwendungen und Erfahrungen mit dem Forderungssicherungsgesetz
 - Korrosionsschutz im Stahlbau
 - Erneuerbare Energien Wärme Gesetz (EEWärmeG) in Verbindung mit der EnEV 2009
- Sitzung am 28. Oktober 2009 bei MC-Bauchemie in Bottrop
Leitthema: Nachhaltigkeitszertifizierungen
 - HQF, LEED, BREAM und DGNB – Systemvergleich, Vor- und Nachteile
 - Anwendungen des LEED System bei der Planung eines Laborgebäudes

- Erfolgreiche DNGB Zertifizierung eines Produktionsgebäudes
- Praxisbericht: Sanierung der deutschen Bank Greentowers in Frankfurt
- Die „neue“ HOAI – Veränderung für industrielle Auftraggeber

Außerdem wurden bei den Regionalkreissitzungen 2009 folgende Projekte und Themen vorgestellt und behandelt

- Information der RK-Mitglieder über den Stand der Erarbeitung der AGI Strategie durch Vorstand, Hauptausschuss und Lenkungs-gremium. Diskussion der Ergebnisse, Bereitstellung von Input des RK für Vorstand, HA und LG

Termine 2010

- Übernahme der Bauabteilungen durch externe Standortdienstleistungsunternehmen aus Sicht der Mitgliedsunternehmen und der externen Standortdienstleistungsunternehmen anhand von konkreten Beispielen und Statements der Vertragspartner. Kostenermittlung nach der neuen DIN 276, EnEV 2012, 2020 Ausblicke, Claim Management, Lean Management, Regenerative Energieversorgung – staatenunabhängig?
- 25.02.10, RWTH Aachen, Aachen – Teilnehmer: 29
- 27.05.10 Thyssen Krupp Steel, Duisburg
- 28.10.10, Imtech Deutschland GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- Die Vorträge sind unter www.agi-online.de, RK RheinRuhr, zur Verfügung gestellt.

Zusammenarbeit mit anderen Gremien

- Kooperation mit RK RheinMain, Vertretung in der Arbeitsgruppe Strategie, Kooperation mit Arbeitskreisen, Vertretung in der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Regionalkreisleiter: Michael Juhr, Juhr Architekturbüro für Industriebau- u. Gesamtplanung
Stellvertreter: Herr Dipl.-Ing. Holger Schwarze, MC Bauchemie

Mitglieder

- Karl-Wilhelm Albrecht
Bayer Technology Services GmbH
- Jörg Bardelmeier
Wilhelm Karmann GmbH & Co. KG
- Ulrich Baumann
IKB Immobilien Management GmbH
- Klaus-Alexander Bentzin
Bayer Schering Pharma AG
- Mathias Beuster
ArcelorMittal Germany Services GmbH
- Knut Bischof, Sto Verotec GmbH
- Dr. Harald Brock, Kapellmann und Partner
- Detlev Damm, RAG AG
- Heiko Diermann
InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG
- Patrick Düren-Rost, Institut Feuerverzinken GmbH
- Theo Esseling, Henkel AG & Co. KGaA
- Jörg Ewald-Lincke, Drees & Sommer GmbH
- Claus-Peter Franke, E.ON Engineering GmbH
- Klaus Godenschweig
ThyssenKrupp Xervon GmbH
- Paul Gohsen, INFRACOR GmbH
- Dieter Groß, SANHA KAIMER GmbH & Co. KG

- Reiner Günther, Evonik Energy Services GmbH
- Günter Hanke, privat
- Thomas Hentler, Lahmeyer Rhein-Ruhr
- Thomas Herweg, IVG Asset Management GmbH
- Paul Hirschberg, Bayer Technology Services GmbH
- Hermann Horstkamp, Evonik Stockhausen GmbH
- Michael Juhr, Juhr Architekturbüro für Industriebau- und Gesamtplanung
- Raffael Junge, ThyssenKrupp Technologies AG
- Oliver Königseder
Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
- Martin Köther, RWE Power AG
- Klaus Kottkamp, Thyssen Krupp Steel AG
- Peter Kozielski, Bayer Technology Services GmbH
- Markus Kuhnhenne, RWTH Aachen
- Bernd Langeneke privat
- Walter Leneis, Lindner AG
- Jörg Löber, RWE Service GmbH
- Burkhard Malcus, TROLINING GmbH
- Thomas Meier, Solvay Chemicals GmbH
- Christian Merten, OXEA Deutschland GmbH
- Waldemar Moritz
DIL Deutsche Baumanagement GmbH
- Georg Müller, Basell Polyolefine GmbH
- Volker Persch
- Thorsten Pollok
ArcelorMittal Germany Services GmbH
- Ralph Post Grundfos, Grundfos GmbH
- Karlheinz Röhr Deutsche Rockwool Mineralwool

GmbH & Co. OHG

- Kristian Roncescu, Xella Aircrete Systems GmbH
- Helmut Rumpza, privat
- Wilfried Schmahl
STRABAG Property and Facility Services GmbH
- Günter Schreeck, TNT Express GmbH
- Manfred Schulte, RWE Systems AG
- Holger Schwarze
MC-Bauchemie Müller GmbH & Co. KG
- Alexis Sittler, IVG Asset Management GmbH
- Christof Spangemacher
Leopold Kostal GmbH & Co. KG
- Rainer Theurich
- Hubertus Thoholte, Thoholte & Fincke
- Prof. Martin Weischer, Fachhochschule Münster

Ständige Gäste

- Knut Bischof, Sto Verotec
- Dr. Harald Brock, Kapellmann und Partner
- Günter Hanke, ehem. Karstadt
- Raffael Junge, ThyssenKrupp Technologies
- Klaus Kottkamp, ThyssenKrupp Steel
- Dr. Bernd Langeneke, ehem. RWE
- Klaus Michelbrink, EDKA
- Volker Persch, ehem. Henkel
- Helmut Rumpza, ehem. MC-Bauchemie
- Silke Seidel, DSW 21 (Dortmund. Stadtw.)
- Rainer Theurich, ehem. RWE

Regionalkreis NordOst

Zielsetzung

- Erfahrung- und Wissensaustausch zu Themen aus der Baupraxis

Sitzungen und Themen 2009

- Sitzung am 24.03.2009 in Weißwasser und Boxberg bei Vattenfall Europe Mining:
Herr Kretschmer als Gastgeber eröffnete die Tagung im Kommunikations- und Naturschutzzentrum Weißwasser am Rande des Tagebaues Nochten. Vattenfall ist in Deutschland drittgrößter Energieerzeuger und größter Fernwärmelieferant. Vattenfall betreibt die gesamte Wertschöpfung von Bergbau über Erzeugung, Verteilung, Vertrieb und Service. Wobei neben der Strom- und Wärmeerzeugung aus Kohle und Kernkraft auch erneuerbare Energien eine wichtige Rolle spielen. In Deutschland beschäftigt Vattenfall ca. 20500 Arbeitskräfte bei einem Jahresumsatz von ca. 11,9 Mrd. Die Kraftwerkskapazität beträgt 13382 MW und die Stromerzeugung 71 TWh. Die Versorgung erfolgt über 5 Tagebaue für die Braunkohlekraftwerke. Dabei verfügt das genehmigte Abbaugelände über einen Vorrat von 1.342 Mio. t Braunkohle. Beantragt sind Erweiterungen in 3 Tagebauen mit einem Vorrat von 760 Mio. t. Bei der derzeitigen Jahresfördermenge entspricht das einem Vorrat für ca. 35 Jahre.
Ausführlich berichtete Herr Kretschmer über die notwendigen weiträumigen Landschaftsveränderungen und Ortsumsiedlungen im Zusammenhang mit der Erweiterung und dem Betrieb von Tagebauen. Anknüpfend an diese bergbaulichen Tätigkeiten spielt für die Bevölkerung in dieser Region Deutschlands die natürliche Wiederansiedlung der Wölfe eine große, mit vielen Emotionen, begleitete Rolle. Dabei geht es um die Übereinkunft von Wirtschaft, Bergbau, Rekultivierung und Naturschutz.
Unter dieser Überschrift gilt es, die dabei entstehenden Konfliktpotentiale zu lösen und die weitere Entwicklung der Energieerzeugung als wichtigen Wirtschaftszweig in dieser Region zu sichern.

Die Diskussion zu diesem Punkt war im Arbeitskreis sehr lebhaft, kontrovers, jedoch sehr interessant und aufschlussreich. Im Anschluss zu diesen Punkten fand die Besichtigung und ausführliche Erläuterung zur Kraftwerkerweiterung Boxberg statt. Zurzeit wird dort ein weiterer 675 MW-Block errichtet, der 2011 ans Netz gehen soll und den Stand der Technik bei der Braunkohleverstromung darstellen wird.

- Sitzungen am 30.09.2009 und 01.10.2009 in Schkopau bei Dow Olefinverbund:
Herr Ernst stellte den Olefinverbund in Schkopau vor. Als weitere Standorte gehören zum Olefinverbund Böhlen, Leuna und Teutschenthal. 6200 Mitarbeiter arbeiten insgesamt an diesen Standorten für Dow. Hauptprodukte sind Epoxidharze und Polyethylen.
Prof. Dr. Burkhard Weber und Dirk Weber (INIC Facility Management GmbH) stellten eine gerichtsfeste Dokumentation von baulichen Brandschutzteilen vor. Das vorgestellte System ist online-fähig und kann große Datenmengen auch mit grafischen Elementen verarbeiten und schnell zur Verfügung stellen.
Dr. Mertens berichtete über die neue HOAI und die wesentlichen Unterschiede zur vorhergehenden Version.
Herr Hiergeist und Prof. Stridde berichteten über die Standortentwicklung des Berliner Standortes der Bayer Schering Pharma. Für dieses Planungsvorhaben mit der Überschrift „Vom Werk in Wedding zum globalen Pharmaquartier Berlin“ wurde ein Wettbewerb mit Teilnehmern aus Hochschulen und Architekturbüros ausgelobt. 27 Arbeiten mit sehr unterschiedlichen Lösungsansätzen wurden eingereicht. Alle Beteiligten empfanden den Wettbewerb als sehr positiv, kreativ und inspirierend.
- **Termine 2010**
Sitzung am 24. März 2010 in Karlsbad (CZ) bei der Firma Lindner AG.

Regionalkreisleiter: Claus Petraschk, IPRO Dresden
Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft

Mitglieder

- Claus Petraschk, IPRO Dresden
- Rudolf Aigner, Lindner
- Wolfgang Brassat, Alwitra
- Wolfgang Haller, Nordex
- Alfons Hiergeist, Bayer Schering Pharma
- Uwe Kastner, Deutsche Rockwool
- Rudolf Kärcher, Vattenfall Business Service GmbH
- Oliver Krause, MC-Bauchemie
- Joachim Kretschmer, Vattenfall Europe Mining

- Thomas Lippert, Deutsche Rockwool
- Lutz Logemann, K+S
- Dr. Hans N. Mertens, AB Dr. Mertens
- Burkhardt Neusel, ASSMANN
- Günter Nickel, Hyder Consulting
- Alexander Reichmuth, Imtech
- Kai Rentz, Dräger
- Jörg Rißling, Xella Aircrete Systems
- Prof. Dr. Rainer Schach, TU Dresden
- Martin Schiener, DIL
- Alfred Skrypzak, Solvay Chemicals
- Bernd Storm, VW
- Uwe Sturmhöfel, PAROC

- Friederike Wagner, Big Standortentwicklung
- Ernst-Heinrich Wehber, Dow
- Jörg Wolfram, Multifilm

Gäste

- Günther Beddig, Salzgitter
- Detlef Thonke
VSM Ver. Schmirgel- und Maschinenfabriken
- Magnus Weicht
Uestra Hannoversche Verkehrsbetriebe
- Carmen Zenker, Flughafen Leipzig / Halle

Regionalkreis Süd

Zielsetzung

- Bearbeitung von Themen aus der Baupraxis.
- Förderung von Erfahrungs- und Wissensaustausch.

Sitzungen und Themen 2009

- 12.02.2009, StoVerotec GmbH, Lauingen (30 Teilnehmer) - Leitthema Energieeinsparung
 - Effizienter Energieeinsatz in der Gebäudetechnik und Produktion unter Berücksichtigung der neuen EnEV 2009 - Imtech, H. Prof. Detzer
 - Effizienzsteigerung durch Energie- und Speichermanagement bei Kesselanlagen und Fernwärmeübergabestationen - Bosch Thermotechnik, H. Müller
 - Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz: Kosten, Nutzen, Wirtschaftlichkeit - Hochschule Biberach, H. Prof. Ast
 - Energieoptimiertes Bauen / Nachhaltiges Bauen - Sto, H. Zwerger
- 25.06.2009, bei Deutsche Rockwool, Neuburg a.d. Donau (32 Teilnehmer) - Leitthema Photovoltaik
 - Photovoltaik aus Sicht des Herstellers Ersol/ Bosch SE - Ersol, H. Köhler
 - Photovoltaik aus Sicht des Projektierers juwi solar GmbH - juwi solar, H. Junk
 - Erfahrungen und Auswertungen von Photovoltaikanlagen aus Sicht des Betreibers Liebherr - Liebherr, H. Heidenreich
 - Förderung regenerativer Energien am Beispiel Photovoltaik aus Sicht des Betreibers Michelin - Michelin, H. Windhausen
- 15.10.2009, bei der Porsche AG, Stuttgart - Leitthema Lean Management
 - Lean Construction Management – Erfolge aus der Produktion im Baumfeld nutzen - Dresio, H. Theis

- Umsetzung des Lean Managements am Beispiel Liebherr Nischnij Novgorod, Russland - Liebherr, H. Heidenreich
- Erfahrungsberichte PKMS im In- und Ausland - Stihl AG & Co. KG, H. Schad
- Lean Management auf Bauherrenseite Interdisziplinäre Bauherrenvertretung durch flexible Projektteams - Flughafen Stuttgart, H. Laßau

- Außerdem wurden bei den Regionalkreissitzungen 2009 folgende Projekte vorgestellt:

- Projekt Ausgrabungen „Troja“ - Vermessungsbüro, H. Messmer
- Logistik Skihalle Bispingen - Rockwool, H. Marko

- Geplante Projektvorstellung 14.10.2009:

- Porschemuseum - Porsche, H. Wagner

Ausblicke und neue Themen 2010

- Derzeit offene RK-Themenvorschläge: FM-Verträge
- Derzeit offene Projektvorstellungen: EnBW-City, Stuttgart

Termine 2010

- Frühjahr 2010, MC Bauchemie, Esslingen
- Sommer 2010, Bosch Solar Energy AG, Arnstadt

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- Die Vorträge sind unter www.agi-online.de, RK Süd, Ergebnisse und Veröffentlichungen, eingestellt.

Zusammenarbeit mit anderen Gremien

- Interne und externe Referenten zu Leitthemen der jeweiligen RK-Treffen, AGI-AK Gebäudehülle, AGI-AK Innovative Gebäudetechnik.

Regionalkreisleiter: Rolf Rapp

Robert Bosch GmbH (bis 15.10.2009)

Sebastian Illig, Daimler AG (ab 15.10.2009)

Stellvertreter: Burkhard Kalk, Daimler Chrysler AG

Mitglieder

- Josef Albrecht, Lindner AG
- Prof. Dr. Helmut Ast, Hochschule Biberach
- Karl Heinz Belsler, Johnson Controls Systems
- Michael Biendara, Kopf Holding GmbH
- Oliver Bongarts, Stihl AG & Co. KG
- Thomas Brandin, Stihl AG & Co. KG
- Bernhard Neudert, Stihl AG & Co. KG
- Bernd Bühler, Solvay Fluor GmbH
- Thomas Burger, EnBW Service GmbH
- Prof. Christian Deplewski, Robert Bosch GmbH
- Gerhard Freiwald
Freudenberg Immobilien Management GmbH
- Ullrich Friess, Callwey Verlag
- Werner Gauß, Hewlett Packard GmbH
- Max Gölkel, IGG
- Lutz Goltz, Xella Aircrete Systems GmbH
- Hannes G. Gugenhan, Porsche AG

- Bernd Haisch, Kärcher
- Klaus Heidenreich, Liebherr GmbH
- Thomas Jaißle, Drees und Sommer GmbH
- Matthias Kienbaum, Rehau AG & Co.
- Rolf Klotzsche, Siemens Real Estate
- Dieter Kniez, MTU Friedrichshafen GmbH
- Egon Krämer, Sto AG
- Ralf Laßau, Flughafen Stuttgart GmbH
- Alexander Lenk, Getrag
- Michael Loose, USB Real Estate
- Hans-Martin Mäder
Fischerwerke GmbH & Co. KG
- Thomas Marko, Deutsche Rockwool
- Reinhard Martin
MC Bauchemie Müller GmbH & Co.
- Rupert Mayr, MTU Aero Engines GmbH
- Wilhelm Merz, Roche Diagnostics GmbH
- Eberhard Messmer, Vermessungsbüro
- Dr. Ulrich Möhl, MCE Stangl GmbH
- Peter Papke
DIL Deutsche Baumanagement GmbH
- Rolf Rapp, Robert Bosch GmbH

- Heike Rech
Strabag Property and Facility Services GmbH
- Jürgen Sautter
Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
- Jürgen Schäfer
Trumpf Werkzeugmaschinen GmbH & Co. KG
- Holger Schirmeier, Xella Aircrete Systems GmbH
- Martina Schleicher
Boehringer Ingelheim Pharma KG
- Larry Schmid, alwitra GmbH & Co.
- Jan Schneider
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG
- Christian Schoemzler, BMW AG
- Prof. Dr. Christian Stoy, Universität Stuttgart
- Thomas Umrath, Voith Industrial Services
Mechanical Engineering GmbH
- Armin Wagner, Porsche AG
- Rainer Weber, BMW AG
- Roland Wöfle, Merckle GmbH

Ständige Gäste

- Eberhard Messmer, Vermessungsbüro Messmer
- Peter Oppler, Böck, Oppler Hering Rechtsanwalt

REGIONALKREISE RHEINRUHR UND RHEINMAIN

Regionalkreistagung bei Deutsche Rockwool GmbH

► Es war eine Premiere: Am 3. Februar 2009 trafen sich die Mitglieder der Regionalkreise RheinRuhr und RheinMain zum ersten Mal zu einer gemeinsamen Tagung in Gladbeck. Gastgeber war die Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH, Veranstaltungsort das Schulungszentrum des Steinwolleherstellers. Nach der Begrüßung durch den Leiter des RK RheinRuhr, Michael Juhr, stellte Axel Marschke das gastgebende Unternehmen vor. Die Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH gehört zur dänischen Rockwool International A/S und ist der weltweit größte Hersteller von Dämmstoffen aus Steinwolle. Der Konzern verfügt über 23 Werke in 15 Ländern. In Deutschland beschäftigt das Unternehmen rund 1100 Mitarbeiter und produziert an den drei Standorten Flechtlingen, Neuburg und Gladbeck jährlich etwa 350000 Tonnen Steinwolle.



Im Rahmen einer Werksbesichtigung informierten sich die Teilnehmer über die Herstellung von Steinwolle

Energiesparprojekt „enerCare“

Die fachlichen Schwerpunkte der Tagung bildeten die Themen Energiekosten, REACh, die VOB/B und das Umweltmanagement bei John Deere. Die Energiekosten explodieren trotz gleichbleibendem oder sogar sinkenden Verbrauchs. Um

dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, hat die Merck KGaA das Energiesparprojekt „enerCare“ entwickelt. Ziel ist, wie Volkmar Metzler berichtete, den Energieverbrauch um zehn Prozent zu senken.

Bei der erfolgreichen Umsetzung von

„enerCare“ spielen zwei Aspekte eine wesentliche Rolle: Transparenz bei der Energienutzung und die Motivation der Mitarbeiter. Die Transparenz schafft Merck mit Hilfe des Energie-Informationssystems. Damit werden die Verbräuche erfasst und den Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung gestellt. Anhand einiger Beispiele machte Metzler deutlich, dass sich bereits nach kurzer Zeit die ersten Erfolge zeigten. So sorgte allein die Sichtbarmachung der Verbräuche im Bereich Laborbau für eine Reduzierung der Grundlast (Dampf und Strom) und damit für eine Einsparung von 1279080 kWh. Über die optimierte Einstellung der RLT in einem Bürogebäude konnte der Verbrauch von Strom um zirka 22 Prozent, der Verbrauch von Wärme um zirka 20 Prozent und der Verbrauch von Kälte um etwa 28 Prozent gesenkt werden. Das wiederum brachte eine Kosteneinsparung von zirka 36.000 Euro pro Jahr. Die Anpassung der Druckluftherzeugung an den Bedarf sowie einige technische Maßnahmen hatte in



Interessante Vorträge gab es beispielsweise zum Thema Energiekosten

einem Zeitraum von etwa 1,5 Jahren eine Senkung des Stromverbrauchs von etwa 16 Prozent zur Folge.

REACH

Über REACH referierte Dr. Peer Heine, MC-Bauchemie. REACH steht für Registration, Evaluation, Authorisation of Chemicals und ist die Abkürzung für eine Chemikalienverordnung der EU, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist und bis 2018 umgesetzt wird.

REACH beruht auf dem Grundsatz, dass Hersteller, Importeure, Händler und auch nachgeschaltete Anwender sicherstellen müssen, dass sie nur Stoffe herstellen, in Verkehr bringen und verwenden, die die menschliche Gesundheit und die Umwelt nicht schädigen. Nach REACH muss jeder, der chemische Stoffe in einer Menge über einer Tonne pro Jahr produziert oder importiert, diesen Stoff registrieren lassen.

Für die Praxis bedeutet dies:

- Hersteller und Importeure müssen alle relevanten Informationen zu den Stoffen bereitstellen und die Anwendungsbereiche (Expositionsszenarien) bestimmen.
- Anwender und Verarbeiter müssen sich an diese Einsatzmöglichkeiten halten und eine evtl. Änderung des Anwendungsbereiches melden.
- Planer müssen REACH-bewertete Produkte ausschreiben und darauf achten, dass die ausgeschriebenen Produkte für die Anwendung geeignet sind.

VOB/B-Verträge

„VOB/B-Verträge als Allgemeine Geschäftsbedingungen – Möglichkeiten der Privilegierung und Individualisierung“, lautete das Thema, zu dem Rechtsanwalt Dr. Harald Bock, Kapellmann und Partner, referierte. Nach der Definition der Allgemeinen Geschäftsbedingungen machte er in seinem Vortrag deutlich, dass die VOB vom Grundsatz her ein ausgewogenes Regelwerk darstellt, das, sowohl die Interessen des Auftraggebers, als auch die Interessen des Auftragnehmers angemessen berücksichtigt. Jede Änderung kann dazu führen, dass die VOB/B nicht mehr als Ganzes wirksam ist und sie daher der Klauselkontrolle unterliegt. Die Klauselkontrolle hat das Ziel, Benachteiligungen von Vertragspartnern auszuschließen. Sie entfällt, wenn die VOB/B als Ganzes



Fotos: J. Horschig

Begeisterte Teilnehmer beim Regionalkreis Rhein-Ruhr und Rhein-Main

vereinbart wird. Da es in der Praxis jedoch kaum Verträge ohne Abweichungen gibt, dürfte die VOB/B in annähernd jedem Vertrag der Klauselkontrolle unterliegen. Bei der Gestaltung von Individualverträgen ist grundsätzlich zu beachten, dass die Inhalte des Vertrags zwischen den Parteien ausgehandelt werden und dass beiden Vertragsparteien das Recht zusteht, die eigenen Interessen zu wahren. Im Rahmen geltender Gesetze und aktueller Rechtsprechung dürfte es, so Dr. Bock, in der Praxis rein formal kaum möglich sein, einen Individualvertrag abzuschließen.

Umweltmanagementsystem

Über ganzheitliches Umweltmanagement berichtete Hartmut Bauer, John Deere. Generell haben Umweltüberlegungen bei allen Geschäftsplanungen und -entscheidungen Vorrang. Sämtliche Produkte und Unternehmensteile müssen Umweltschutzleistungen entsprechen, die Weltklasse-Standards erfüllen. Die Basis dafür bildet ein Umweltmanagementsystem, dessen Umsetzung weltweit in jeder John-Deere-Einheit erfolgt. Es beinhaltet neben rechtlichen Rahmenbedingungen wie REACH und ISO 14001 natürlich auch die Optimierung der Energieverbräuche und -kosten. Hinzu kommen Aspekte wie

die Effizienz von Verkehrsträgern und ein konzernweiter Nachhaltigkeits-Index. Der Nachhaltigkeitsindex beinhaltet Kriterien wie Energieverbrauch, Umweltschutzleistung der Lieferanten, VOC-Emissionen, den Kraftstoffverbrauch der Traktoren, die Wiederverwendung von Verpackungsmaterialien und den Einsatz von Chemikalien. Er dient dazu, die Effizienz der Maßnahmen zu beurteilen, die Entwicklung von Umweltaspekten zu beobachten und Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln. Um neue Möglichkeiten zu finden, ist es wichtig, über den Tellerrand zu schauen, alte Gewohnheiten zu hinterfragen und Kreativität zu entwickeln. Ein herausragendes Beispiel dafür ist die Pflanzenkläranlage im Werk Mannheim: Sie ist auf einem Flachdach installiert und reinigt die produktionsbedingten Abwässer. *jh* ■

REGIONALKREIS SÜD

Energieeinsparung

► Am 11./12. Februar traf sich der Regionalkreis Süd bei StoVerotec GmbH in Lauingen an der Donau. Nach der Firmenpräsentation des Gastgebers am ersten Tag folgte die spannende Projektvorstellung „Troia“ von Eberhard Meißner, der seit 1987 beauftragt ist, auf Basis der Ausgrabungen von Heinrich Schliemann und Wilhelm Dörpfeld die Grundlagen für zukünftige Grabungen zu schaffen. Ein Bayerischer Abend rundete den ersten Veranstaltungstag ab. Am nächsten Tag folgten aktuelle Informationen zum Regionalkreis durch Rolf Rapp, Robert Bosch GmbH. Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Detzer, Imtech Deutschland GmbH & Co. KG, präsentierte den „effizienten Energieeinsatz in der Gebäudetechnik und Produktion unter Berücksichtigung der neuen EnEV 2009“. Phase Change Materials, Latentwärmespeicher aus Paraffinen, Salzhydraten oder einer wässrigen Salzlösung stellen einen innovativen Ansatz für neue Systeme und Komponenten in der technischen Gebäudeausrüstung dar. Rico Müller, Bosch Thermotechnik GmbH – Buderus Deutschland, berichtete über die „Effizienzsteigerung durch Energie- und Speichermanagement bei Kesselanlagen und Fernwärmeübergabestationen“. Die vorgestellte neue Entwicklung HAST-AKKU bietet dem Kunden neben einer Reduzierung der Betriebs- und



Prof. Dr.-Ing. Helmut Ast analysiert gemeinsam mit seinen Kollegen den Baustoff

Investitionskosten eine entsprechende Wirtschaftlichkeit auch bei Mehrinvestition sowie eine Reduzierung des Platzbedarfes. Markus Zwinger, Sto, fasste zum Thema „Energieoptimiertes nachhaltiges Bauen“ noch einmal die wichtigsten internationalen Bewertungssysteme für Nachhaltigkeit zusammen und erläuterte im Anschluss die Vor- und Nachteile von Dämmstoffen wie beispielsweise Aerogel, Spaceloft oder Vakuumdämmung, die unter anderem für ein Passivhaus in Trier und bei der Sanierung der Fraunhofer Gesellschaft, ISE, in Freiburg eingesetzt wurden. Darüberhinaus wies er, dem Gedanken der Nachhaltigkeit folgend, auf die Wichtigkeit der Wiederverwertbarkeit von Dämmsystemen hin. Prof. Dr.-Ing. Helmut Ast, Hochschule Biberach, referierte über „Maßnahmen zur Steigerung der



Egon Krämer erläutert den Teilnehmern des RK die Besonderheiten des Materials

Energieeffizienz; Kosten, Nutzen, Wirtschaftlichkeit“. Seiner Ansicht nach sind die Einzelkomponenten technisch bereits nahe dem Optimum, allerdings liege in der Kombination dieser Komponenten noch ein erhebliches Verbesserungspotenzial. Darüberhinaus befinde sich beispielsweise in der Synergie zwischen Produktion und Gebäude ein hohes ungenutztes Potenzial. Beim Projekt der BMW-Trainingsakademie in Unterschleißheim konnte Brunnenwasser zur Heizung und Kühlung genutzt werden und dadurch die Energieeffizienz gesteigert werden. Egon Krämer, Sto AG, begleitete die Werksbesichtigung und erläuterte zum Abschluss noch einmal unterschiedliche Systeme des Herstellers für die Gebäudehülle, wie StoVerotec Stone Massive oder Photovoltaik, bei dem Photovoltaikelemente direkt in die Fassade integriert werden. mm ■



Gemeinsam mit seinem Team schafft Eberhard Meißner in Troia, an der türkischen Nordwestküste, seit 1987 die Grundlagen für zukünftige Grabungen

Foto: E. Meißner

Fotos: Melanie Meiring

REGIONALKREIS NORDOST
Wölfe in der Lausitz

TEXT: DIPL.-ING. ULRICH BOROWSKI

▶ Herr Petraschk eröffnet die Sitzung am 24. März 2009 und dankt Herrn Kretschmer für die Einladung des AGI-Regionalkreises NordOst zur Vattenfall Europe Mining AG nach Weißwasser beziehungsweise Nochten.

Herr Kretschmer heißt die Teilnehmer im Kommunikations- und Naturschutzzentrum Weißwasser willkommen. In dem schwedischen Konzern Vattenfall vereint die Business Group Central Europe die Aktivitäten von Vattenfall auf den Märkten Deutschland und Polen. In Deutschland ist Vattenfall drittgrößter Energieerzeuger und größter Fernwärmelieferant. In Deutschland beträgt der Nettoumsatz (2007) 11,9 Milliarden Euro, die Beschäftigtenzahl liegt Mitte 2008 bei 20500.

Eine bedeutende Weiterentwicklung hat sich im Konzern durch den Zusammenschluss mit NUON vollzogen. Dadurch erweitert sich die Präsenz von Vattenfall in Europa auf Finnland, Schweden, Dänemark, Polen, Großbritannien, Niederlande und Belgien.

Herr Kretschmer geht ausführlich auf das Thema sozialverträgliche Umsiedlung ein. Bekanntermaßen nimmt der Braunkohleabbau erhebliche Flächen in Anspruch und bewirkt weiträumige Landschaftsveränderungen. Es ist dazu erforderlich, einige Ortschaften umzusiedeln. Davon sind im Falle des Tagebaues Nochten insgesamt 1800 Einwohner



Kraftwerk Boxberg Block R in der Ausführungsphase

betroffen. Zum Schluss seiner Ausführungen geht Herr Kretschmer auf das Kommunikations- und Naturschutzzentrum Weißwasser ein. Für dieses Gebäude hatte er die Projektleitung. Zum Gebäude gehört ein 30 Meter hoher Aussichtsturm, der einen wunderbaren Rundblick auf den



Kraftwerk Boxberg Block R: Konzeptphase

Fotos: Vattenfall

Tagebau und die zukünftige Bergbaufolgelandschaft sowie auf die Stadt Weißwasser bietet. Es wurde nach einer Bauzeit von 10 Monaten im April 2008 fertiggestellt.

Passend zum Sitzungsort referiert Herr Stefan Kaasche vom Kontaktbüro Wolfregion Lausitz über die Wolfspopulation in der Lausitz. Die Wölfe sind – von einzelnen Zuwanderern abgesehen – seit 150 Jahren auf dem Gebiet der jetzigen BRD ausgestorben. Das europäische Schutzziel: Erhaltung oder Wiederherstellung lebensfähiger Wolfspopulationen als Teil der europäischen Landschaft. Hintergrund: Jedes Tier besetzt eine ökologische Nische. Der Wolf ist natürlicher Gegenspieler der pflanzenfressenden Tiere. Die Lausitzer Wölfe sind das einzige Vorkommen von

meter. Ein intensives Monitoring überprüft die Verbreitung.

Die Tagebau-Folgelandschaft und die Truppenübungsplätze fördern die Verbreitung in der Lausitz. Zudem ist das Gebiet traditionell dünn besiedelt. Wölfe stehen in Deutschland seit 1990 unter Naturschutz, in Polen seit 1995 (seit 1998 in Ostpolen). Naturschutz bedeutet unter anderem, dass die Wölfe nicht dem Jagdrecht unterliegen und demzufolge keine Jagdzeiten haben – also nicht geschossen werden dürfen. Aufgrund der hohen Anpassungsfähigkeit ist eine weitere Etablierung in Deutschland zu erwarten, in erster Linie in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Niedersachsen und Hessen.

Zum Mittagessen fuhr die Gruppe zum Standort Kraftwerk Boxberg wo derzeit der Block R gebaut wird. Neben den Standorten Jänschwalde und Schwarze Pumpe ist Boxberg der dritte Vattenfall-Kraftwerksstandort im Lausitzer Braunkohlerevier. Zur Zeit umfasst Boxberg die beiden Blöcke N und P mit je 500 MW und Block Q mit 900 MW elektrischer Leistung. Der neue Block R mit einer Leistung von 675 MW wird den Stand der Technik markieren. Er wird im Grundlastensatz mit 7500 Vollaststunden betrieben. Der Wirkungsgrad ist im Verhältnis zu Block Q noch einmal auf mehr als 43 Prozent gesteigert worden. Die geplante Nutzungsdauer beträgt 40 Jahre. Die Inbetriebnahme ist für 2011 geplant. ■



Kommunikations- und Naturschutzzentrum Weißwasser mit 30 m hohem Aussichtsturm

reproduzierenden Wölfen in Deutschland. Zurzeit leben zirka 40 Wölfe in der Lausitz. Das Vorkommen kann ab 2000 Exemplaren als stabilisiert bezeichnet werden. Das geschätzte Territorium liegt etwa zwischen Forst, Spremberg, Bautzen, Görlitz und der Oder und umfasst etwa 1000 Quadratki-

REGIONALKREIS SÜD

Lean Management

Nationale und internationale Erfahrungsberichte der AGI-Mitglieder zum Thema bestimmten den Vortragsteil. Die Wahl des neuen RK-Leiters fiel auf Sebastian Illig als Nachfolger von Rolf Rapp.



Die Mitglieder des Reginalkreises Süd: Sebastian Illig (3. von links), Daimler AG, wird als Nachfolger von Rolf Rapp (4. von links), heute im Vorstand der AGI, die Geschicke des Regionalkreises leiten

Am 14. und 15. Oktober traf sich der Regionalkreis Süd bei der Porsche AG in Stuttgart-Zuffenhausen. Armin Wagner, Leiter Großprojekte, Zentrales Baumanagement bei der Porsche AG, präsentierte seine Erfahrungen beim Bau des Porsche Museums, das von den Wiener Architekten Delugan Meissl entworfen wurde. Das Projekt konnte in einer dreijährigen Bauzeit realisiert werden. Die anschließende Abendveranstaltung zum Thema Stuttgart 21 fand im Bistroturm am Hauptbahnhof Stuttgart statt und beleuchtete die umfassenden geplanten Entwicklungen am Standort wie beispielsweise die Umwandlung des Kopfbahnhofes in einen Durchgangsbahnhof.

Das Thema Neues von der AGI sowie aktuelle Entwicklungen bestimmten tra-

ditionell den Einstieg in den zweiten Tag. Der Regionalkreis wurde ein letztes Mal von Rolf Rapp, heute im Vorstand der AGI, in seiner Funktion als RK-Leiter moderiert. Insgesamt begleitete er seit Oktober 2000 in neun Jahren 28 Veranstaltungen mit etwa 120 Vorträgen und durchschnittlich 27 Teilnehmern.

Das kommende AGI-Herbstfachforum wird am 19. November bei Roche Diagnostics GmbH in Mannheim stattfinden. Peter Lindner, seit Oktober neuer Geschäftsführer der AGI, wies noch einmal auf den Umzug der AGI-Geschäftsstelle in die neuen Räumlichkeiten im strategisch günstig gelegenen Bensheim hin. Die Frühjahrstagung 2010 wird am 22./23. April bei Vattenfall in Cottbus stattfinden.

Der Vortragsteil begann mit Ralf Laßau,

Flughafen Stuttgart, zum Thema Lean Management auf Bauherrenseite und beleuchtete die interdisziplinäre Bauherrenvertretung durch flexible Projektteams. Der Flughafen Stuttgart hat im Jahr 2008 einen Umsatz von 216 Mio. Euro gemacht, die Passagierzahlen lagen bei 9,9 Millionen, das entspricht einem Rückgang von 3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Patrick Theis, Drees & Sommer, referierte zum Lean Construction Management und darüber wie Erfolge aus der Produktion im Bauumfeld genutzt werden können. Hinsichtlich der Ressourcensteuerung sollte das richtige Material, die richtige Maschine, der richtige Arbeiter an der richtigen Stelle, zur richtigen Zeit in der richtigen Menge, mit der richtigen Qualität eingesetzt werden.



Interessiert folgten die Teilnehmer den Ausführungen der Referenten und beteiligten sich lebhaft an der Abschlussdiskussion



Patrick Theis, Drees & Sommer, referierte zum Lean Construction Management



Armin Wagner, Porsche AG, berichtete anschaulich von seinen Erfahrungen beim Bau des Porsche Museums

Fotos: Melanie Meinig

Klaus Heidenreich, Liebherr-Werk Biberach GmbH, präsentierte die Umsetzung des Lean Managements am Beispiel Liebherr Nischnij Novgorod in Russland. Die Firma ist seit 1966 in Russland tätig, 2000 wurde Liebherr-Russland gegründet. Beim neuen Projekt wird seit 2008 trotz schwieriger Witterungsverhältnisse kontinuierlich gebaut, mit der Projektplattform Baulogis konnten bereits erste Erfahrungen gesammelt werden.

Peter Schad, Stihl AG & Co. KG, berichtete über seine Erfahrungen mit dem Einsatz von PKMS im In- und Ausland anhand des Vertriebszentrums Dieburg, Bruttogeschossfläche 29000 Quadratmeter, der Zylinderfertigung in Brasilien, Bruttogeschossfläche 20000 Quadratmeter, und eines zukünftigen Projektes in Polen. Das komplexe Projekt in Brasilien besteht aus 25 Teilprojekten, Fachplaner aus Deutsch-

land und Brasilien mussten entsprechend integriert werden. Änderungen in den Projektzielen, kulturelle Unterschiede, unklare Rechtsräume oder eine mangelnde lokale Bauherren- und Fachkompetenz waren nur einige der Punkte, die die Lage vor Ort erschwerten. Als Ergebnisse des Lessons Learned Process haben sich beispielsweise die Prüfung der IT-Umgebung vor Ort, eine frühe Implementierung, die Einplanung von Mehrzeit für das Einschwören des Teams im Vorfeld sowie ein zeitnaher Abbau von Widerständen mit einem First Level Support vor Ort herauskristallisiert. Insgesamt konnte das Projektkommunikationssystem als effizientes Werkzeug zur Projektsteuerung bewertet werden.

Nach der Abschlussdiskussion wurde der neue RK-Leiter gewählt. Sebastian Illig, Daimler AG, konnte sich gegenüber Thomas Marko, Rockwool, mit einer ein-

deutigen Mehrheit durchsetzen. Sebastian Illig freut sich, zukünftig den Regionalkreis leiten und inhaltlich begleiten zu dürfen.

Nach der Mittagspause führten Hannes Gugenhan und Armin Wagner, beide Porsche AG, die Teilnehmer auf einer detaillierten architektonischen Tour durch das Porsche Museum. Neben der Ausstellung verfügt der Bau auch über ein historisches Archiv, eine Museumswerkstatt, in der Klassiker restauriert und Oldtimer auf den Renneinsatz vorbereitet werden oder unterschiedliche Gastronomien. Eine zweistündige Besichtigung der Produktion rundete das Programm ab. Das Thema Mobilität konnte alle Teilnehmer begeistern.

Nächstes Treffen des RK-Süd am 9./10. Februar 2010 bei MC-Bauchemie in Esslingen zum Thema Industrieböden. **mm** ■

REGIONALKREIS SÜD

Photovoltaik



Die kurze Geschichte eines Ballonfahrers zu Beginn des Vortrages von Klaus Heidenreich schuf eine gelockerte Atmosphäre

► Am 24. und 25. Juni traf sich der Regionalkreis Süd bei der Deutschen Rockwool Mineralwoll GmbH & Co. OHG in Neuburg an der Donau. Zur Begrüßung stellte Thomas Marko, Deutsche Rockwool, die Logistik der Skihalle Bispingen und Shedrock, ein Dämmsystem für Sheddächer, vor. Die Abendveranstaltung konnte den aktuellen Austausch unter den Regionalkreismitgliedern fördern



Klaus Heidenreich, Liebherr-Werk Biberach GmbH, referierte aus Sicht des Betreibers

und bot auch dieses Mal ein informatives Beisammensein. Rolf Rapp, Robert Bosch GmbH, führte am folgenden Tag in die Veranstaltung ein und berichtete Neues von der AGI. In diesem Kontext wies er



Die Rockwool Werksführung gab einen Einblick in die Praxis der Herstellung

insbesondere auf das Herbstfachforum, die Frühjahrstagung und den zeitnahen Wechsel in der Geschäftsstelle hin, aus dem sich auch die Neubesetzung eines RK-Leiters ergibt. Rolf Rapp agiert künftig im Vorstand. Matthias Köhler, Ersol Bosch Group, erläuterte Details zum Leitthema des Regionalkreises aus der Sicht des Herstellers Ersol Solar Energy AG, Norbert Junk aus der des Projektierers Juwi Solar GmbH. Klaus Heidenreich, Liebherr-Werk Biberach GmbH, beleuchtete die Erfahrungen und Auswertungen von Photovoltaikanlagen aus der Sicht des Betreibers. Am Standort in Biberach an der Riß wurden etwa 30000 Quadratme-

ter Dachfläche mit Photovoltaik belegt, die Gesamtanschlussleistung liegt bei 3,1 Megawatt, die Stromproduktion bei etwa 2500000 Kilowattstunden pro Jahr. Damit wird der Bedarf von etwa 700 deutschen Durchschnittshaushalten gedeckt. Sven Windhausen, Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA, präsentierte die Förderung regenerativer Energien am Beispiel Photovoltaik aus Sicht des Betreibers.



Rolf Rapp, Robert Bosch GmbH, moderierte und berichtete Neues von der AGI

Fotos: M. Weing

Während der Abschlussdiskussion fasste Rolf Rapp die Umsetzung der AGI-Strategie-Workshop-Ergebnisse zusammen und wies auf das Wertebewusstsein der AGI sowie die Stellung als die Nummer 1 im Industriebau-Knowhow hin.

Bei der anschließenden Rockwool Werksführung konnten sich die Teilnehmer ein umfassendes Bild von der Praxis der Herstellung machen.

Nächstes Treffen des RK-Süd am 14. und 15. September bei der Porsche AG in Stuttgart. *mm* ■

Arbeitskreis Industrieböden

Zielsetzungen

- Überarbeitung der Arbeitsblätter der Reihe A
- Erfahrungsaustausch

Sitzungen und Themen 2009

- 13. Januar 2009 bei Lanxess Deutschland GmbH im Chemiepark Leverkusen:
 - Das Produkt Anhydrit
 - Weiterarbeit am Arbeitsblatt

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- Im Jahr 2009 wurden keine Ergebnisse veröffentlicht.

Zusammenarbeit mit anderen Gremien

- Bundesverband Estrich und Belag e.V. (BEB) und Institut für Baustoffprüfung und Fußbodenforschung (IBF) Troisdorf
- SFE, System Flooring EWIV, Zertifizierung von Bodensystemen
- Verein deutscher Zementwerke e.V. (VDZ)

Arbeitskreisleiter: Wolfgang Huth, m-tec mathis technik GmbH

Stellvertreter: Dr. Bärbel Riecken, Merck KGaA

Mitglieder

- Norbert Budziat, ThyssenKrupp Xevon GmbH
- Rainer Frick, Sto Verotec GmbH
- Roger Genz, GFB CONSULTING GMBH

- Dr. Peer Heine, MC-Bauchemie Müller GmbH & Co. KG
- Eberhard Henschel, Heraeus Liegenschafts- und Facility Management GmbH & Co KG
- Wolfgang Huth, m-tec mathis technik GmbH
- Mirko Leib, Deere & Company European Office
- Michael Maroscheck, BASF SE
- Roland Pickhardt, BetonMarketing WEST GmbH

- Werner Schlotz, MAHLE GmbH
- Bernhard Schmelmer, Institut für Systembodentechnik/Ing.-Büro Schmelmer
- Bernhard Storm, Volkswagenwerk AG
- Wolfgang Völkel, ASSMANN Beraten + Planen
- Michael Witte, Lanxess Deutschland GmbH

Arbeitskreis Unternehmenssicherheit

Zielsetzung

- Erfahrung- und Wissensaustausch der Mitglieder zur allgemeinen Sicherheitslage und zur Einschätzung in den Unternehmen
- Erarbeiten von Erkenntnissen zum Objektschutz bei Bauten und Anlagen und deren Veröffentlichung

Sitzungen und Themen 2009

- 24. Juni 2009, bei Bosch Rexroth AG in Lohr
 - Allgemeine Sicherheitslage in den Unternehmen
 - Überarbeitung des Arbeitsblattes T1
- 16. September 2009, bei Infraser GmbH & Co. Höchst KG in Frankfurt
 - Verabschiedung des Arbeitsblattes T1 „Objektschutz bei Bauten und Anlagen“.
 - Abfertigung von LKW an einer modernen Werktoranlage.

Ausblicke und neue Themen 2010

- Sicherheitseinrichtungen an verschiedenen Gebäudetypen (Büro, Labor, Produktion, Lager)

Termine 2010

- Aufgrund des Wechsels in der Leitung des AK sind noch keine neuen Termine festgelegt. Sie werden frühzeitig auf der AGI-Startseite im Internet veröffentlicht

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- Arbeitsblatt T 1 „Objektschutz bei Bauten und Anlagen“

Arbeitskreisleiter: Rudolf Grassel, Infraser GmbH & Co. Höchst KG

Mitglieder

- Werner Becker, Deutz AG

- Günter Dasbach, Henkel AG & Co. KGaA
- Walter Eisen, RWE Service GmbH
- Hans-Günter Funk, LANXESS Deutschland GmbH
- Rudolf Grassel, Infraser GmbH & Co. Höchst KG
- Thomas Jelinek, Merck KGaA

- Norbert Longerich, Henkel AG & Co. KGaA
- Achim Pflieger, Alfred Kärcher GmbH & Co. KG
- Wolfgang Popp, Bosch Rexroth AG
- Manfred Schröder, Evonik Röhm GmbH
- Alfred Stein, Infraser GmbH & Co. Höchst KG

Arbeitskreis Industriedächer

Zielsetzungen

- Erstellung von Planungsgrundlagen für Industriedächer in Abstimmung auf die Gebäudenutzung nach den Anforderungskriterien: Bautechnik, Ökonomie und Ökologie
- Erfahrungsaustausch über technische Neuerungen zur Verbesserung der Funktionssicherheit und Minimierung von Instandsetzungsarbeiten
- Interessenvertretung in Technischen Ausschüssen, z.B. Brandschutz, Abdichtungen, Bauwerksabdichtungen

Sitzungen und Themen 2008/2009

- 13. März 2008 Forschungsstelle für Brandschutztechnik, Karlsruhe
 - Brandschutzvorschriften bei Industriedächern
 - Brandschutz nach DIN 18234
Planung und Ausführung bei Durchdringungen und Anschlüssen nach Teil 3 und Teil 4
 - Bildung einer Arbeitsgruppe „DIN 18234“
Vorstellung der Textvorlagen zum Teil 3 + 4 aus baupraktischer, praxisorientierter Sicht
- 8. März 2009 DEUTSCHE ROCKWOOL, Gladbeck
 - Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe DIN 18341-3 und DIN 18234-4, Abschlussvorlage für den Normenausschuss
 - Neue Flachdachrichtlinie Teil 1: nicht genutztes Dach
 - Auflistung der Änderungen
 - Hinweise zur Abgrenzung/Ergänzung zur DIN 18531 (Dachabdichtung)
 - Erläuterung zu aktuellen Produktnormen, auch im Zusammenhang mit Regelungen nach der Bauproduktenrichtlinie, Bauproduktengesetz und Bauregelliste

- 4. November 2009 IPRO Dresden
 - Neue Flachdachrichtlinie Teil 2: genutztes Dach
 - Hinweise zur Abgrenzung/Ergänzung zur DIN 18195 (Bauwerksabdichtung)
 - Detailausbildung Änderungen
 - Überarbeitung AGI-Blatt B 12

Themen 2009/2010

- Industriedachplanung in Europa
- Stand der Technik/Normung/CE-Kennzeichnung
- Brandschutz
- Nachhaltigkeit
- Überarbeitung AGI-Blatt B 12

Zusammenarbeit mit anderen Gremien

- AGI-AK Systemlösungen Gebäudehülle
- AGI-AK Baulicher Brandschutz im Industriebau
- Normenausschüsse Dachabdichtung, Bauwerksabdichtung, Brandschutz

Arbeitsblätter

- B 10 Stahlleichtdach-Stahlbetondach-Porenbetondach (2006)
- B 11 Industriedachbegrünung (2008)
- B 12 Mehrschalige nicht belüftete Metallprofil-Systemkonstruktionen (2003)

Arbeitskreisleiter: Josef Löcherbach
alwitra GmbH & Co

Mitglieder

- Karl-Wilhelm Albrecht, Bayer HealthCare
- Ulrich Baumann
IKB Immobilien Management GmbH
- Matthias Böhme, IPRO Dresden
- Karlfriedrich Fick¹⁾, Corus Bausysteme GmbH
- Claus Fischer

- Infraserv GmbH & Co. Höchst KG
- Jasmin Forster, Merck KGaA
- Axel Frankenhoff, E.ON Engineering GmbH
- Andreas Gebing
Deutsche Rockwool Mineralwoll-GmbH
- Helmut Hauptmeier, BMW AG
- Gerd Hecker, Henkel KGaA
- Nikolaus Henn, BASF AG
- Harald Hildebrandt, SFS intec GmbH
- Horst Jansen, Evonik Degussa GmbH

- Eva Kruse-Andresen, Assmann
- Martin Meyer
Flachdach Technologie GmbH & Co. KG
- Ulrich Oberle, Daimler AG
- Thomas Retzer, Schaeffler KG
- Christian Weinmann¹⁾

*Die mit *) gekennzeichneten Herren nehmen als Gäste teil.*

Arbeitskreis Baulicher Brandschutz im Industriebau

Zielsetzungen

- Interessenvertretung und Mitgestaltung von Normen und Richtlinien, die den Baulichen Brandschutz von Industriebauten betreffen, z.B. DIN 18230, Industriebaurichtlinie
- Spiegelausschuss zur Behandlung der Normenentwürfe aus dem Bereich des Baulichen Brandschutzes
- Erstellung von Grundlagen für die konstruktive Gestaltung von Gebäuden und Anlagen im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes
- Erstellung des AGI-Arbeitsblattes „Baulicher Brandschutz im Industriebau – Brandschutzkonzepte für Industriebauten“

Sitzungen und Themen 2009

- Arbeitskreissitzungen am 14.5.2009 bei Bosch in Frankfurt und am 22.10.2009 bei der Infracorv Höchst in Ffm.-Höchst
- Beratung der Änderungsgrundlagen für die aktuelle Überarbeitung der Industriebaurichtlinie
- Beratung sonstiger aktueller Normenstände und Konzepte für das weitere Vorgehen bei Normenüberarbeitungen
- Erstellung von Erfahrungsberichten zu den Themenbereichen Gebäudekonzeptionen, Konstruktionsdetails sowie geeignete Baustoffe für den vorbeugenden Brandschutz bei Neubauten und Umnutzungen

Weitere Themen

- Baulicher Brandschutz bei der RWE-Power AG (RWE Power, H. Münchow)
- Gerichtsfeste Dokumentation von baulichen Brandschutzteilen (INIT GmbH, H. Prof. Weber)
- Stand der Sicherheitstechnik/Brandschutztechnik (Bosch, H. Mohr)

- Konzept/Randbedingungen für sehr große Fluchtweglängen in Industriegebäuden (Daimler, H. Hauske)
- DIN 18232-2 versus Industriebaurichtlinie (Siemens, H. Fröhling)

Ausblicke und neue Themen 2010

- Normenberatung/Spiegelung der Ergebnisse aus den Normenausschüssen, insbesondere der DIN 18230-1
- Spiegelung der Ergebnisse aus der Projektgruppe „Überarbeitung der Muster-Industriebaurichtlinie“
- Unterstützung der Normenüberarbeitung DIN 18230-4, Baulicher Brandschutz im Industriebau, Anwendung von Brandschutzingenieurverfahren
- Information/Beratung zur Sicherheitstechnik im Brandschutz

Ergebnisse und Veröffentlichungen

- Aufsätze/Arbeitsblätter/Berichte: Siehe Internet-Auftritt
- Arbeitsblatt C1: Baulicher Brandschutz im Industriebau, Brandschutzkonzepte für Industriebauten, Stand April 2008

Zusammenarbeit mit anderen Gremien

- Behandlung von Brandschutzbelangen in den Regionalkreisen

Hinweise/Bemerkungen

- Aufgrund des altersbedingten Ausscheidens von Dr. Franz-Josef Frey aus der Infracorv Höchst läuft auch seine Mitgliedschaft in der AGI aus. Sein Nachfolger als Arbeitskreisleiter im AK „Baulicher Brandschutz im Industriebau“ wird H. Dietrich Bank.

Arbeitskreisleiter: Dr. Franz-Josef Frey, Infracorv GmbH & Co. Höchst KG (bis 22.10.2009)
Dietrich Bank, R. Bosch GmbH (ab 22.10.2009)

Mitglieder

- Franz-Peter Aatz, Hochtief Facility Management GmbH
- Viktor Arnold, Andreas Stihl AG & Co. KG
- Dietrich Bank*, R. Bosch GmbH,
- Jörg Bardelmeier, Wilhelm Karmann GmbH & Co. KG,
- Dr. Markus Bauch*, Infracorv GmbH & Co. Höchst KG
- Frederick Bode, BASF SE

- Ralf Brück, G+H Isolierung GmbH
- Dr. Helge-Jürgen Dargel*, Bayer Technology Services GmbH
- Dr. Franz-Josef Frey*, Infracorv GmbH & Co. Höchst KG
- Gerhard Fröhling*, Siemens AG
- Helmut Hauptmeier*, BMW AG
- Björn Hauske, Daimler AG
- Roger Machill, Ford-Werke GmbH
- Sven Mahler, John Deere Werke Mannheim
- Peter Malinski, Merck KGaA
- Wolfgang Mohr, Bosch Sicherheitssysteme GmbH
- Fritz Albert Monstadt, Evonik Degussa GmbH

- Walter Münchow, RWE Power AG
- Bernd Saßmannshausen, Merck KGaA
- Hartmut Schulze, IPRO DRESDEN
- Manfred Weber, Infracorv GmbH & Co. Knapsack KG
- Martin Wilske, Wacker Chemie AG

Gäste

- Lars Litzinger, Johnson Controls

*Die mit *) gekennzeichneten Namen sind Mitglieder des NABau „Baulicher Brandschutz“ und sind zum Teil Gäste der ARGEbau-Projektgruppe „Brandschutz im Industriebau“ (Muster-Industriebaurichtlinie)*

Arbeitskreis Gebäudebewirtschaftung

Zielsetzungen

- Erarbeitung wirtschaftlicher Lösungen für die Entstehungs- wie auch für die Nutzungsphase von Industriebauten unter besonderer Berücksichtigung der Erkenntnis, dass der größte Teil der Lebenszykluskosten eines Gebäudes nicht mit dessen Errichtung anfällt, sondern die Betriebskosten ein Mehrfaches der Investitionskosten betragen.

Sitzungen und Themen 2009

- 27.08.2009 Robert Bosch GmbH
 - Vorbereitung des Themas Dokumentation – gesetzeskonform, wirtschaftlich und effektiv für die AK-Sitzung am 16.09.2009
- 15./16.09.2009 Bayer Schering Pharma AG, Bergkamen
 - Dokumentation
 - gesetzeskonform, wirtschaftlich und effektiv
 - Strategie der AGI
 - Präsentation der Ergebnisse von der Frühjahrstagung 2009
 - Beratung über die weitere Bearbeitung durch den AK Gebäudebewirtschaftung
 - Besichtigung Wirkstoffproduktion
 - Arbeitsblätter W5 und W7

Ausblicke und neue Themen 2010

- Erarbeitung eines Leitfadens zum Thema Dokumentation
- Energetische Bewertung von Bestandsgebäuden

Termine 2010

- 16./17. März 2010, Wacker Chemie AG in München
- 10./11. November 2010, BASF in Ludwigshafen

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- W5
Kennzahlen für Technikkosten und Investitionen während der Nutzungsphase von Büro- und Laborgebäuden
- W7
Bauen und Revitalisieren Instandhaltungs- und Betriebsgerecht

Zusammenarbeit mit anderen Gremien

- Das Arbeitsblatt W7 erhielten 9 Arbeitskreisleiter zur Korrektur und Ergänzung durch Erkenntnisse aus ihren Arbeitskreisen.

Arbeitskreisleiter: Michael Pitzer,
Industriepark Wolfgang GmbH
Stellvertreter: Uwe Schönfelder, BASF SE

Mitglieder

- Klaus-Alexander Bentzin,
Bayer Schering Pharma AG
- Karl-Heinz Borsian, Wacker Chemie AG
- Thomas Buck, Daimler AG
- Klaus Bucker, Roche Diagnostics GmbH
- Heiko Diermann,
InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG

- Herbert Frieden,
InfraServ GmbH & Co. Höchst KG
- Armin Furkert, Stihl AG & Co. KG
- Joachim Glauner, HSG Zander GmbH
- Eric Golla, Freudenberg Service KG
- Dr. Dietrich Kappler, KAPPLER Architekten GmbH
- Rudolf Kärcher, Vattenfall Europe Hamburg AG
- Marc Lehmann, R. Bosch GmbH
- Jürgen Lutz, Henkel AG & Co. KGaA
- Axel Rudnik, Bayer Real Estate GmbH
- Prof. Dr. Christian Stoy, Universität Stuttgart
- Volker Thum, Merck KGaA

- Rainer Weller, R. Bosch GmbH
- Arnold Widemann, BMW AG
- Claus-Dieter Wolter, IBM Deutschland GmbH

Gäste

- Thomas Hentler, Lahmeyer Rhein-Main GmbH
- Ernst Mayr, BBM Consulting
- Melanie Walk, John Deere
- Heinz G. Reichel,
ehemals Vattenfall Europe Hamburg AG

Arbeitskreis Korrosionsschutz/Betonschutz

Zielsetzungen

- Erfahrungsaustausch über alle den Korrosions- und Betonschutz von Stahl- und Betonoberflächen durch Beschichtung und Überzüge betreffenden Fragen der Materialverwendung, Applikationsverfahren und Regiearbeiten vor Ort
- Erstellung von Arbeitsunterlagen für AGI-Mitglieder für Ausschreibung und Vergabe von Korrosionsschutzarbeiten nach technisch-wirtschaftlichen Grundsätzen

Sitzungen und Themen 2008/2009

- 06.11.2008 bei Sika Deutschland GmbH, Stuttgart-Stammheim
 - Personelle Veränderungen
 - Zinkpreisentwicklung
 - Berichte aus Arbeitsgruppen
 - Diskussion über ableitfähigen Korrosionsschutz
 - Kathodischer Korrosionsschutz
 - Dämmschichtbildende Brandschutzsysteme
 - Haftungsproblematik von Zwischenbeschichtungen
 - Rutschhemmende Beschichtungssysteme
 - Neuartige Oberflächenvorbereitungssysteme Herstellung des geforderten Normreinheitsgrades bei gleichzeitiger erforderlicher Rauhtiefe
- 06.05.2009 bei Evonik Degussa GmbH, Chemiapark Marl
 - Bericht aus der AGI
 - Berichte der Arbeitsgruppen (Aktualisierung AGI-Blätter)
 - Neue Erkenntnisse beim Planungs- und Regieaufwand Korrosionsschutz
 - Verarbeitung von Hydrobeschichtungen
 - Korrosionsschutz von Spundwänden
 - Korrosionsschutz von „Off-Shore-Anlagen“
- 26.11.2009 bei ThyssenKrupp Xevon GmbH, Raunheim
 - Rutschhemmender Korrosionsschutz
 - Fachvortrag zum Thema Gebäudehülle

- Korrosionsschutz von Spalten, Fugen und schwer zugänglichen Stellen
- Stand Aktualisierung AGI Arbeitsblätter

Ausblicke und neue Themen 2010

- Umgang mit DIN EN ISO 12944, teil 4 (inhaltliche und redaktionelle Fehler)
- Korrosionsschutz bei belasteten Böden
- Überdenken bestehender Korrosionsschutzanforderungen bei rückläufiger SO₂-Belastung

Termine 2010

- Es sind 2 Termine im Mai und November vorgesehen

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- Aktualisierung Arbeitsblatt K 21- Wasserverdünnbare Beschichtungsstoffe - veröffentlicht
- Arbeitsblatt K 20 - Korrosionsschutz von Stahl durch Duplex-Systeme - aktualisiert
- Aktualisierung Arbeitsblatt K 31- Planungs-/Regieaufwand bei Korrosionsschutz - noch in Arbeit
- Aktualisierung Arbeitsblatt K 30 Korrosionsschutz neuer Stahlbauten – Wirtschaftlichkeitsberechnung - noch in Arbeit
- Erstellen neues Arbeitsblatt - Ableitfähiger Korrosionsschutz

Zusammenarbeit mit anderen Gremien:

- Zusammenarbeit mit Bundesverband Korrosionsschutz

Hinweise/Bemerkungen:

- In den Sitzungen wird regelmäßig über Neuigkeiten aus der AGI informiert sowie das Thema personelle Veränderungen angesprochen.

Arbeitskreisleiter: Ralf Appel, Evonik Degussa GmbH
Stellvertreter: Holger Frost, K+S Kali GmbH

Mitglieder

- Ralf Buch, ThyssenKrupp Xevon GmbH
- Wolfgang Berkholz, Infracor GmbH
- Michael Biendara, Kopf Holding GmbH
- Michael Collignon, BASF AG

- Patrick Düren-Rost, Institut für Feuerverzinken GmbH
- Rainer March, Infracor GmbH & Co. Knapsack KG
- Christian Nase, Evonik Energy Services GmbH
- Dr. Andreas Schütz, Institut für Korrosionsschutz
- Rolf Schwerdtfeger, Linde AG
- Gerd Spitzley, Vattenfall AG
- Heiner Stahl, Massenberg GmbH

- Karl-Engelbert Theissen, RWE Rheinbraun AG
- Franz Völker, RWE RWE Service GmbH
- Johan Wilmsen, Degussa Antwerpen N.V.AG

Gäste

- Herbert Hotter, ba Projekt- und Qualitätsmanagement
- Joachim Pflugfelder, Sika Deutschland GmbH
- Alf Schumacher, Geholith und Wiemer GmbH

Arbeitskreis Dämmarbeiten an betriebstechnischen Anlagen

Zielsetzungen

- Erstellung einheitlich abgestimmter technischer Arbeitsunterlagen für Planung und Ausführung von „Wärme- /Kälte-/Brand-schutz- und Schallschutzdämmarbeiten an betriebstechnischen Anlagen“
- Normung von Dämmarbeiten und Dämmstoffen in der Q-Reihe der AGI-Arbeitsblätter
- Mitwirkung und Interessenvertretungen bei der DIN- und Europa-Normung
- Verwaltung und Überarbeitung von ca. 30 Arbeitsblättern mit kontinuierlicher Überführung der Arbeitsblätter in eine deutsch/englische Version

Sitzungen und Themen 2008/2009

- 15./16.1.08 bei der Infracor GmbH in Marl
 - Anpassungsbedarf der AGI-Arbeitsblätter der Q-Reihe durch europäische Normung
 - Berichte aus den Verbänden
 - Überarbeitung der AGI-Arbeitsblätter Q 01 und Q 154
- 27./28.5.08 bei Kaefer Isoliertechnik in Bremen
 - Bericht aus der AGI
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 01
- 30.9./1.10.08 bei Lindner Isoliertechnik in Mariakirchen
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 01
 - Neues bei den Dämmstoffherstellern
- 18./19.11.08 beim Hauptverband der Dt. Bauindustrie in Berlin
 - Bericht aus der AGI
 - Terminierung und Arbeitsthemen für 2009
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 01 und Q 154
- 12./13.5.09 bei der Infracor GmbH in Marl
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 01 und Q154
 - Neues aus den Reihen der AK-Mitglieder
 - Abklärung Handlungsbedarf hinsichtlich der Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 03?
- 30.9./1.10.08 bei Tröger Isolierungen in Wunsiedel
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 154
 - Behandlung Antrag und Beschluss zur Änderung des AGI-Arbeitsblattes Q 138
- Neue Systeme der Unterkonstruktionen
- Unterbrechung der Überarbeitung des AGI-Arbeitsblatt Q 01 wegen Einsprüche zur DIN 18421/VOB
- 16./17.9.09 bei Kaefer Isoliertechnik in Bremen
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 154
 - Neues bei den Dämmstoffherstellern
 - Abklärung Handlungsbedarf hinsichtlich der Überarbeitung der AGI-Arbeitsblätter, die sich mit Dämmstoffen befassen durch geänderte/neue europäische Normung
- 10./11.11.09 beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in Berlin
 - Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 154
 - Terminierung und Arbeitsplanung für 2010
 - 40-jähriges Jubiläum des AK Q

Ausblicke und neue Themen 2010

- Überarbeitung der AGI-Arbeitsblätter, die sich mit Dämmstoffen befassen durch geänderte/neue europäische Normung
- Umgang mit DIN 18421/VOB

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

- Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 154 – noch in Arbeit
- Überarbeitung des AGI-Arbeitsblattes Q 01 wegen Einsprüche zur DIN 18421/VOB unterbrochen, Fertigstellung nach Vorlage DIN 18421 – noch in Arbeit, aber geringer ausstehender Arbeitsbedarf
- Durchführung und Auswertung von Werkstatt- und Praxisversuchen für die Betrachtung des Einsatzes von Unterkonstruktionen

Arbeitskreisleiter: Harald Manfraß-Holtkamp, Infracor GmbH

Mitglieder

- Bernd-Jürgen Deyle, Vertreter Handwerk
- Cathleen Gläser, DOW
- Dietmar Gröblichhoff,

- Fisia Babcock Environment GmbH
- Dr. Günther Kasperek, BIS Biffinger Berger Industrial Services AG
- Dietmar Ringkamp, BIS OKI GmbH
- Karl-Rudolf Friese, Kaefer Isoliertechnik
- Walter Riering, Hertel GmbH
- Jürgen Schmoltd, Kaefer Isoliertechnik

- Jens Tröger, Tröger Isolierungen
- Herbert Krühling, Bauleitung Krühling
- Dr. Martin Zeitler, FIW München
- Ralf Brück, G+H Isolierung GmbH
- Oliver Neuhäuser, BASF AG
- Thomas Ortlieb, Lindner Isoliertechnik
- Manfred Timpert, BIS Industrieservice West GmbH

Arbeitskreis Standortentwicklung/Baurecht

Zielsetzung:

- Vorträge und Erfahrungsaustausch zu Themen, die für den Arbeitskreis relevant sind

Sitzungen und Themen 2009:

- Teilnehmerkreis:
Der Teilnehmerkreis war im Jahr 2009 sehr stabil. Bei beiden Sitzungen waren 14 bzw. 16 Teilnehmer anwesend. Allerdings stehen im Jahr 2010 personelle Veränderungen an.
- Im Jahr 2010 verabschieden sich in den Ruhestand:
 - H. Hiergeist, Bayer Schering (Nachfolger ist benannt)
 - H. Lahr, Infraser Höchst (Nachfolger ist benannt)
 - H. Rieks, Bayer Real Estate wird ausscheiden, da firmeninterne Verlagerung der Mitarbeit in AK

Sitzung im Frühjahr 2009 bei Fa. Porsche in Stuttgart

- Themenschwerpunkt: Standortentwicklung eines Traditionsunternehmens
 - Besichtigung des Porsche-Museums
 - Zentrales Baumanagement der Porsche AG
 - Organisation eines Vortrags von H. Dr. Mertens: Bauen in Erdbebengebieten, Beispiel Industriestandort Zeitz, Ing.Büro Sonntag aus Markkleeberg
 - Erfahrungsaustausch zu Baurechtsthemen, z.B. Einstufungen der Gebäudeklassen (Stichwort Technikgeschosse), wiederkehrende bauaufsichtliche Überprüfungen

Sitzung im September 2009 bei BASF SE

- Themenschwerpunkt – Möglichkeiten der Infrastrukturverknüpfung zwischen einem Industriestandort und dem Umfeld
 - Besichtigung des Werks in Ludwigshafen
 - Kombiverkehrsterminal
 - BASF- Mobilitätskonzept
 - Strategisches Gebäudemanagement – Herausforderungen an das Flächenmanagement
 - Organisation eines Vortrags von H. Hiergeist „Vom Werk in Wedding zum globalen PharmaQuartier Berlin“ unterstützt durch den Kulturkreis der deutschen Wirtschaft, H. Prof. Lieser
- Im Rahmen dieser Sitzung wurde die Ausarbeitung „Die AGI unterstützt Standortentwicklungen als Wertschöpfungsbeitrag“ vorgestellt. Die Rückmeldungen waren:
 - Ein klares Bekenntnis zum Arbeitskreis Standortentwicklung / Baurecht als Plattform zum Erfahrungs- und Wissensaustausch
 - Zukünftige Nutzung von Schnittstellen / Überschneidungen in der AGI zu bestimmten Themenschwerpunkten

Ausblick für 2010

- Sitzung im März 2010 bei Voith in Heidenheim
- Schwerpunkt der Sitzung ist das Thema „Büro- und Verwaltungskonzepte der Zukunft“

Arbeitskreisleiter: Heike Pohl, Merck KGaA

Stellvertreter: Dr. Hans N. Mertens, Architekturbüro Mertens

Mitglieder

- Günther Beddig, Salzgitter Flachstahl GmbH
- Peter Bloi, IPRO DRESDEN
- Wolfgang Dorn, CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH
- Detlef Gerwin, Emscher Genossenschaft Lippe Verband
- Claus Häublein, Bayer Schering Pharma AG
- Alfons Hiergeist, Bayer Schering Pharma AG
- Rudolf Isenmann, Voith AG

- Rudolf Kärcher, Vattenfall Europe Business Services GmbH
- Peter Kornis, BMW Group Immobilien- und Facility Management
- Prof. Theo Kötter, Universität Bonn Institut für Geodäsie und Geoinformation
- Peter Lahr, Infraser GmbH & Co. Höchst KG
- Dirk Männich, ehem. (RWE Systems Grundstücks GmbH & Co. KG)
- Christian Merten, OXEA Deutschland GmbH
- Hans-N. Mertens, Architekturbüro Dr. Mertens
- Peter Platzer, BASF SE
- Heike Pohl, Merck KGaA

- Hans-Joachim Rieks, Bayer Real Estate GmbH
- Alfred Skrypzak, Solvay Chemicals GmbH Werk Bernburg
- Dr. Sonja Stelling, RWE Innogy GmbH
- Werner Stockhofe, Probis GmbH
- Till Sunderkötter, Porsche AG
- Friederike Wagner, Biq Standortentwicklung und Immobilienservice GmbH
- Melanie Walk, John Deere Werke Mannheim Zweigniederlassung der Deere & Company
- Dietmar Weigt, Universität Bonn Institut für Geodäsie und Geoinformation
- Andreas Wolf, Vattenfall Europe Mining AG
- Gerd Ziervogel, Bayer Technology Services

Arbeitskreis Säureschutzbau

Im Juni 2009 fand die 93. Sitzung bei der Fa. Leipziger Säurebau in Leipzig und im Okt. 2009 die 94. Sitzung bei der Firma TIP TOP Oberflächenschutz Elbe GmbH, in Wittenberg statt.

Das Haupttätigkeitsfeld dieses AK ist nach wie vor die Aktualisierung der Arbeitsblätter Reihe S20.

Der Erfahrungsaustausch sowie die Interessenvertretung durch Mitarbeit in Normenausschüssen und Verbänden war auch in diesem Jahr ein aktuelles Thema.

Zum Stand der AGI-Arbeitsblätter der Reihe S (Säureschutzbau)

Themen bzw. Projekte des Jahres 2009

- Überarbeitung/Aktualisierung der Reihe Arbeitsblätter S 20-3 (Schutz von Baukonstruktionen mit Beschichtungssystemen gegen chemische Angriffe), (Säureschutzbau) Ausführungsdetails
- Vorstellungen für ein neues Arbeitsblatt Reihe S 50, d.h. Blätter mit dem Thema über den Einsatz von Säureschutzmaßnahmen in Abhängigkeit der Anlagenlaufzeiten, um notwendige Investitionen auf dem Gebiet des industriellen Korrosionsschutzes zu gewährleisten, andererseits aber auch kürzere Laufzeiten zu berücksichtigen.
- Erfahrungsaustausch über Entwicklungen und erweiterte Einsatzmöglichkeiten, u.ä. für sf-Steine, Dichtungsbahnen, Kunstharzkitte, Fugendichtstoffe.
- Diskussionen, Korrekturen und Verabschiedung der geänderten AGI Richtlinie

Themen bzw. Projekte des Jahres 2010

- Im Jahr 2010 sollen zwei Arbeitskreissitzungen stattfinden: Im April 2010 soll die 95. Sitzung, Fa. CRS Chemical Resistant Systems in Bensheim sowie die Herbstsitzung im Sept./Okt. 2010 stattfinden, Ort und Firma sind noch offen.
- Aktualisierung und Verabschiedung der Reihe Arbeitsblätter S 20-3 (Schutz von Baukonstruktionen mit Beschichtungssystemen gegen chemische Angriffe), (Säureschutzbau) Ausführungsdetails
- Grundüberlegungen für ein neues Arbeitsblatt Reihe S 50, d.h. Blätter mit dem Thema über den Einsatz von Säureschutzmaßnahmen in Abhängigkeit der Anlagenlaufzeiten, um notwendige Investitionen auf dem Gebiet des industriellen Korrosionsschutzes zu gewährleisten, andererseits aber auch kürzere Laufzeiten zu berücksichtigen.
- Zusammenarbeit mit dem „Fachverband der Säureschutzindustrie“
- Erfahrungsaustausch über Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten, u.ä. für Dichtungsbahnen, Kunstharzkitte, Fugendichtstoffe;
- Erfahrungsaustausch über Auswirkungen für die Nachweise durch geänderte Gesetze und Bestimmungen zum Grundwasserschutz, z.B. VAWS der Bundesländer u.a.

Arbeitskreisleiter: Cristobal Garrido-Segura, BASF AG

Mitglieder

- Dr. Joachim Baumann, Leipziger Säurebau GmbH
- Dr. Franz-Josef Bergmann, Ingenieurbüro für Fugentechnik
- Hans Dekreon, DSB Säurebau GmbH

- Dr. Wolfram Diecke, STEULER Industrierwerke GmbH
- Hans-Rainer Eichert, Infracor GmbH & Co. Höchst KG
- Cristobal Garrido Segura, BASF SE
- Stefan Hennig, Infracor GmbH & Co. Höchst KG
- Bernhard Jahn
- Kurt Maus, Infracor GmbH & Co. Knapsack KG
- Andreas Molter, INFRACOR GmbH

- Matthias Patzer, Bayer Technology Services GmbH
- Thomas Prinzen, INFRACOR GmbH
- Wolfgang Strauch, KCH Industrial Surface Protection GmbH
- Dr. Gerd Subat (T.U.B.)
- Dieter Velte
- Klaus Vierkötter, STEULER Industrierwerke GmbH
- Michael Wolfsteiner, CRS Chemieschutz GmbH

Arbeitskreis Instandhaltung Kanalisationssysteme

Zielsetzungen

- Erfahrungsaustausch zur Optimierung von Arbeitsabläufen wie der Selbstüberwachung und der Instandsetzung von Kanälen
- Vorstellung Technische Neuerungen
- Interessenvertretung in Technischen Ausschüssen
- Einheitlicher Auftritt gegenüber der Behörde bei den Definitionen zur Einhaltung der SÜWVKan

Sitzungen und Themen 2009

- 28./29.10.2009 bei der Bayer Real Estate GmbH, Leverkusen
 - Abstimmung im Clearingverfahren mit dem Ministerium für Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV). Anlass des Verfahrens ist die unterschiedliche Interpretation des Geltungsbereiches der SÜWVKan in NRW.
 - Beratung über die Anpassung des Arbeitsblattes „Kanalisationssysteme in der Industrie“ zur SÜWVKan.
 - Erfahrungsaustausch zur Anwendung der DIN 13508, Schadenserfassung an Kanälen
 - Erfahrungsaustausch zur Sanierung von Anschlusskanälen durch Flutungsverfahren
 - Neuausrichtung der AGI
- Eine Arbeitsgruppe von 3 AK-Mitgliedern war an der Neufassung der VOB-Norm ATV DIN 18326 „Grabenlose Kanalsanierungsarbeiten“ beteiligt.

Ausblicke und neue Themen 2010

- Abstimmung DIN 18326
- Instandhaltungsmodelle, langfristige Kostenentwicklung
- Kosten von Kanalsanierungen durch Auswertung von Preisspiegeln

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- DIN-Ausschuss
- Verband Zertifizierter Sanierungsberater (VSB)

Arbeitskreisleiter: Wolfgang Vogel,
Bayer Real Estate GmbH

Stellvertreter: Volker Meyer-Hübner, BASF AG

Mitglieder

- Bruno Blessing, Daimler
- Stefan Butsch, Roche Diagnostics
- Michele Colonna, Hermes Technologie u. VSB
- Paul Gohsen, Infracor
- Michael Goldschmidt, MC-Bauchemie
- Bernhard Hillenbrand, Merck
- Heinz Hülsken, Evonik Stockhausen
- Dietrich Kemper, InfraServ Knapsack
- Edmund Klein, Infracor Höchst

- Jochen Kraft, Roche Diagnostics
- Rudolf Kröll, Dyckerhoff Zement
- Heinfried Kuhls, Volkswagen
- Mirko Leib, Deere & Company European Office
- Burkhard Malcus, TROLINING
- Johann Mayer, Wacker-Chemie
- Thomas Meier, Solvay Infra
- Rudolf Meisenbach, Henkel
- Volker Meyer-Hübner, BASF
- Jakob Nargang, Adam Opel
- Gerhard Nickerl, IPRO Dresden
- Berthold Rendler, Robert Bosch
- Rüdiger Reuber, Bayer Technology Services
- Manfred Rost, LyondellBasell

- Inge Schäfer, Vattenfall Europe Mining
- Alfred Skrypzak, Solvay Soda
- Martin Spichal, Deutsche Steinkohle
- Günter Tempus, Daimler
- Gerd Twardzik, Wacker Chemie
- Friedhelm Ubber, RWE Power AG
- Thomas Wittemann, Evonik Degussa
- Ralf Wunderlich-Hilgers, E-ON Engineering

Gäste

- Klaus-D. Schmager, Müller Umwelttechnik
- Uwe Wittka, Currenta

Arbeitskreis Innovative Gebäudetechnik

Zielsetzung

- Das Ziel dieses Arbeitskreises besteht darin, den AGI-Mitgliedern aktuelle Informationen über neue Entwicklungen und bewährte Systemlösungen in der Gebäudetechnik zur Verfügung zu stellen. Derzeit arbeiten rund 15 Mitglieder an dieser Aufgabe.

Tätigkeit 2009

- Der AK hat im Jahr 2009 eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung fand in Stuttgart in der EnBW City des Energieversorgers EnBW statt. Die Tagung stand unter dem Leitthema Nachhaltige Energieversorgung und Effizienzsteigerung von industriellen Liegenschaften. Herr Litzinger (Johnson Controls) berichtete über die energetische Modernisierung eines großen Rechenzentrums. Herr Neudert (Stihl) erläuterte die Schritte vom Energiemodell zum energetisch optimierten Produktionsstandort am Beispiel der Firma Stihl. Prof. Dr. Ast (Hochschule Biberach) stellte die Neurungen gesetzlicher Vorgaben (EnEV 2009 ff sowie EE WärmeGesetz) und deren Konsequenzen im Industriebau vor. Am Nachmittag führte Herr Eisele die Teilnehmer durch die EnBW City und wies auf deren Besonderheiten sowie die umgesetzten Energieeinsparmaßnahmen hin.

Ausblick und neue Themen in 2010

- Ausgelöst durch die EU Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden sowie die in 2009 überarbeitete Energieeinsparverordnung EnEV hat der Arbeitskreis beschlossen, das Leitthema „Energie“ kontinuierlich fortzuführen. Konkret werden aktuelle Beispiele dargelegt, die von den Beteiligten

des Arbeitskreises aus Projekten, Studien, Untersuchungen und Semesterarbeiten zur Verfügung gestellt werden. Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Einsatz regenerativer Energien in der Industrie dar.

- Der nächste Termin ist bei John Deere in Mannheim am 02.03.2010 geplant. Dort wird über Erfahrungen mit Projekten zur Effizienzsteigerung bei den Mitgliedern Michelin, Bosch und Stihl berichtet. Ein weiteres Treffen ist für den Herbst 2010 vorgesehen.

Ergebnisse

- Die Ergebnisse der Treffen (Vortragsunterlagen) sind komplett im Internet verfügbar.

Arbeitskreisleiter: Prof. Dr.-Ing. Helmut Ast, Hochschule Biberach
Stellvertreter: Bernhard Neudert, Stihl AG & Co. KG

Mitglieder

- Jürgen Klenk, GA-tec Gebäude- u. Anlagentechnik GmbH
- Heino Wolkenhauer, YIT Germany GmbH Niederlassung Stuttgart
- Prof. Dr.-Ing. Helmut Ast, Hochschule Biberach
- Gerald Bernard, Passau Ingenieure GmbH
- Werner Gauß, Hewlett-Packard GmbH

- Uwe Fritz, Industriepark Wolfgang GmbH
- Jörg Wolfram, MULTIFILM Sonnen- und Blendschutz GmbH
- Bruno Molitor, Daimler AG Produktionsplanung-Fabrikplanung Mercedes-Benz PKW
- Johannes-Josef Schreiner, Freudenberg Immobilien Management GmbH
- Jürgen Luckgei, InfraserV GmbH & Co. Höchst KG Geschäftsfeld Facilities
- Karl Heinz Belsler, Johnsons Controls Systems & Service GmbH Niederlassung Südwest
- Dr. Michael Schwarz, Drees & Sommer Advanced

- Building Technologies GmbH
- Bernhard Neudert, Andreas Stihl AG & Co. KG
- Hans Peter Eisele, EnBW Service GmbH
- Jürgen Sautter, Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
- Olaf Knoll, IPRO Dresden GmbH
- Holger Schmidt, Deere & Company European Office
- Rainer Weller, Robert Bosch GmbH
- Wolfgang Aust, Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Arbeitskreis Gebäudehülle

Zielsetzungen

- Untersuchungen, Betrachtungen, Themenbeiträge zu den 4 Hauptgruppen der Gebäudehülle: Dach, Fassade, Tragkonstruktion, Bodenplatte für Produktionsgebäude im Industriebau
- Leitfaden und Methodik zur Standardisierung von Gebäudehüllen: Grundlagen, Ziele, Inhalte, Chancen- und Risikobetrachtung, Dokumentation
- Systemlösungen von Gebäudehüllen
- Lifecyclebetrachtung Gebäudehülle: Unterhalt und Betrieb
- Nachhaltigkeit von Gebäudehüllen im Industriebau
- Gebäudehüllen bei der Umnutzung und Sanierung von Gebäuden
- Schnittstellenbetrachtungen zu Ausbaugewerken, Brandschutz, Bauphysik, Gebäudetechnik, Betriebstechnik
- Schnittstellenmanagement bei Gebäudehüllen in der Realisierung
- Erfahrungsaustausch und Praxisberichte zum Thema Gebäudehüllen
- Anwendungs- und Fallbeispiele an ausgeführten Projekten
- Fach-/Gastvorträge zu Einzelthemen der Gebäudehülle

Sitzungen und Themen 2008/2009

- 19.11.2008 bei Betonmarketing Nord GmbH in Hannover
 - Weiterbearbeitung Arbeitsblatt Standardisierung von Gebäudehüllen
 - Vortrag Standardisierung von Gebäudehüllen: 2. Standardisierungswelle der Daimler AG, Jörg Winkelbrandt
 - Praxisbeispiel Gebäudehülle: Vortrag und Besichtigung Zementwerk Höver der Holcim AG, Dr. K. D. Ellwanger
- 01.04.2009 bei Kalzip Werk Koblenz
 - Weiterbearbeitung Arbeitsblatt Standardisierung von Gebäudehüllen
 - Vortrag Standardisierung von Gebäudehüllen: 2. Standardisierungswelle der Daimler AG, Jörg Winkelbrandt
 - Praxisbeispiel Gebäudehülle: Vortrag und Besichtigung Zementwerk Höver der Holcim AG, Dr. K. D. Ellwanger
- 11.11.2009 bei Firma Stahlbau Bühler in Altensteig
 - Vorstellung Arbeitsblatt Leitfaden und Methodik zur Standardisierung von Gebäudehüllen
 - Vortrag Standardisierung von Gebäudehüllen im Industriebau Max Gölkel
 - Fachvortrag zum Thema Gebäudehülle
 - Praxisbeispiel Gebäudehülle: Besichtigung Fertigung Stahlbau Firma Bühler

Weitere Themen

- Nachhaltigkeit von Gebäudehüllen
 - Fassade - Anforderungen an Produkte und Systeme – H. Bischof, Firma Rockwool
 - Dach - Anforderungen an Produkte und Systeme – H. Löcherbach, Firma Alwitra

Ausblicke und neue Themen 2009/2010

- Nachhaltigkeit im Industriebau:
 - Nachhaltigkeit von Gebäudehüllen Tragwerk, Bodenplatte, Fassade, Dach unter Einbeziehung der Lebenszyklusbetrachtung Planen, Bauen, Betrieb, Rückbau
- Dazu gehörige Querschnittsthemen im Hinblick auf Gebäudehüllen z.B.:
 - Integration von Systemen für erneuerbare Energien, additive Systeme für erneuerbare Energien
 - Green Building
 - EnEV ab Juli 2009 für Nichtwohngebäude
 - Gesamtenergiebilanz
 - Wärmedämmung
 - Bestandsschutz
 - Brandschutz
- Weitere Themen
 - Modulbauweisen
 - Fassadengrün
 - Überarbeitung TIB-Blatt Systemlösungen von Gebäudehüllen
 - Standardisierung von Gebäudehüllen: Praxisbeispiele/ Erfahrungen mit Gebäudehüllen
 - Trends/Veränderungen bei Gebäudehüllen

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen:

- Im August 2009 wurde die Technische Information für die Baupraxis (TIB) veröffentlicht
- Leitfaden und Methodik zur Standardisierung von Gebäudehüllen

Zusammenarbeit mit anderen Gremien:

- Zusammenarbeit mit AK Industriedächer H. Löcherbach

Hinweise/Bemerkungen:

- Regelmässige Beiträge des AK im Herbstfachforum (2007, 2008)
- Beitrag des AK im Herbstfachforum 2009
- Standardisierung von Gebäudehüllen im Industriebau
- Vorstellung des neuen Arbeitsblattes

Arbeitskreisleiter: M. Gölkel,
Ingenieurgesellschaft Gölkel IGG, Stuttgart
Stellvertreter: Jürgen Brandt,
Ingenieurgesellschaft Gölkel IGG, Stuttgart

Mitglieder:

- Matthias Bischof, Deutsche Rockwool
- Jürgen Brandt, Ingenieurgesellschaft Gölkel
- Janusz Janoschka, WPW INGENIEURE

- Florian Kohlbecker, Kohlbecker Architekten
- Tilo Köhler, Porsche
- Yvonne Kramer, Stahl AG & Co. KG
- Josef Löcherbach, alwitra Flachdachsysteme
- Bruno Molitor, Daimler
- Carsten Otto, IPRO Dresden
- Rene Oesterheld, Beton Marketing Nord
- Larry Schmid, alwitra Flachdachsysteme
- Uwe Sturmhöfel, Paroc

- Thomas Wagner, Porsche
- Richard Wallner, BMW
- Harald Wonisch, Roche Diagnostics
- Roland Wölfle, Merckle

Ständige Gäste:

- Heinz Nadolski, Corus
- Uwe Thomas Schönfelder, Uni Dortmund
- Stefan Schrag, SFS Intec

Arbeitskreis PKM- und CAFM-Systeme

Zielsetzungen

- Erstellung bzw. Pflege eines Arbeitsblattes als Hilfestellung bei der Auswahl und Einführung eines PKMS
- Erfahrungsaustausch zum Einsatz von PKMS
- Kenntnisse über die Anbieter vermitteln, Markttransparenz schaffen
- Dokumentation – Aufbau, Inhalte, Vertragsgestaltung
- CAFM-Einbindung, Schnittstelle bzw. Übergang zu FM
- Vereinbarung von Standards als Basis für den Einsatz von PKMS

Sitzungen und Themen 2009:

- 1. Die neue AGI-Strategie
 - Bericht von der Frühjahrstagung / Ergebnisse des Strategiemeetings
- 2. Einsatz von PKM-Systemen bei Auslandsprojekten
- 3. Bausynchrone Datenerfassung / Vorgaben zur Erstellung digitaler Planungsunterlagen
- 4. Übergang von PKMS in den Gebäudebetrieb
 - Aktuelle Marktübersicht
 - Auswahlkriterienliste für PKM-Systeme
 - Sicherheit in PKMS
 - Tarifstrukturen / Rahmenverträge bei mehreren Projekten
 - Implementierung eines PKMS
- Fortschreibung Arbeitsblatt Teil 5.2 Firmen- und Projektstandard

Ausblicke und neue Themen 2010:

- Alternativen zu PKMS
- CAFM-Systeme, Übersicht Einsatz bei AK-Mitgliedern
- Prozessdefinition PKM nach CAFM
- Archive Rechtssicherheit und Revisionsicherheit

Termine 2009:

- AK am 13.5.2009 bei EnBW in Stuttgart
- AK am 5.11.2009, bei Fa. Stihl in Waiblingen

Zusammenarbeit mit anderen Gremien:

- Angewandtes Bauvertragsrecht, Herr Zacharias, in 2008

Hinweise/Bemerkungen:

- Eintragung durch AK/RK-Leiter

Arbeitskreisleiter: Gerold Hug, EnBW SIS GmbH

Stellvertreter: Hanspeter Sautter,
Drees & Sommer Projektmanagement und
bautechnische Beratung GmbH

Mitglieder

- Dieter Kniesz, MTU Friedrichshafen
- Silke Lauer, Lahmeyer Rhein-Main
- Wilhelm Leuders, REHAU

- Rolf Link-Ely, Merck
- Bernhard Passen, Festo
- Bernd K. Paulus, WPW INGENIEURE
- Bernd Pfau, Porsche
- Tanja Reinhold, Merck
- Gerhard Saueracker, Lahmeyer Rhein-Main
- Hanspeter Sautter, Drees u. Sommer
- Peter Schad, Stihl AG & Co. KG
- Stefan Schrag, SFS intec

- Peter Steiger, Kohlbecker Architekten
- Prof. Martin Weischer, FH Münster
- Peter Weisenburger, Roche Diagnostics

Ständige Gäste

- Christian Hofmann, conject
- Heiner Wirth, SCD Service u. Consulting
- Heiner Wirth, SCD Service u. Consulting

Arbeitskreis Angewandtes Bauvertragsrecht

Zielsetzungen

- Vorbereitung, Abschluss und Pflege von nachhaltigen Vertragsbeziehungen zur Errichtung und Instandsetzung sowie zum Um- und Rückbau industrieller Bauwerke.
- Netzwerk als Informationsplattform für AGI Mitglieder über alle Fragen des privaten Baurechts
- Erfahrungsaustausch über Themen des privaten Bauvertragsrechts (z.B. VOB, HOAI, Allgemeine Geschäftsbedingungen, BGB) unter Einbeziehung von Best Practices
- Netzwerk als Kooperationsplattform für AGI Mitglieder zur Weiterentwicklung von Methoden, Kooperationsmöglichkeiten, Benchmarks, etc.
- Erstellen von Arbeitshilfen, Checklisten und Unterlagen für die tägliche Baupraxis im Rahmen der Arbeitsblattreihe „Angewandtes Bauvertragsrecht“
- Empfehlungen zu Wettbewerbs- und Vergabemodellen, Ausschreibungen, Vertrags-Gestaltung und -Formulierungen

Sitzungen und Themen 2009

6.5.2009 bei Infracore GmbH & Co. Höchst KG

- Finalisierung Arbeitsblatt „AGI - Empfehlungen, Überblick und Arbeitshilfen zum Bauvertragsrecht“
- Vortrag Nachtragsverfolgung mit Hilfe von SAP als Controlling Tool zur wertmäßigen Erfassung und Beurteilung von Leistungsabweichungen bzw. Änderungen, H. Litzinger, Infracore
- Vortrag Verpflichtungsgrad von Gesetzen, Verordnungen, Satzungen, Richtlinien und Normen, RA Blaeser, Infracore
- Besichtigung der aktuellen Baumaßnahmen auf dem Gelände des Industrieparks

Geplant

17.03.2010 RAe Böck Oppler Hering, München

- Vortrag Neue HOAI 2009
- Vortrag Bündelung von Kostengruppen zur Ermittlung der anrechenbaren Kosten
- Konditionenkartell im dt. Spezialtiefbau (nicht abdingbare Angebots- und Vertragsbedingungen)
- Einstieg in internationale Bauvorhaben durch ersten Erfahrungsaustausch

Ausblicke und neue Themen 2010/2011

Schwerpunktt Themen

- Internationale Bauvorhaben, Bauvorhaben im Ausland (Grundlagen, Vertragsgestaltung, Realisierung)
- Sammlung von Erfahrungen bei internationalen Bauvorhaben, ggf. Erstellung einer „Guideline“ für Auslandsbauvorhaben

Weitere Themen

- Bildung Arbeitsgruppe zur Fortschreibung und Aktualisierung der AGI – Empfehlung zum Bauvertragsrecht
- Erste Erfahrungen mit der neuen HOAI 2009

Termine 2010

Es sind 2 Termine im März und Oktober vorgesehen

Ergebnisse, Arbeitsblätter, Veröffentlichungen

Im August 2009 wurde die AGI – Empfehlung zum Bauvertragsrecht finalisiert und im Rahmen des Herbstfachforums bei Roche Diagnostics GmbH einem breiten Publikum vorgestellt.

Hinweise/Bemerkungen

- Regelmässige Beiträge des AK im Herbstfachforum (2007, 2008)
- Beitrag des AK im Herbstfachforum 2009

Arbeitskreisleiter: Martin Furthmüller, Daimler AG

Mitglieder

- Wolfgang Baumgärtner, Robert Bosch GmbH
- Stephan Berger, Drees & Sommer GmbH
- Peter Bloi, IPRO Dresden
- Ralf v. Breitenbach, Project Management
- Hermann Brenner, BASF SE
- Oswald Dengler, Daimler AG
- Manfred Erhardt, ASSMANN Beraten + Planen
- Thomas Fahrländer, Freudenberg Service KG
- Edda Franz, BMW GROUP

- Martin Furthmüller, Daimler AG
- Hans-Jürgen Helmers, Siemens Real Estate GmbH & Co. OHG
- Jan-Peter Kauffmann, Robert Bosch GmbH
- Gernot Klein, Daimler AG
- Hubert Kunz, Ingenieurgemeinschaft Gölkel IGG
- Karl-Heinz Kurtenbach, Ford-Werke-AG
- Fritz Liebersbach, EnBW SIS GmbH
- Michael Mägel, BMW GROUP
- Martina Mazuw, TRUMPF Immobilien GmbH+Co. KG
- Peter Oppler, Böck Oppler Hering, Rechtsanwälte

- Thomas Pietsch, Andreas Stihl AG & Co. KG
- Dr. Ulrich Rutenmüller, Infracore GmbH & Co. Höchst KG
- Anja Spirres, MC-Bauchemie Müller GmbH & Co. KG
- Frank Thiele
- Jörg Vocke, Siemens Real Estate GmbH & Co. OHG
- Robbin Westphal, BMW GROUP
- Bülent Yildiz, wpmProjektmanagement GmbH
- Markus Zacharias, Kohlbecker Gesamtplan GmbH

ARBEITSKREIS STANDORTENTWICKLUNG/BAURECHT

Erdbeben und Sonderbauten

Die Fertigstellung des neuen Porsche-Museums war aktueller Anlass für eine exklusive Führung für die AGI-Mitglieder am Vortag der Fachveranstaltung des Arbeitskreises Standortentwicklung. Till Sunderkötter hatte den Arbeitskreis am 17. und 18. März 2009 zur Porsche AG nach Stuttgart eingeladen.

Die Fachtagung eröffnete Ulrich Borowski mit aktuellen Themen aus der AGI, bevor Werner Sonntag, Ingenieurbüro Sonntag, Markkleeberg, über Bauen in deutschen Erdbebengebieten berichtete. Zur Einführung wurde die entsprechende DIN 4149 vorgestellt. Am Beispiel des Projektes Zeitzer Guss GmbH erläuterte Sonntag Lastfallberechnungen mittels einer speziellen Software. Abschließend wurden auf die Konstruktion bezogene Bauentwurfsempfehlungen gegeben. Die Baukosten für die Erdbeben sichere Konstruktion in Zeit erhöhten sich durch die Maßnahmen um etwa sieben bis acht Prozent.

Anschließend stellte Till Sunderkötter die Porsche AG und deren Bauabteilung vor. Verantwortlich für die Baumaßnahmen des Sportwagenherstellers zeichnet die Hauptabteilung MB, Zentrales Baumanagement und deren Unterabteilungen. So ist beispielsweise die Abteilung MBS, Strukturplanung, verantwortlich für Standortplanung und Projektentwicklung.

Petra Menzel stellte die LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH vor. Das Unternehmen ist auf Stadterneuerung, Projektmanagement, Grundstücksentwicklung, Konversion und Infrastrukturentwicklung spezialisiert. Schwerpunkte bilden die Entwicklung nicht mehr betriebsnotwendiger Flächen, von Arealen aus Insolvenzverfahren und die Unterstützung bei Förderanträgen. Zum Schluss des Vortrags stellte Menzel Beispiele entwicklungsfähiger Areale im Raum Stuttgart und deren Potenziale vor.

Im letzten Vortrag berichtete Heike Pohl über Probleme bei der Einstufung von Liegenschaftsgebäuden in Gebäudeklassen. So werden beispielsweise bei Merck derzeit Gebäudekomplexe als Sonderbauten eingestuft.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises Standortentwicklung/Baurecht findet am 22. und 23. September bei BASF SE in Ludwigshafen statt.

ARBEITSKREIS GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG

Dokumentation

Am 16. September tagte der Arbeitskreis Gebäudebewirtschaftung bei Bayer Schering in Bergkamen. Bereits am Vorabend traf man sich traditionell in gemütlicher Runde zum regen Gedankenaustausch.

Die Tagung begann mit einem Vortrag von Klaus-Alexander Bentzin über Bayer Schering und das Werk Bergkamen. Anschließend wurde sehr intensiv das Hauptthema Dokumentation gesetzkonform, wirtschaftlich und effektiv bearbeitet, dass von einer kleinen Arbeitsgruppe vorbereitet worden war. Die unterschiedlichen Betrachtungsweisen aus Sicht von Bauherrn, Betreibern/Gebäudeverantwortlichen und Dienstleistern wurden beleuchtet. Festgestellt wurden teilweise Abweichungen zwischen vom Gesetzgeber vorgegebenen Richtlinien um Rechtssicherheit und vom Unternehmen vorgegebenen Richtlinien um Betriebssicherheit zu erlangen. Einig waren sich die Teilnehmer, dass für die Einhaltung der Sicherheit in jedem Fall eine gerichts-feste Organisation im Unternehmen zwingend erforderlich ist. Es stellte sich die Frage, ob mit den GEFMA Richtlinien 922-3 und 190 nicht bereits ausreichende Arbeitspapiere vorlägen. Im Hinblick auf die Umsetzung in der täglichen Praxis beschloss der Arbeitskreis jedoch an einem eigenen Leitfaden weiterzuarbeiten.

Präsentiert wurden auch die Ergebnisse des Strategiemeetings und der Mitgliederbefragung bei der Frühjahrstagung in Heerbrugg. Es wurde festgelegt mit welchen Bearbeitungsthemen der AK Gebäudebewirtschaftung die Ziele unterstützt.

Besichtigt wurde die große Wirkstoffproduktion der Bayer Schering Werke. Vom Dach des Gebäudes hatte man einen guten Überblick über die Gesamtanlage des Werks. Das nächste Mal treffen wird man sich am 16./17. März bei der Wacker Chemie in München. Bis dahin wird in Kleingruppen an dem Thema Dokumentation weitergearbeitet. Ebenso steht die Überarbeitung des Arbeitsblattes W7 an.

WORKSHOP NACHHALTIGKEIT IM INDUSTRIEBAU

Potenziale erkennen

Nachhaltiges Bauen wird auch AGI-Mitgliedern zum Anliegen. Wenn auch nicht nach Vorgaben der DGNB oder eines anderen Zertifizierungssystems, so doch nach einem Leitfaden, der den speziellen Anforderungen des Industriebaus gerecht wird. Nachhaltiges Handeln erfährt nach Innen und Außen bei vielen AGI-Unternehmen einen wachsenden Stellenwert, so dass den Mitgliedern eine Möglichkeit zur angepassten Umsetzung nötiger aber auch möglicher Maßnahmen an die Hand gegeben werden soll.

Initiiert wurde der Workshop zum Thema Nachhaltigkeit im Industriebau von Rainer Weber, BMW AG, während der Frühjahrstagung. An die Arbeit machte sich die neunköpfige Arbeitsgruppe am 17. September 2009 in einem Besprechungsraum im BMW-Vierzylinder. Auf der Grundlage des von Thomas Jaißle und Professor Ast entworfenen Vortrags „Nachhaltigkeit im Industriebau“ während der Frühjahrstagung 2009 (zum Download im Mitgliederbereich der AGI-Homepage), entwickelte sich eine Diskussion über Sinnhaftigkeit und mögliche Inhalte einer AGI-Zertifizierung. Anders als bei allfälligen Zertifizierungssystemen soll der Schwerpunkt nicht nur auf der Betrachtung von Einzelgebäuden liegen, sondern mit Fokus auf den Standort. Außerdem soll im Ergebnis kein Zertifizierungssystem entwickelt werden, sondern ein Leitfaden, der es ermöglicht, Gebäude und Standorte nach bestimmten Kriterien zu erfassen, zu vergleichen und zu verbessern.

Die Darstellung der Nachhaltigkeitsauswertung soll in einer Bewertungskurve erfolgen, aus der sich ein branchenspezifischer Basiswert ergibt. Dieser ist die Grundlage für qualitative und quantitative Verbesserung des Standorts. Die Bewertung erfolgt nach Kriterien, die auf Gebäudetypologien, Branchen und Standorte abgestimmt sind. Die Kriterien können, soweit sinnvoll, aus vorhandenen Regelwerken und Zertifizierungssystemen übernommen werden. Ziel ist es, zu Vergleichswerten zu kommen und qualitative sowie quantitative Ergebnisse abzuleiten, die der Außenargumentation und dem Verbesserungsprozess als Grundlage dienen können.

Insgesamt sind drei bis vier Treffen der Arbeitsgruppe vorgesehen, um den Leitfaden zu einem abschließenden Ergebnis zu bringen. Das Team traf sich Ende Oktober 2009 zum zweiten Workshop bei BMW.

AGI-FRÜHJAHRSTAGUNG 2009

Nachhaltigkeit im Industriebau



Die ökologisch-energetische Abbildung von Industrie-Standorten und -Immobilien war Kernthema der Fachtagung zur Frühjahrstagung 2009. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorstellung und Diskussion der strategischen Neuausrichtung der AGI.



Fotos: U. Frieß

Die Frühjahrstagung war am 23. und 24. April 2009 zu Gast bei SFS Intec AG in der Schweiz. Trotz schwieriger Wirtschaftslage war die Veranstaltung sehr gut besucht



Kernzielwertung zur neuen Strategie



Eine Rundfahrt mit dem originalgetreu restaurierten Schaufelraddampfer Hohentwiel sorgte für entspannte Gespräche am Abend. Viel beachtet: die offen liegende, beinahe geräuschlos laufende Dampfmaschine (Bild oben)



Die Teilnehmer der Frühjahrstagung 2009 wurden in die Schweiz zur SFS Intec AG nach Heerbrugg nahe des Bodensees eingeladen. Traditionell startete die zweitägige Veranstaltung am 23. April mit der Mitgliederversammlung. Davor stand die Begrüßung durch den Gastgeber und eine Werksbesichtigung auf dem Programm.

Der Wirtschaftsplan und eine Satzungsänderung wurden von den Mitgliedern per Abstimmung genehmigt, Vorstand und Hauptausschuss entlastet. Da Rolf Giani und Peter Lindner zurückgetreten waren und die Wahlperiode für Rainer Weber endete, mussten für den Hauptausschuss drei neue Mitglieder gewählt werden: Rainer Weber wurde wiedergewählt, neu in den Hauptausschuss berufen wurden Michael Pitzer und Prof. Martin Weischer.

Anschließend wurde die Arbeit des Workshops „Strategische Neuausrichtung“ zur Diskussion gestellt. Nach ausführlicher Vorstellung durch den Vorstand hatten die Teilnehmer Gelegenheit zur Diskussion und Wertung der Arbeitsergebnisse (siehe auch den folgenden Artikel

„AGI: Die Nummer 1 im Industriebau Know how“).

Wie so oft war die Abendveranstaltung auch dieses Mal ein Highlight: Auf dem restaurierten Schaufelraddampfer Hohentwiel genossen die Mitglieder während des Menüs und stilechter Begleitmusik eine Rundfahrt auf dem Bodensee.

Im ersten Vortrag der Fachtagung am folgenden Tag schlug Thomas Jaißle entweder eine Mitgliedschaft der AGI in der DGNB vor oder alternativ eine eigene Positionierung zum Thema Nachhaltigkeit im Industriebau. Es folgte eine angeregte Diskussion zu Sinn und Unsinn von Gebäudezertifizierungen, das Thema wird von den AGI-Mitgliedern durchaus kontrovers gesehen.

Dr. Löffler referierte anschließend über das Thema Energieeffizienz als Planungsprämisse. Die energieeffiziente Fabrik hat nach seiner Einschätzung ein Energie-Einsparpotenzial von 20 Prozent.

Die energetische Standortbewertung bei Stihl war Thema von Bernhard Neudert. So wird beim Werk in Wil ein

BHKW eingesetzt was zu einer drastischen Reduzierung der eingesetzten Primärenergie und des CO₂-Ausstoßes gegenüber ein einem herkömmlichen Kraftwerk führt.

Eberhard Dux, Planungsgruppe M+M AG, stellte anhand von Masterplanstudien die Möglichkeiten der Energieeinsparung bei der Druckluftversorgung vor.

Ein Plädoyer für die Nachhaltigkeitszertifizierung von Gebäuden hielt Prof. Graubner und provozierte am Ende seines Vortrags viele Fragen. Auch hier zeigte sich die kontroverse Einstellung der Teilnehmer zur Gebäudezertifizierung.

Den abschließenden Vortrag der Fachtagung hielt Dr. Saling, BASF, zum Thema CO₂-Bilanz des Unternehmens BASF. Nähere Informationen zu den Vorträgen der Fachtagung finden sich unter www.agi-online.de unter der Rubrik Fachartikel. **uf** ■

AGI HERBSTFACHFORUM, ROCHE DIAGNOSTICS GMBH, MANNHEIM

Neuntes Herbstfachforum der AGI-Arbeitskreise

Das jährlich stattfindende Herbstfachforum fand am 19. November 2009 bei Roche Diagnostics in Mannheim statt. Traditionell wurden dort die AGI-Förderpreise verliehen.



Peter Lindner (1. v. l.), Rolf Rapp, (2. v. l.), Thomas Brandin (2. v. r.) und Dr.-Ing. Franz-Josef Frey (1. v. r.) mit den stolzen Preisträgern. Insgesamt erhielten die Gewinner 6000 Euro für ihre umfassenden Arbeiten

Der Begrüßung durch Thomas Brandin, Vorsitzender des AGI-Vorstandes, und der Vorstellung durch den Gastgeber folgte die Verleihung des AGI-Förderpreises mit Kurzreferaten der Preisträger durch Dr.-Ing. Franz-Josef Frey.

Michael Braun erhielt einen ersten Preis für seine Masterarbeit zum Thema „Effizienzsteigerung der Energieversorgung und –verteilung für Produktion und Gebäude am Beispiel der Automobilindustrie“. Die Arbeit entstand an der Hochschule Biberach, Fachbereich Architektur und Gebäudetechnik/ Gebäudeklimatik, bei Prof. Dr.-Ing. Helmut Ast in Zusammenarbeit mit den Firmen Daimler AG, Rastatt, und Fact GmbH, Böblingen, und wurde mit einer Prämie in Höhe von 3.000 Euro ausgezeichnet.

Auch die Automobilindustrie ist aufgrund stetig steigender Preise für Medien und Energie zum Umdenken im Bereich des Energieeinsatzes gezwungen. Neben

dem Bau effizienter Automobile sollte auch die Fabrik entsprechend verbessert werden, indem die Energieversorgung und –verteilung der Gebäude zusammen mit der der Produktionsanlagen betrachtet wird. Als Ergebnis zeigte sich, dass in der Automobilindustrie an vielen Stellen Verbesserungspotenziale liegen, die es entsprechend zu nutzen gilt.

Den zweiten Preis bekam Anja Rosen für ihre Bachelorarbeit „Gebäudezertifizierung, Anwendung des Deutschen Gütesiegels für Nachhaltiges Bauen als Planungsinstrument“. Die Arbeit wurde an der Fachhochschule Münster, im Studiengang Architektur bei Prof. Dipl.-Ing. Annette Hillebrandt und Prof. Dipl.-Ing. Martin Weischer realisiert und mit 2.000 Euro ausgezeichnet. Im Rahmen einer Vertiefungsarbeit, die der eigentlichen Abschlussarbeit vorausging, wurde ein kleines Bürogebäude im Siegerland, das sich zu diesem Zeitpunkt noch in der Planungs-

phase befand anhand der Kriterien des Deutschen Gütesiegels für Nachhaltiges Bauen analysiert und bewertet. Grundlage war die Version der Pilotphase, nach der auch die im Januar 2009 ausgezeichneten Pilotprojekte bewertet wurden.

Den dritten Preis und damit 1.000 Euro erhielt Jürgen Stillger für seine Diplomarbeit zum „Umbau von Aufzugsanlagen in explosionsgeschützten Bereichen“, die an der Fachhochschule Wiesbaden, Studienbereich Informationstechnologie und Elektrotechnik, Studiengang Elektrotechnik, bei Prof. Dr. Harald Klausmann realisiert werden konnte.

Die Aufgabenstellung bestand darin, eine bereits bestehende Aufzugsanlage aus dem Baujahr 1960 nach den aktuellen Vorschriften zu modernisieren. Da alle einzuhaltenden europäischen Regelwerke und deutschen Gesetze, Vorschriften und technischen Regeln komplett geändert wurden, bestand in allen Bereichen eine



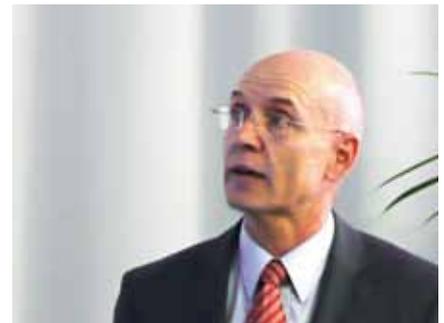
Max Gölkel präsentierte die Ergebnisse des Arbeitskreises Gebäudehülle



Anja Rosen erhielt für ihre Bachelorarbeit den zweiten Preis



Rolf Rapp moderierte und führte in den zweiten Teil des Tages ein



Der Gastgeber Wilhelm Merz führte in die Unternehmensphilosophie ein



Martin Furthmüller stellte die Ergebnisse des Arbeitskreises Bauvertragsrecht vor



Dr.-Ing. Franz-Josef Frey verlieh die AGI-Förderpreise an die Gewinner



Einer der Gewinner bei der Präsentation seiner Arbeit

Fotos: Melanie Meinig

große Unsicherheit hinsichtlich der Rechtslage. Ziel war es, einen standardisierten Planungs- und Abwicklungsprozess zu entwickeln, der die Sicherheit und Qualität eines Modernisierungsprojektes bei einer Aufzugsanlage im Ex-Bereich wirtschaftlich sicherstellt. Thomas Brandin erläuterte im Anschluss die Ergebnisse des Strategie Workshops.

Vorträge

Rolf Rapp, AGI-Vorstand, moderierte und führte in den folgenden Veranstaltungsteil ein. Dr. Wolfgang Niopek, IHK Rhein-Neckar, zeigte die Reaktionen von Staat und Unternehmen auf die angespannte wirtschaftliche Situation auf. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist der siebtgrößte Ballungsraum und gilt als exzellenter Wirtschaftsstandort. Thomas Brandin, Stihl AG & Co. KG, erläuterte im

Standortreport 2009 die Reaktionen aus Sicht der internen Bauabteilung anhand internationaler Projektbeispiele beispielsweise in Brasilien oder in der Ukraine. Max Gölkel, Ingenieurgemeinschaft Gölkel, präsentierte die aktuellen Ergebnisse des AGI-Arbeitskreises Gebäudehüllen. Im entstandenen Leitfaden werden beispielsweise die Vorgehensweise und Methodik bei der Einführung einer Standardisierung beschrieben. Die Ergebnisse des Arbeitskreises Bauvertragsrecht stellte Martin Furthmüller, Daimler AG, vor. Abschließend gab Rainer Weber, BMW AG, einen Einblick in die Arbeit des Nachhaltigkeitsworkshops. Die Entwicklung eines AGI-Leitfadens mit dem Titel „Nachhaltiges Bauen im Industriebau“ wird weiter vorangetrieben werden. Die Bewertung der Nachhaltigkeit soll pro Industriestandort ermittelt und in einer Bewertungskurve dargestellt werden. Der sich ergebende branchen-

spezifische Basiswert bildet die Grundlage für die qualitativen und quantitativen Ziele zur Verbesserung der Nachhaltigkeit des Standorts. Eine Abschlussdiskussion rundete die Veranstaltung ab. Die Vorträge sind für die AGI-Mitglieder unter www.agi-online.de abrufbar.

Die kommende AGI-Frühjahrstagung wird am 22./23. April bei Vattenfall Europe Mining in Cottbus stattfinden. **mm** ■

AGI-ARBEITSBLÄTTER

Neuerscheinungen

AGI-Arbeitsblatt, Neuerscheinung 2009, Januar, A 12 Teil 4

Industriestriche – Industrieböden, Planung und Ausführung von Industriestrichen;
Reaktionsharzgebundene Estriche

AGI-Arbeitsblatt, Neuerscheinung 2009, Dezember, T1

Objektschutz bei Immobilien und Anlagen

AGI-Technische Information, Neuerscheinung 2009, August, TIB Z 12

Leitfaden und Methodik zur Standardisierung von Gebäudehüllen

AGI-Technische Information, Neuerscheinung 2010, Januar, TIB K 31

Planungs-/Regieaufwand beim Korrosionsschutz, Kostenermittlung für das ingenieurtechnische Bearbeiten von Korrosionsschutzmaßnahmen

Arbeitsgemeinschaft Industriebau e. V. (AGI)

Neuhofstraße 9
64625 Bensheim

Tel.: 06251 / 9845295, Peter Lindner
Tel.: 06251 / 9845296, Martina Rochel
Fax: 06251 / 9845297
info@agi-online.de
www.agi-online.de

Bezug durch:

Callwey Verlag
Leser-Service
Heuriedweg 19
88131 Lindau

Tel.: 08382 / 963193
Fax: 08382 / 9631589
callwey@guell.de
www.industriebau-online.de

AGI-Mitglieder

- A**
- ABB Grundbesitz GmbH
 - Adam Opel GmbH
 - Alfred Kärcher GmbH & Co. KG
 - alwitra GmbH & Co.
 - Andreas Stihl AG & Co. KG
 - ArcelorMittal Germany Services GmbH
 - Architekturbüro Dr.-Ing. Hans N. Mertens
 - ASSMANN Beraten + Planen GmbH
 - ATP München
Planungsgesellschaft mbH
- B**
- Basell Polyolefine GmbH
 - BASF SE
 - BAUAKADEMIE Gesellschaft für
Forschung Entwicklung Bildung mbH
 - Bayer Schering Pharma AG
 - Bayer Technology Services GmbH
 - BMW Group
 - Boehringer Ingelheim Pharma KG
 - Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG
- C**
- Callwey Verlag
 - CRS Chemieschutz GmbH
 - Daimler AG
 - Deere & Company European Office
 - Deutsche Rockwool Mineralwool
GmbH & Co. OHG
- D**
- DIL Deutsche Baumanagement GmbH
 - Dow Deutschland
Anlagengesellschaft mbH
 - Dräger AG & Co. KGaA
 - Drees & Sommer GmbH
- E**
- E.ON Engineering GmbH
 - EnBW SIS GmbH
 - Evonik Degussa GmbH
 - Evonik Energy Services GmbH
 - Evonik Röhm GmbH
 - Evonik Stockhausen GmbH
- F**
- Fachhochschule Münster/
Fachbereich Architektur
 - FlachdachTechnologie GmbH & Co. KG
 - Flughafen Stuttgart GmbH
 - Freudenberg Immobilien
Management GmbH
- G**
- G + H Isolierung GmbH
 - GA-tec Gebäude- und
Anlagentechnik GmbH
 - GETRAG Hermann Hagenmeyer
GmbH & Cie KG
 - Grundfos GmbH
- H**
- Henkel AG & Co. KGaA
 - Henn Architekten
 - Heraeus Liegenschafts- und Facility
Management GmbH & Co. KG
 - Hewlett-Packard GmbH
 - Hochschule Biberach, Hochschule für
Bauwesen und Wirtschaft
 - HSG Zander GmbH
 - Hyder Consulting Deutschland
- I**
- IBM Deutschland GmbH
 - Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
 - Industriepark Wolfgang GmbH
 - INFRACOR GmbH
 - InfraserV GmbH & Co. Höchst KG
 - InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG
 - Ingenieurgemeinschaft Gölkel IGG
 - Institut Feuerverzinken GmbH
 - IPRO DRESDEN Planungs- u.
Ingenieuraktiengesellschaft
 - IVG Asset Management GmbH
- J**
- Johnson Controls Systems &
Service GmbH
 - Juhr Architekturbüro für
Industriebau- u. Gesamtplanung
- K**
- K + S Aktiengesellschaft
 - KAPPLER Architekten
Gesamtplaner GmbH
 - Kohlbecker Architekten & Ingenieure
Kohlbecker Gesamtplan GmbH
 - Kopf Holding GmbH
- L**
- Lahmeyer Rhein-Main GmbH
 - Leopold Kostal GmbH & Co. KG
 - Liebherr - Werk Biberach GmbH
 - Lindner AG
- M**
- Mahle GmbH
 - Mainsite GmbH & Co. KG
 - MANN+HUMMEL GMBH
 - MC-Bauchemie Müller
GmbH & Co. KG
 - Merck KGaA
 - Merckle GmbH
 - Metecno Bausysteme GmbH
 - METRO Group Asset Management
GmbH & Co. KG
 - Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA
 - MTU Aero Engines GmbH
 - MTU Friedrichshafen GmbH
 - Multifilm Sonnen- u.
Blendschutz GmbH
- N**
- Nordex AG
- O**
- OXEA Deutschland GmbH
- P**
- PAROC GmbH
 - Pepperl+Fuchs GmbH
 - Porsche AG
 - Probis GmbH
- R**
- R+V Versicherung AG
 - RAG Aktiengesellschaft
 - REHAU AG & Co.
 - Robert Bosch GmbH
 - Roche Diagnostics GmbH
 - RWE Power AG
 - RWE Service GmbH
 - RWTH Aachen Lehrstuhl für
Stahlbau u. Leichtmetallbau
- S**
- SANHA KAIMER GmbH & Co. KG
 - Schaeffler KG
 - SFS intec GmbH
 - Siemens Real Estate GmbH & Co. OHG
 - Solvay Chemicals GmbH
 - STEULER Industrierwerke GmbH
 - Sto Cretec GmbH
 - STRABAG Property and Facility
Services GmbH
- T**
- ThyssenKrupp Xervon GmbH
 - TNT Express GmbH
 - TROLINING GmbH
 - TRUMPF Immobilien GmbH + Co. KG
 - TU Dresden Institut für
Baubetriebswesen
 - TU Wien Institut für Industriebau und
interdisziplinäre Bauplanung
- U**
- Universität Stuttgart
- V**
- Vattenfall Europe Business
Services GmbH
 - Vattenfall Europe Mining AG
 - Voith Industrial Services Mechanical
Engineering GmbH
 - Volkswagenwerk AG
- W**
- Wacker Chemie AG
 - Wilhelm Karmann GmbH & Co. KG
 - wpm Projektmanagement GmbH
 - WPW INGENIEURE GmbH
 - Xella Aircrete Systems GmbH
 - Xella Deutschland GmbH
 - YIT Germany GmbH



Neuhofstraße 9
64625 Bensheim

Tel.: 06251 / 9845295, Peter Lindner
Tel.: 06251 / 9845296, Martina Rochel
Fax: 06251 / 9845297

Email: info@agi-online.de
Web: www.agi-online.de